

FFH-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG PHASE 1 VORPRÜFUNG „SCREENING“

FÜR DEN BAU EINER WINDENERGIEANLAGE (WEA) UND DER DAZUGEHÖRIGEN
EINSPEISELEITUNG IN HËLZEN (GEMEINDE WINCRANGE)

NATURA2000-GEBIETE:

LU0001003 VALLEE DE LA TRETTERBAACH

LU0001038 TROISVIERGES - CORNELYSMILLEN

LU0001042 HOFFELT - KALEBURN

LU0002001 VALLEE DE LA WOLTZ ET AFFLUENTS DE LA SOURCE A TROISVIERGES

LU0002002 VALLEE DE LA TRËTTERBAACH ET AFFLUENTS DE LA FRONTIERE A ASSELBORN

FASSUNG VOM 15. MAI 2025



Oeko-Bureau
Ecologie / Aménagement du territoire
Didactique de l'Environnement

8, rue Neuve
Tél.: (+352) 56 20 20

L-6759 Grevenmacher
info@oeko-bureau.lu

Projektträger:

EMCA S.A.
11, Rue Principale
L-6557 Dickweiler

Betreiber:

Oekostroum Hëlzen S.A.
11, Rue Principale
L-6557 Dickweiler

Auftragnehmer:

Oeko-Bureau s.à r.l.
8, rue Neuve
L-6759 Grevenmacher
Tél.: 56 20 20
www.oeko-bureau.lu

Bearbeitung:

Romina Schares, M.Sc. Umweltbiowissenschaften
Anette Reh, M.Sc. Umweltwissenschaften

Kontrolle:

Sebastian Behrensmeyer, Dipl. Geogr.

Bildnachweis Deckblatt:

Darstellung der geplanten WEA Hëlzen und den Natura2000-Gebieten im Umfeld. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	1
1.1	ALLGEMEINES	1
1.2	NOTWENDIGKEIT EINER NATURA2000-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG	3
1.3	ABLAUF DER FFH-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG	3
1.4	VORGEHENSWEISE PHASE 1	6
1.5	DATENGRUNDLAGEN	7
2	PROJEKT- UND PLANGEBIETSBESCHREIBUNG	9
2.1	ALLGEMEINE INFORMATIONEN	9
2.2	PLANGEBIETSBESCHREIBUNG	10
3	RELEVANTE WIRKFAKTOREN	13
4	METHODIK ZUR BEWERTUNG DER EINGRIFFSERHEBLICHKEIT	15
4.1	BEWERTUNGSKATEGORIEN	15
4.2	GRUNDLAGEN DER BEWERTUNG	15
5	NATURA2000-SCHUTZGEBIETE IM UMFELD (4KM) ZUR WEA HÄLZEN	17
5.1	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001003	17
5.1.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001003</i>	<i>17</i>
5.1.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001003</i>	<i>19</i>
5.1.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001003</i>	<i>22</i>
5.2	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001038	34
5.2.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001038</i>	<i>34</i>
5.2.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001038</i>	<i>36</i>
5.2.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001038</i>	<i>40</i>
5.3	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001042	53
5.3.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001042</i>	<i>53</i>
5.3.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001042</i>	<i>55</i>
5.3.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001042</i>	<i>57</i>
5.4	FFH-SCREENING FÜR DAS VOGELSCHUTZGEBIET LU0002001	63
5.4.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0002001</i>	<i>63</i>
5.4.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002001</i>	<i>65</i>
5.4.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002001</i>	<i>69</i>
5.5	FFH-SCREENING FÜR DAS VOGELSCHUTZGEBIET LU0002002	94
5.5.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0002002</i>	<i>94</i>
5.5.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002002</i>	<i>96</i>
5.5.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002002</i>	<i>101</i>
6	KUMULVATIVE EFFEKTE	128
7	ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	131

8	ANHANG	132
9	QUELLENVERZEICHNIS	133

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Übersichtsplan der Projektplanung sowie der umliegenden Schutzgebiete. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	2
Abbildung 2: Ablaufschema zur FFH-VP. Quelle: Leitfaden MDDI, 2016.	5
Abbildung 3: Lokalisierung der geplanten WEA Hëlzen. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	9
Abbildung 4: Übersichtsplan mit Lokalisierung der WEA Hëlzen (rot = WEA mit überrotierender Fläche) und des bestehenden Windparks Weiler (blau = WEA mit überrotierender Fläche). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	10
Abbildung 5: Blick aus Richtung Nordwesten auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche des WEA-Standortes Hëlzen. Quelle: Oeko-Bureau, 2025.	11
Abbildung 6: Links: Blick auf den bestehenden Schotterweg und einen angrenzenden Sukzessionswald, der nicht tangiert wird. Rechts: Blick auf die Übergabestation am Waldrand bei der WEA5 des Windpark Weiler. Quelle: Oeko-Bureau, 2025.	11
Abbildung 7: Projektübersicht WEA Hëlzen mit Darstellung der umliegenden Natura2000-Gebiete. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	12
Abbildung 8: Nähere Darstellung der WEA Hëlzen (rot) sowie der dazugehörigen Einspeiseleitung (pink) und angrenzender Natura2000-Gebiete. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	12
Abbildung 9: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0001003 (grün schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	17
Abbildung 10: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0001038 (grün schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	34
Abbildung 11: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0001042 (grün schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	53
Abbildung 12: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0002001 (orange schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	63
Abbildung 13: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Rotmilan. Quelle: Ecorat, 2025.	70
Abbildung 14: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Raubwürger 2018 und 2024. Quelle: Ecorat, 2025.	86
Abbildung 15: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0002002 (orange schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	94
Abbildung 16: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Rotmilan. Quelle: Ecorat, 2025.	102
Abbildung 17: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Raubwürger 2018 und 2024. Quelle: Ecorat, 2025.	118
Abbildung 18: Weitere Windparkprojekte in der Umgebung. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.	128

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die Natura2000-Schutzgebiete im Umfeld (4km) der WEA Hölzen	1
Tabelle 2: Kenndaten der vorgesehenen Anlage	9
Tabelle 3: Übersicht über die Wirkungsprozesse für Fauna und Flora.....	13
Tabelle 1: Übersicht über die Natura2000-Schutzgebiete im Umfeld (4km) der WEA Hölzen	131

1 EINLEITUNG

1.1 Allgemeines

Die Oekostroum Hëlzen S.A., 11 rue Principale, 6557 Dickweiler, eine Tochtergesellschaft des Projektträgers EMCA S.A., plant die Errichtung einer Windenergieanlage (WEA) in der Gemeinde Wincrange.

Der Standort der WEA liegt im Umfeld zu europäisch geschützten Natura2000-Gebieten oder in deren Nachbarschaft. Im Umkreis von 4km befinden sich folgende europäische Habitatzonen (FFH-Gebiete) und Vogelschutzgebiete:

Tabelle 1: Übersicht über die Natura2000-Schutzgebiete im Umfeld (4km) der WEA Hëlzen

Land	Nationaler Code	Bezeichnung	Typ	Größe [ha]	Minimale Distanz zur geplanten WEA [m]
Luxemburg	LU0001003	Vallée de la Tretterbaach	FFH-Gebiet	583,40	1.690
Luxemburg	LU0001038	Troisvierges - Cornelysmillen	FFH-Gebiet	493,63	680
Luxemburg	LU0001042	Hoffelt - Kaleburn	FFH-Gebiet	92,24	3.580
Luxemburg	LU0002001	Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges	Vogelschutzgebiet	1.286,83	680
Luxemburg	LU0002002	Vallée de la Trëtterbaach et affluents de la frontière à Asselborn	Vogelschutzgebiet	3.148,63	910

Die Auswahl der Natura2000-Schutzgebiete erfolgte unter den Aspekten Nähe zum geplanten Projekt und zu erwartende Wirkungszusammenhänge. Die im benachbarten Belgien liegenden Natura2000-Habitatzonen BE34034 Sources du Ruisseau de Tavigny und BE34024 Bassin inférieur de l'Ourthe orientale sind über 4km¹ vom WEA-Standort entfernt. Ein funktionaler Wirkungszusammenhang wird nicht erwartet.

Die zum geplanten WEA-Standort Hëlzen nächstgelegenen Natura2000-Gebiete sind die Habitatzone Troisvierges - Cornelysmillen (LU0001038) sowie das Vogelschutzgebiet Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges (LU0002001), die sich jeweils in circa 680m östlicher Entfernung befinden. In weiterer Entfernung (aber innerhalb eines 4km-Korridors) befinden sich des Weiteren die Habitatzonen Vallée de la Tretterbaach (LU0001003) und Hoffelt-Kaleburn (LU0001042) sowie das Vogelschutzgebiet

¹ Als Grundlage der Schutzgebietsabgrenzungen dienen die Angaben des belgischen Geoportals (verfügbar unter <https://geoapps.wallonie.be>) sowie die schutzgebietsspezifischen Arrêtés (verfügbar unter <https://wallex.wallonie.be>). Zu berücksichtigen ist, dass auf der Natura2000-Seite der Europäischen Union (verfügbar unter <https://natura2000.eea.europa.eu>) die oben genannten belgischen Schutzgebiete zum Teil bis an die luxemburgische Grenze heranreichen - in der Darstellung dieser Schutzgebietsabgrenzungen wurden jedoch fälschlicherweise nationale Schutzzonen miteinbezogen. Nach Kontaktaufnahme diesbezüglich mit dem Service public de Wallonie wurden die auf dem belgischen Geoportal verfügbaren Datensätze für das vorliegende Projekt verwendet.

Vallée de la Trëtterbaach et affluents de la frontière à Asselborn (LU0002002). Letztgenanntes Vogel-schutzgebiet befindet sich in einer Minimaldistanz von nur circa 175m zum geplanten Verlauf der Einspeiseleitung.

Die Lokalisierung der Schutzgebiete im nahen Umfeld des Projektvorhabens ist der nachfolgenden Abbildung sowie dem Anhang 1 zu entnehmen.

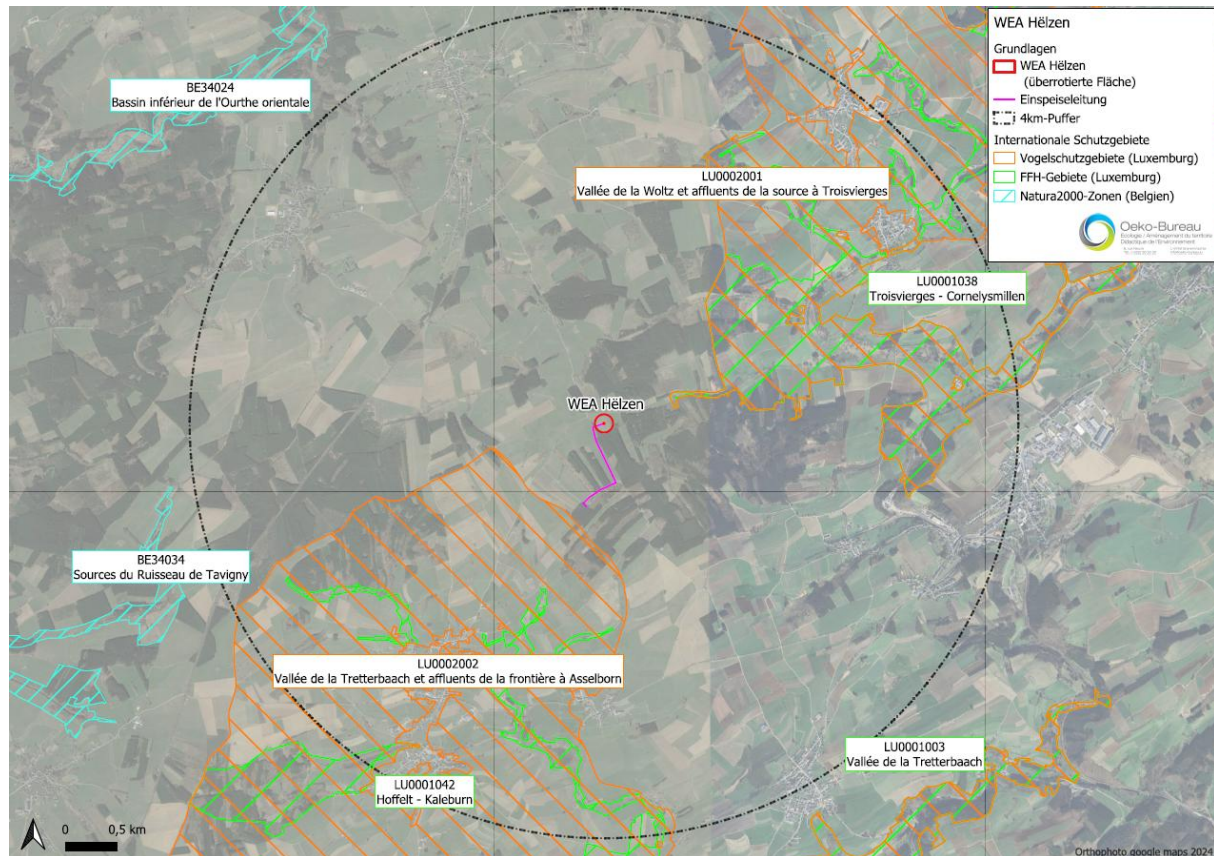


Abbildung 1: Übersichtsplan der Projektplanung sowie der umliegenden Schutzgebiete. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Das vorliegende Dokument umfasst das in dem zum Scoping-Dokument von dem für Umwelt zuständigen Ministerium abgegebenen Avis N/Réf.: 101487 vom 23. Mai 2022 geforderte FFH-Screening für die geplante WEA Hëlzen und der zugehörigen Einspeiseleitung.

1.2 Notwendigkeit einer Natura2000-Verträglichkeitsprüfung

Nach Art. 32f des Naturschutzgesetzes (NatSchG), „loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und nach Artikel 6, Absatz 3 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ist eine FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) durchzuführen, sobald Pläne oder Projekte einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten (kumulativ) ein Habitat- oder Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen können.

Die FFH-VP erfolgt auf der Basis der für die Gebiete festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura2000-Gebiets in seinen für die Schutz- und Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Prüfrelevant sind Maßnahmen und Projekte, die innerhalb von Natura2000-Gebieten liegen (also in Habitat- und/oder Vogelschutzgebieten) oder deren Standorte sich zwar außerhalb dieser Kulissen befinden, die aber dennoch geeignet sind, auf Natura2000-Gebiete negativ einzuwirken.

Der eigentlichen FFH-VP vorgeschaltet ist eine FFH-Vorprüfung (auch Screening genannt), in der die Betroffenheit des Schutzgebiets abgeschätzt wird. Die Durchführung der FFH-VP ist vom Ergebnis einer solchen Vorprüfung abhängig.

Stellt sich bei der Vorprüfung heraus, dass erhebliche Auswirkungen auf die Lebensraumtypen und Anhangarten nicht ausgeschlossen werden können, ist eine eigentliche FFH-VP durchzuführen.

1.3 Ablauf der FFH-Verträglichkeitsprüfung

Der Ablauf einer FFH-Verträglichkeitsprüfung wird durch das „Règlement grand-ducal du 1er mars 2019 concernant le contenu de l'évaluation sommaire et le contenu de l'évaluation des incidences prévues par la loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ festgelegt.

Eine FFH-VP durchläuft mehrere Phasen. Die Anzahl der zu durchlaufenden Phasen und ihre Detailschärfe ergeben sich aus dem Grad der zu erwartenden erheblichen Auswirkungen.

Der „Ausschluss erheblicher Umweltauswirkungen auf das Natura2000-Gebiet“ ist die zu untersuchende Zielgröße. Wird dies erreicht, kann die FFH-VP an der jeweiligen Stelle beendet werden (vgl. EU-Kommission, 2001).

Nachfolgend sind Ablauf und mögliche Ergebnisse der Phasen zusammenfassend dargestellt:

Phase 1: Mögliche Ergebnisse der Phase 1, Screening, können sein:

- a) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können ausgeschlossen werden. Daraus folgt: Keine weitere Untersuchungsphase der FFH-VP.
- b) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können unter bestimmten Umständen ausgeschlossen werden. Nach Auflistung dieser Voraussetzungen ist keine weitere Untersuchungsphase der FFH-VP nötig.
- c) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können nicht ausgeschlossen werden. Die Phase 2 der FFH-VP (Prüfung auf Verträglichkeit) ist durchzuführen.

Phase 2: Die Phase 2, Prüfung der Verträglichkeit, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Unter Anwendung zu definierender Schadensbegrenzungsmaßnahmen können die negativen Auswirkungen des Plans/ des Projekts vermieden werden.
- b) Trotz der Schadensbegrenzungsmaßnahmen bleiben nachteilige Restwirkungen bestehen. Phase 3 der FFH-VP (Prüfung von Alternativlösungen) ist durchzuführen.

Phase 3: Die Phase 3, Prüfung von Alternativlösungen, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Es sind Alternativlösungen vorhanden, mit denen sich erhebliche Beeinträchtigungen auf das Gebiet vermeiden lassen. Diese Alternativlösungen sind ebenfalls den Phasen 1 und 2 zu unterziehen.
- b) Es sind keine Alternativlösungen vorhanden. Die 4. Phase (Prüfung im Falle nicht vorhandener Alternativen und verbleibender nachteiliger Auswirkungen) ist durchzuführen.

Phase 4: Die Phase 4, Ausnahmeprüfung, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sind vorhanden. Beauftragung eines Lenkungsausschusses mit der Planung und Prüfung von Ausgleichsmaßnahmen, Durchführung und Monitoring. Das Projekt kann durchgeführt werden. Die Europäische Kommission ist, je nach Situation zu informieren, respektive muss eine Rücksprache mit ihr über das Vorhaben erfolgen.
- b) Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sind nicht vorhanden. Das Projekt kann nicht durchgeführt werden.

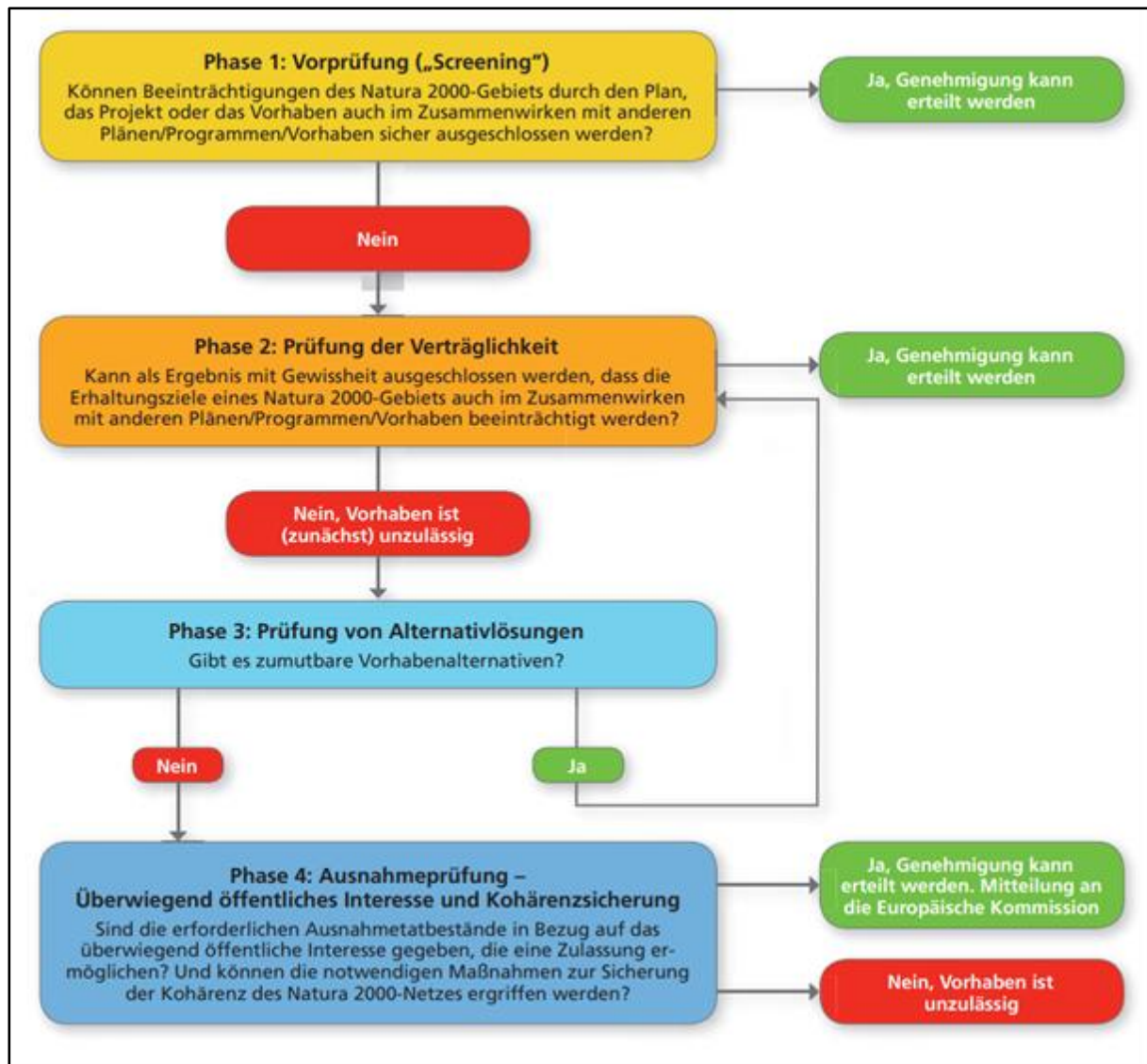


Abbildung 2: Ablaufschema zur FFH-VP. Quelle: Leitfaden MDDI, 2016.

Das vorliegende Dokument beinhaltet das FFH-Screening (Phase 1) im Hinblick auf die Schutz- und Entwicklungsziele der betroffenen europäischen Schutzzonen.

1.4 Vorgehensweise Phase 1

Die Vorgehensweise der vorliegenden Prüfung richtet sich nach dem Leitfaden der Europäischen Kommission (EU-Kommission GD Umwelt, 2001) und dem Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung für das Großherzogtum Luxemburg (MDDI, 2016).

Die Vorprüfung hat zum Ziel, potenzielle Auswirkungen, die ein Plan oder ein Vorhaben ggf. auch im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Vorhaben auf ein Natura2000-Gebiet haben kann, zu ermitteln. Die Phase der Vorprüfung, die auch „Screening“ genannt wird, gliedert sich in mehrere Schritte:

Zunächst wird geklärt, ob ein Prüferfordernis besteht. Dient der Plan oder das Projekt der Erhaltung des Natura2000-Gebiets, d.h. der Förderung oder Wiederherstellung der Erhaltungsziele im Zuge der „Managementplanung“, so kann beispielsweise auf eine Vorprüfung verzichtet werden. Ist dies nicht der Fall, ist eine Vorprüfung zu veranlassen.

Ein Scoping mit den zuständigen Behörden zu Beginn der Vorprüfung ist sinnvoll, um die zur Verfügung stehenden Informationen zusammenzustellen, den Untersuchungsumfang und ggf. die Notwendigkeit einer Prüfung zu klären sowie relevante Vorhaben im Umfeld und mit Blick auf mögliche kumulative Wirkungen zu identifizieren. Ein informeller Austausch mit den zuständigen Behörden kann dabei bereits ausreichend sein.

Als Maßstab für die Beurteilung, ob ein Plan oder Projekt ein Natura2000-Gebiet erheblich beeinträchtigt, gelten dessen gebietsspezifische Erhaltungsziele bzw. die für den Schutzzweck relevanten Bestandteile des betroffenen FFH- oder Vogelschutzgebiets. Als weitere wichtige Beurteilungsgrundlage werden die Wirkfaktoren des Plans oder Projekts dargelegt. Wirkfaktoren können ganz unterschiedlicher Art sein: vom direkten Flächenentzug über die Veränderung von Habitatstrukturen und abiotischen Standortfaktoren bis hin zur Beeinflussung von Arten und Organismen. Um dem Vorsorgeprinzip Rechnung zu tragen, ist dabei immer vom worst-case-Fall auszugehen. Sowohl die Wirkfaktoren als auch die Erhaltungsziele des betroffenen Natura2000-Gebiets sind im Zusammenwirken mit anderen Vorhaben zu prüfen; erst dann kann ein Urteil durch die zuständige Prüfbehörde gefällt werden.

Im Ergebnis kann die Vorprüfung den Nachweis bringen, dass durch eine Realisierung des Plans oder Projekts keine Beeinträchtigungen des Natura2000-Gebiets zu erwarten sind. Dann ist dieses Ergebnis nachvollziehbar zu dokumentieren und den Prüfbehörden mitzuteilen. Ergebnis kann jedoch auch sein, dass der Ausschluss einer erheblichen Beeinträchtigung nicht möglich ist, oder aber die Datengrundlagen keine gesicherten Aussagen über die Auswirkungen zulassen. In diesem Falle ist die Durchführung der Phase 2 unerlässlich.

1.5 Datengrundlagen

Für den geplanten Bau der WEA Hëlzen wurden mehrere Artenschutzgutachten erstellt, welche insbesondere in die Bewertung der in den Erhaltungszielen der Schutzgebiete gelisteten Arten miteinfließen:

- Artenschutzgutachten Fledermäuse & Wildkatze zur geplanten WEA Hëlzen. Milvus, 2025.
- Fledermaus-Untersuchung anlässlich des geplanten Baus eines 2-Anlagen-Windparks in der Gemeinde Wincrange (Luxemburg). Abschlussbericht. Öko-Log Freilandforschung, 2019.
- WEA OekoStroom Hëlzen, Gemeinde Wincrange. Avifaunistische Untersuchungen Brut-, Zug- und Rastvögel. Ecorat, 2025.

Für den Bereich des Untersuchungsraums liegen zudem folgende Informationsquellen vor:

Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Tretterbaach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001003)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Troisvierges - Cornelysmillen » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001038)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Hoffelt - Kaleburn » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001042)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale. (LU0002001)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale. (LU0002002)
Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura 2000 BE34034 - « Sources du Ruisseau de Tavigny ». 23 janvier 2014.
Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura 2000 BE34024 - « Bassin inférieur de l'Ourthe orientale ». 14 avril 2016.
Standarddatenbögen der Natura2000-Schutzgebiete LU0001003, LU0001038, LU0001042, LU0002001, LU0002002
Plan de Gestion Natura2000 « Vallée de la Woltz et affluents » pour les zones : LU0002001 « Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges », LU0001038 « Troisvierges-Cornelysmillen »
Plan de Gestion Natura2000 « Vallée de la Trëtterbaach et affluents » pour les zones : LU0002002 « Vallée de la Trëtterbaach et affluents de la frontière à Asselborn », LU0001003 « Vallée de la Trëtterbaach », LU0001042 « Hoffelt-Kaleburn », LU0001043 « Troine/Hoffelt-Sporbaach ».

Lambrecht & Trautner: Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, 2007

Recorder-Datenbank und Verbreitungs-Rasterkarten der Vorkommen geschützter Tierarten des Musée national d'histoire naturelle Luxembourg (MNHN-Datenportal)

2 PROJEKT- UND PLANGEBIETSBESCHREIBUNG

2.1 Allgemeine Informationen

Die Oekostroum Hälzen S.A. plant die Errichtung einer Windenergieanlage (WEA) am nördlichen Rand der Gemeinde Wincrange im Bereich der Ortschaft Hachiville. Die Lage des Standorts ist aus der nachfolgenden Abbildung ersichtlich (Koordinaten LUREF 64.037 E / 132.714 N).

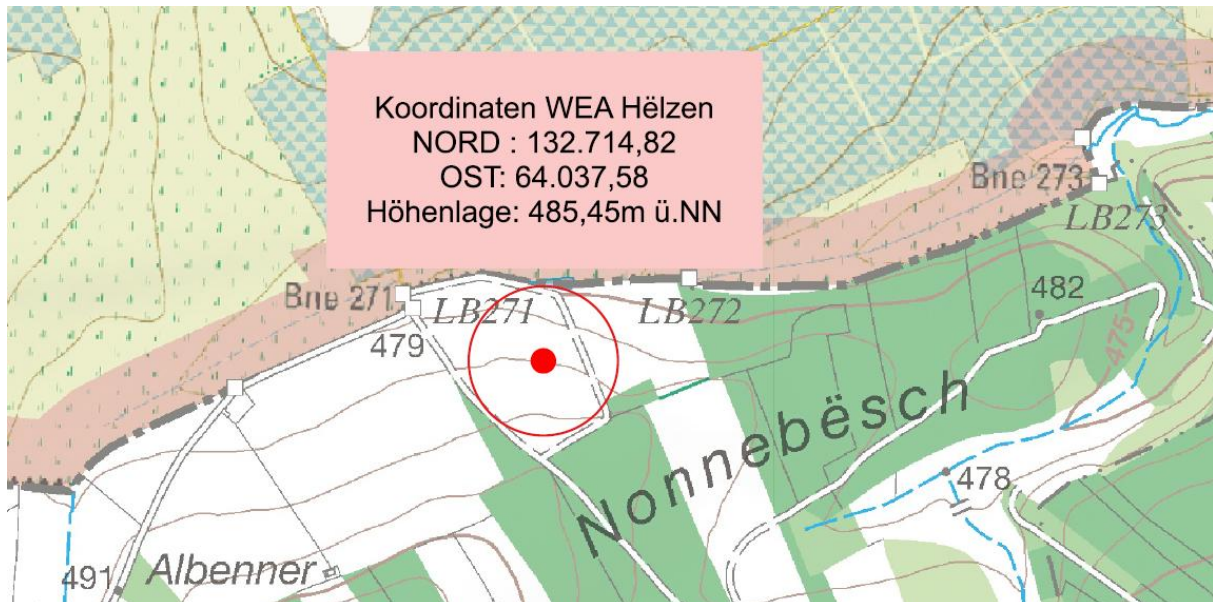


Abbildung 3: Lokalisierung der geplanten WEA Hälzen. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Der Betreiber hat sich noch nicht auf einen Windradtyp festgelegt. Vorgesehen ist eine WEA mit bis zu 175m Rotordurchmesser und bis zu 179m Nabenhöhe. Zur Auswahl stehen die folgenden zwei Modelle, die ähnliche Eigenschaften aufweisen.

Tabelle 2: Kenndaten der vorgesehenen Anlage

Anlagentyp	Enercon E-175	Nordex N175
Nabenhöhe	162m	179m
Rotordurchmesser	175m	175m
Gesamthöhe	249,5m	266,5m
Nennleistung	6,0 MW	6,8 MW
Überstrichene Fläche (ca.)	24.000m ²	24.000m ²
Blattanzahl	3	3

Zum Windpark gehören neben dem Turmfundament auch Montagefläche und Zuwegung, die teilweise dauerhaft verbleiben und teilweise nur temporärer Art sind sowie die Einspeiseleitung. Die insgesamt dauerhaft überbaute Fläche beträgt ca. 1.216m². Die Windenergieanlage, die dauerhaft verbleibende Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich außerhalb von Natura2000-Gebieten.

2.2 Plangeietsbeschreibung

Vorgesehen ist nach aktuellem Planungsstand der Bau einer WEA auf dem Gebiet der Gemeinde Winrange, in circa 90m südlicher Distanz zu Belgien. Der Standort befindet sich auf dem Katasterflur à Passage (Sektion HA de Hachville).

Der aus sieben WEA bestehende Windpark Weiler liegt in über 700m Entfernung zur WEA Hälzen. Die genaue Lage der WEA Hälzen und des Windpark Weiler ergibt sich aus der nachfolgenden Abbildung.

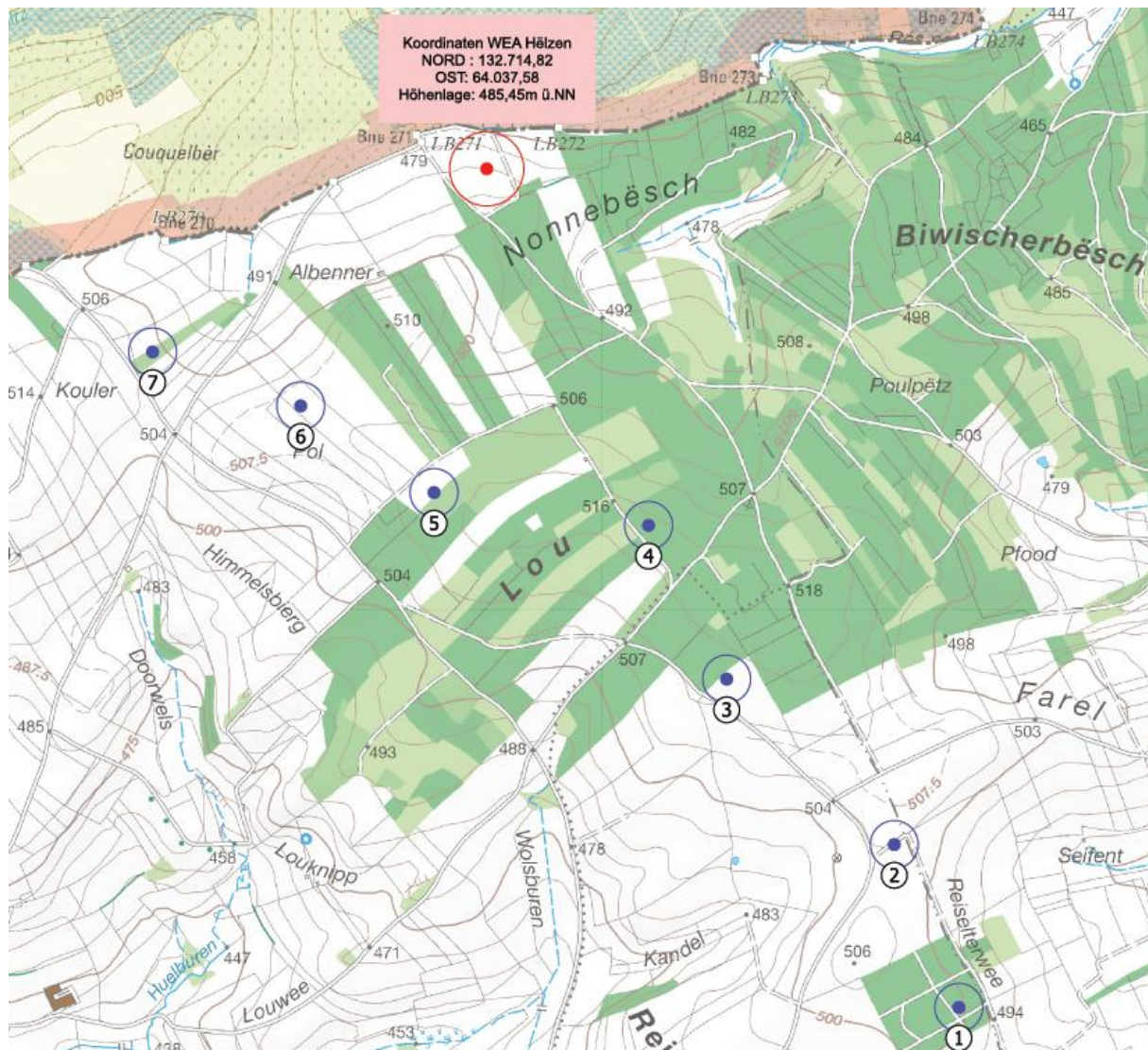


Abbildung 4: Übersichtsplan mit Lokalisierung der WEA Hälzen (rot = WEA mit überrotierender Fläche) und des bestehenden Windparks Weiler (blau = WEA mit überrotierender Fläche). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Der WEA-Standort Hälzen (inkl. dauerhafter Zuwegung) befindet sich auf einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Fläche, welche zuletzt mit Mais und zuvor mit Ackergras bewirtschaftet wurde. Laut Offenland- und Waldbiotopkartierung bestehen keine nach Art. 17 NatSchG geschützten Biotope im Umfeld des WEA-Standorts. Ebenso befinden sich keine bedeutenden Landschaftsstrukturelemente wie Hecken, Baumreihen oder sonstige Gehölze im unmittelbaren Nahbereich des WEA-Standorts. Bei der Planung wurde darauf geachtet, dass Art.17-Biotope so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.



Abbildung 5: Blick aus Richtung Nordwesten auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche des WEA-Standortes Hälzen. Quelle: Oeko-Bureau, 2025.

Zum Projektvorhaben gehört außerdem die Einspeiseleitung, welche mittels Erdkabel zu der bereits bestehenden Übergabestation an der WEA5 des Windparks Weiler verlegt werden soll. Es handelt sich hierbei um einen temporären Eingriff auf einer Gesamtrassenlänge von ca. 1.110m. In einem kleinen Teilbereich (westlich der geplanten WEA) ist die Querung eines schmalen Streifens eines Nadelwaldes auf ca. 9m notwendig. In diesem Bereich bestehen keine hochwertigen Altbäume, die einem Schutz nach Art. 17 NatSchG obliegen. Ansonsten führt die Kabeltrasse zum Großteil über strukturlose Landwirtschaftsflächen und entlang eines Schotterweges. Der vorhandene Schotterweg ist ausreichend breit für die Verlegung des Kabels und die Bau-trasse. Die Randvegetation auf beiden Seiten des Weges bleibt unangetastet.



Abbildung 6: Links: Blick auf den bestehenden Schotterweg und einen angrenzenden Sukzessionswald, der nicht tangiert wird. Rechts: Blick auf die Übergabestation am Waldrand bei der WEA5 des Windpark Weiler. Quelle: Oeko-Bureau, 2025.

Im Umfeld (4km Radius) zur geplanten WEA befinden sich insgesamt 5 europäische Natura2000-Gebiete (LU0001003, LU0001038, LU0001042, LU0002001, LU0002002). Die Lokalisierung ist der nachfolgenden Abbildung sowie dem Anhang 1 zu entnehmen.

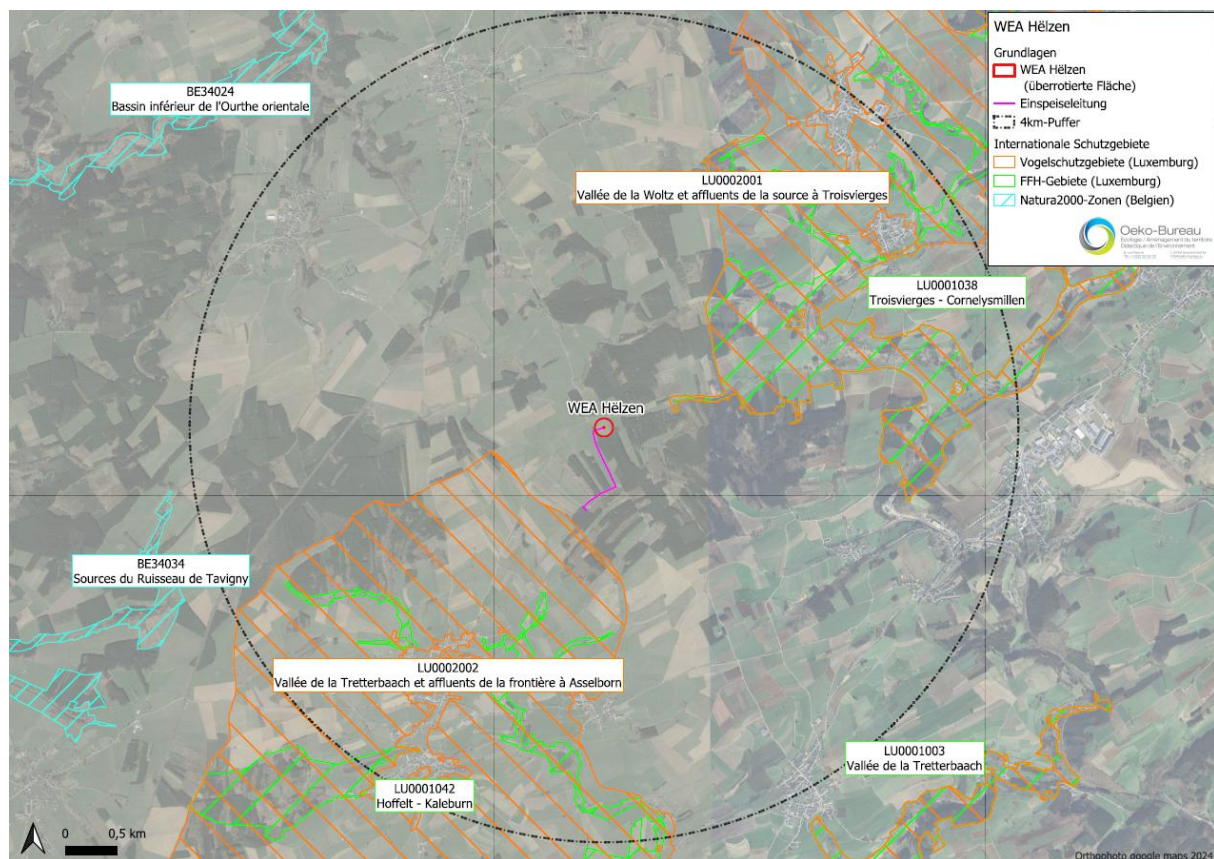


Abbildung 7: Projektübersicht WEA Hälzen mit Darstellung der umliegenden Natura2000-Gebiete. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

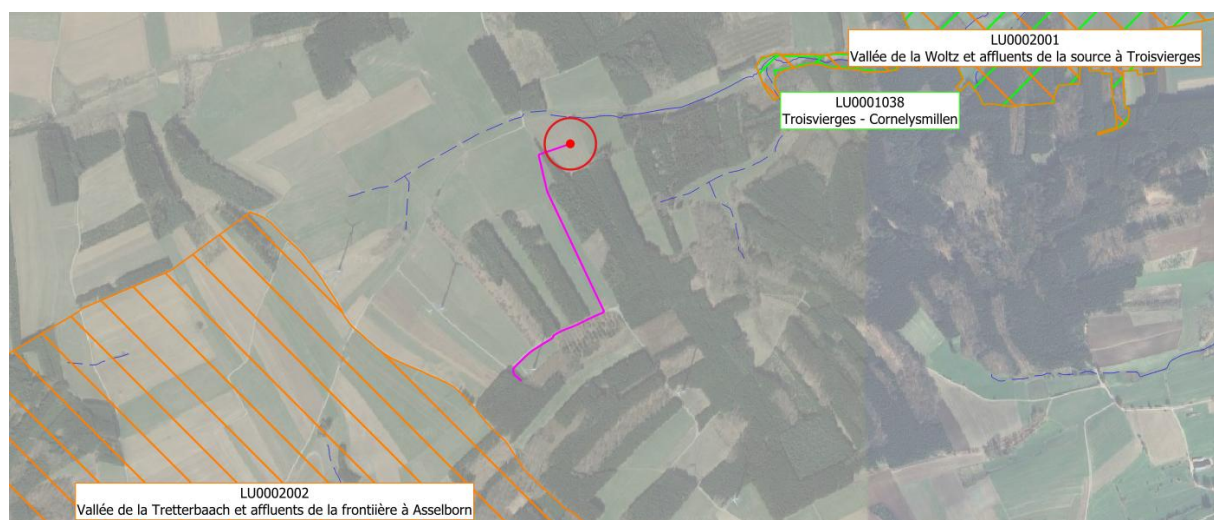


Abbildung 8: Nähere Darstellung der WEA Hälzen (rot) sowie der dazugehörigen Einspeiseleitung (pink) und angrenzender Natura2000-Gebiete. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

3 RELEVANTE WIRKFAKTOREN

Die von der WEA (inkl. dauerhaften Zuwegung) und der Einspeiseleitung ausgehenden theoretischen Wirkfaktoren werden in baubedingte, anlagebedingte und betriebsbedingte Wirkungen unterschieden.

Baubedingte Wirkfaktoren sind mit der Bautätigkeit verbunden und treten im Allgemeinen nach Abschluss der Bautätigkeit nicht mehr auf. Die Wirkungen beschränken sich nicht nur auf die eigentlichen Bauflächen, sondern können in Folge der Emissionen (Staub/Lärm) auch darüber hinaus reichen.

Anlagebedingte Wirkfaktoren ergeben sich durch die Flächeninanspruchnahme der Windenergieanlage und die Raumveränderung durch das Bauwerk selbst. Bei diesem Aspekt kann es aufgrund der Größe der WEA und der damit verbundenen Sichtbarkeit aus großen Distanzen auch zu Fernwirkungen kommen.

Betriebsbedingte Wirkfaktoren entstehen durch die Nutzung und den Betrieb der WEA sowie deren Unterhaltung/Wartung. Diese Wirkungen sind, wie die anlagebedingten auch, dauerhaft. Sie können weit über die Anlagenstandorte selbst hinausreichen, z.B. beim Lärm.

Im Rahmen des FFH-Screenings sind insbesondere die Wirkfaktoren auf Lebensräume und Fauna von Bedeutung.

Tabelle 3: Übersicht über die Wirkungsprozesse für Fauna und Flora

<i>Wirkfaktor</i>	<i>Beeinträchtigung von Fauna und Flora</i>
<i>baubedingt</i>	
Flächeninanspruchnahme durch Bauflächen und -straßen; Lagerung von Material und Bodenaushub	Verlust oder Beeinträchtigung von Biotopen und Habitaten und Funktionsbeziehungen bei besonderer Habitatfunktion, baubedingte Tötung von Tierarten
Schadstoffemissionen / -immissionen (Baustellenverkehr)	Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Eutrophierung und /oder Schädigung
Stoffeintrag in Gewässer und baubedingte Stoffeinträge infolge Oberflächenabfluss	Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Eutrophierung und /oder Schädigung von Gewässern
temporäre Verlärmung, Erschütterung, visuelle Störreize (Licht, Bewegung), Lager (Nutzung als Habitat), Baustellenverkehr	Beeinträchtigung von Biotopen und Habitaten, Verlust oder Beeinträchtigung von Tieren durch Barrierewirkung, Anlockwirkung/ Falleneffekt, Vertreibung und Kollision
<i>anlagenbedingt</i>	
Wasserhaltungsmaßnahmen, Drainageeffekte	Eingriffe in den Bodenwasserhaushalt sind nur relevant, sofern diese langfristig zu Lebensraumveränderungen führen.
Flächeninanspruchnahme durch Fundamente, Bauwerke und Wege	dauerhafter Verlust von Biotopen und Habitaten
Lebensraumveränderung	dauerhafte Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Kulissenwirkung, Verdrängung empfindlicher Arten oder Veränderung des Artengefüges

<i>betriebsbedingt</i>	
mechanische Schlagwirkung durch Rotoren	Tötungsrisiko für Vögel/Fledermäuse
abrupte Luftdruckänderungen durch Rotoren	Tötungsrisiko für Fledermäuse durch Barotrauma
Lärm und Schattenwurf der WEA	Meidungs-/Scheueffekte für Tiere, Habitatentwertung
Unterhaltung/Wartung	Störungen von Tieren können in Einzelfällen auftreten und sind in der Regel durch vorgegebene Zeiträume für Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten vermeidbar.

Die oben genannten relevanten Wirkfaktoren werden für alle in diesem FFH-Screening betrachteten Schutzgebiete abgehandelt.

4 METHODIK ZUR BEWERTUNG DER EINGRIFFSERHEBLICHKEIT

4.1 Bewertungskategorien

Das FFH-Screening möglicher Auswirkungen durch das Vorhaben auf Natura2000-Schutzgebiete unterscheidet drei Erheblichkeitsstufen:

Erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele sind nicht zu erwarten.	
Bei Einhaltung von Vermeidungs-bzw. Minderungsmaßnahmen sind keine erheblichen Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele zu erwarten.	
Erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele sind nicht ausgeschlossen, eine FFH-Verträglichkeitsuntersuchung ist erforderlich.	

4.2 Grundlagen der Bewertung

Rechtliche Vorgaben

Die Beurteilung möglicher Auswirkungen auf das Schutzgebiet erfolgt auf der Basis folgender gesetzlicher Grundlage.

Habitatzonen und Vogelschutzgebiete

Für das **FFH-Gebiet LU0001003** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Tretterbaach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Für das **FFH-Gebiet LU0001038** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Troisvierges - Cornelysmillen » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Für das **FFH-Gebiet LU0001042** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Hoffelt - Kaleburn » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Für das **Vogelschutzgebiet LU0002001** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Für das **Vogelschutzgebiet LU0002002** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Fachliche Bewertung der Erheblichkeit

Die Bewertung der Eingriffserheblichkeit basiert auf den Dokumenten:

- Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, (Lambrecht & Trautner, 2007).
- Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung für das Großherzogtum Luxemburg (MDDI, 2016).

5 NATURA2000-SCHUTZGEBIETE IM UMFELD (4KM) ZUR WEA HÄLZEN

5.1 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001003

5.1.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001003

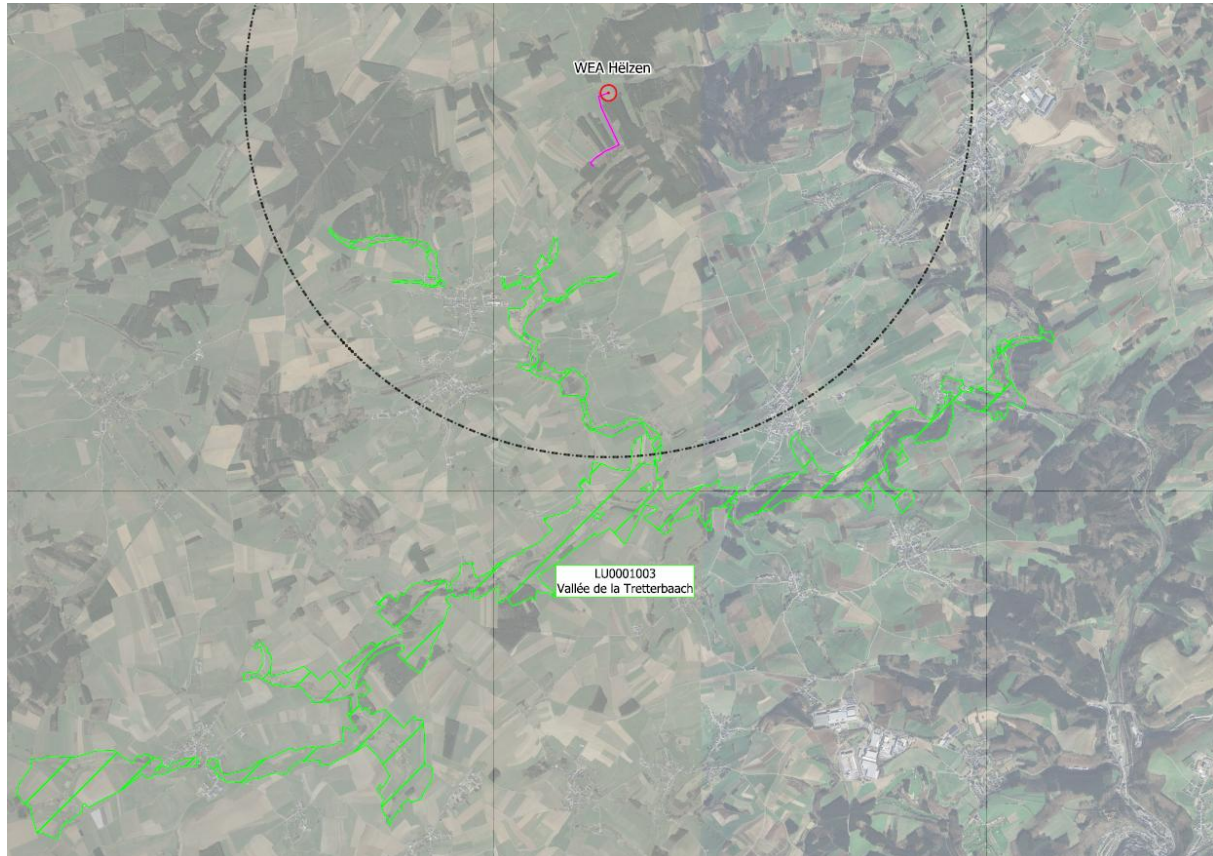


Abbildung 9: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0001003 (grün schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Das FFH-Gebiet LU0001003 Vallée de la Tretterbaach besitzt eine Flächengröße von ca. 583,39ha. Das Gebiet umfasst die Auen der Tretterbaach und einige ihrer Nebenflüsse (u.a. Emeschbaach, Brakelsbaach, Sporbaach und Ramescherbaach) sowie Teile ihrer jeweiligen Wassereinzugsgebiete. Die Habitatzone erstreckt sich zwischen der belgischen Grenze, bei Troine und Hachiville, bis zum Zusammenfluss der Woltz bei Sassel und ist in erster Linie durch Talböden und Feuchtgebiete gekennzeichnet, die von landwirtschaftlichen Flächen oder Wäldern umgeben sind.

Laut RGD der Habitatzone sind zehn Lebensraumtypen des Anhang I geschützt, von denen zwei prioritär (*) sind: 3150, 3260, 4030, 6230*, 6430, 6510, 8220, 8230, 9110 und 91E0*.

Zudem sind im RGD sieben faunistische Arten als schützenswert genannt: Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Groppe (*Cottus gobio*), Europäischer Biber (*Castor fiber*), Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*), Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Fischotter (*Lutra lutra*).

Der Lebensraumtyp 3260 (Fließgewässer mit flutender Wasservegetation) verleiht dem Gebiet eine hohe Bedeutung für die Artenvielfalt, insbesondere für die Groppe und das Bachneunauge. Naturnahe

Wasserläufe bieten außerdem Potenzial für die Wiederansiedlung des Fischotters. Auch der Europäische Biber kehrt seit einigen Jahren in die Feuchtgebiete zurück. Die Bedeutung der Feuchtgebiete ist für das Schutzgebiet generell hervorzuheben. Hierzu zählen unter anderem auch die Lebensraumtypen 3510 (Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons) und 6430 (Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe), die Lebensräume, u.a. für den Blauschillernden Feuerfalter, bieten. Darüber hinaus bietet die Habitatzone ein großes Potenzial zur Wiederherstellung der Lebensraumtypen 6410 (Pfeifengraswiesen) und 7140 (Übergangs- und Schwingrasenmoor). Das Mosaik aus verschiedenen Lebensraumtypen des Offenlandes verfügt über die Lebensraumtypen 6510 (Magere Flachland-Mähwiesen), 4030 (Trockene Heiden) und 6230* (Artenreiche Borstgrasrasen als prioritärer Lebensraum). Lokal sind außerdem die Lebensraumtypen 8220 (Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation) und 8230 (Pionierrasen auf Silikatfelskuppen) vorzufinden. Zu den geschützten Wäldern der Habitatzone gehören die Lebensraumtypen 91E0* (Auenwälder mit Erle, Esche und Weide als prioritärer Lebensraum) und 9110 (Hainsimsen-Buchenwald), wobei letztgenannter Lebensraumtyp sehr lokal und selten auftritt. Im Bereich einer ehemaligen Schiefergrube sind Überwinterungsquartiere für mehrere Fledermausarten (u.a. für zwei Arten, die Anhang II angehören: Großes Mausohr und Wimperfledermaus) vorzufinden.

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem RGD und dem Standarddatenbogen LU0001003 stammen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet beträgt mindestens 885m (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), der WEA-Standort liegt mindestens 1.690m entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

5.1.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001003

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Tretterbaach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001003 formuliert:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du *Callitriche-Batrachion* (3260) :
 - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
 - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* :
 - a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;
 - b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
- 4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du *Magnopotamion* ou *Hydrocharition* (3150) :
 - a) préservation et restauration des plans d'eau ;
 - b) aménagement de nouveaux plans d'eau ;
 - c) aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;
- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitaires et des étages montagnard à alpin (6430) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
 - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;
- 6° restauration des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) :
- a) restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycna helle* :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;
 - c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;
 - d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;
 - e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 8° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 9° restauration des tourbières de transition et tremblantes (7140) :
- a) restauration des tourbières et autres zones humides ;
 - b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
 - c) abandon de l'exploitation ;
- 10° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0*) :
- a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
 - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ;
 - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - d) abandon de l'exploitation ;
- 11° rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) :

- a) préservation et restauration des futaies feuillues ;
 - b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
- 12° rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des landes ;
 - b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du *Sedo-Scleranthion* ou du *Sedo albi-Veronicion dillenii* (8230) :
- a) préservation et restauration des roches et falaises ;
 - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des falaises ;
 - c) abandon de l'exploitation ;
 - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 14° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin *Myotis myotis* et du Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* :
- a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries, et tunnels abandonnés ;
 - b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;
 - c) préservation et restauration des bocages, bosquets, ripisylves et futaies feuillues, et autres structures paysagères ;
 - d) amélioration de la connectivité écologique ;
- 15° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbach et de ses affluents ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

Die Erhaltungsziele verbinden Habitats und Arten als zu sicherndes, zu wiederherstellendes und/oder zu verbesserndes ökologisches Gut.

5.1.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001003

<p>1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du <i>Ranunculion fluitantis</i> et du Callitriche-Batrachion (3260) :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Bau- und Montagefläche) nicht tangiert. Es handelt sich bei dem Bachlauf nicht um den genannten Lebensraumtyp 3260. Es besteht zudem flussabwärts kein direkter Zulauf zum im Erhaltungsziel genannten Tretterbaach oder einem ihrer Zuflüsse. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 3260 kennzeichnet Fließgewässer mit flutender Wasservegetation. Das artenarme Habitat besteht aus verwurzelten Wasserpflanzen-Gesellschaften, die je nach Wasserstand vollständig untergetaucht vorkommen oder teilweise auf der Wasseroberfläche schwimmen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

<p>2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer <i>Lampetra planeri</i> et de la population du Chabot commun <i>Cottus gobio</i> :</p>	
---	--

<ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ; 	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Es besteht zudem flussabwärts kein direkter Zulauf zur im Erhaltungsziel genannten Tretterbaach oder einem ihrer Zuflüsse. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Das Bachneunauge (*Lampetra planeri*) besiedelt bevorzugt kleinere, sauerstoffreiche und sommerkühle Fließgewässer. Von der Art besiedelte Gewässerabschnitte weisen meist eine gute bis sehr gute Wasserqualität auf (vgl. nlwkn.niedersachsen.de). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Bachbegradigungen, großflächigen Entwässerungsmaßnahmen, der Entfernung von Bodensubstrat und Feinsediment sowie negativen Veränderungen der Wasserbeschaffenheit aus. Schadstoffeinträge wirken sich besonders auf die im Sediment lebenden Larven negativ aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Die Groppe (*Cottus gobio*) besiedelt strukturreiche sommerkühle Gewässer mit steinigen Substraten und sauberem, sauerstoffreichem Wasser. Die Art bevorzugt rasch fließende Gewässer, es sind aber auch Vorkommen in kühlen, klaren Seen bekannt (vgl. [lubw, 2024](http://lubw.de)). Die Groppe hat einen hohen Anspruch an die Wasserqualität und den Lebensraum und reagiert sehr empfindlich auf Verschmutzungen oder Versauerung des Wassers. Gefährdungen der Art gehen daher überwiegend von anthropogenen Veränderungen des Lebensraums wie Strukturverluste durch Wasserbau- und Gewässerunterhaltungsmaßnahmen sowie Abwasser, Sediment und Nährstoffbelastungen aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Im MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für das Bachneunauge und die Groppe im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs. In über 2km östlicher Entfernung (flussabwärts der Kéngelbaach), im Bereich der Woltz, gibt es aus dem Jahr 2014 Nachweise sowohl vom Bachneunauge als auch von der Groppe. Die Fundstelle liegt außerhalb und in großer Entfernung (>3,5km) zum Schutzgebiet.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Arten nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommen und kein Fließgewässer durch das Projektvorhaben beeinträchtigt wird, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

3°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe <i>Castor fiber</i> :	
a)	préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;	
b)	amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) besiedelt als größtes europäische Nagetier, sowohl stehende als auch fließende Gewässer, die genügend Nahrung (Weichhölzer, krautige Pflanzen/Unterwasserpflanzen) bieten. Der Aktionsraum der Tiere beschränkt sich auf das direkte Gewässerumfeld, nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg. Biberbauten werden häufig in Uferböschungen angelegt (vgl. www.bfn.de/artenportraits). Mit Hilfe seiner Dämme ist der Biber in der Lage den Wasserstand zu regulieren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Straßenverkehr, anthropogenen Störungen des Lebensraums und von der Abholzung ufertypischer Weichhölzer (Weiden und Pappeln) aus. Aufgrund der teilweise großen Biberbauten kommt es zudem zu Konflikten mit den Interessen der Wasser-, Forst- und Landwirtschaft (www.natura2000-lsa.de).

Nach Informationen des MNHN-Datenportals gibt es keine rezenten Nachweise des Europäischen Bibers im Nahbereich des Projektvorhabens. Aus den letzten Jahren gibt es Nachweise der Art in über 2km östlicher Entfernung (flussabwärts der Kéngelbaach), im Bereich der Woltz und der umliegenden Feuchtbiootope. Die Fundstelle liegt außerhalb und in großer Entfernung (>3,5km) zum Schutzgebiet.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und kein Fließgewässer durch das Projektvorhaben beeinträchtigt wird, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

4°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du <i>Magnopotamion</i> ou <i>Hydrocharition</i> (3150) :	
a)	préservation et restauration des plans d'eau ;	
b)	aménagement de nouveaux plans d'eau ;	

c) aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 3150 kennzeichnet meso- bis eutrophe Stillgewässer, Tümpel, Teiche und Seen, die einer naturnahen Entwicklung unterliegen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung). Ein kleiner temporärer Teich (bzw. kleine Senke mit Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben ebenfalls nicht tangiert und stellt nicht den geschützten Lebensraumtyp 3150 dar.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

5° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :	
a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;	
b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 6430 kennzeichnet feuchte Hochstaudensäume entlang von Gewässern oder Feuchtwäldern. Sie kommen auf nährstoffangereicherten, feuchten Böden mit Nitrophyten vor (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

6°	restauration des prairies à <i>Molinia</i> sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (<i>Molinion caeruleae</i>) (6410) :	
	a) restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;	
	b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;	
	c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 6410 kennzeichnet sehr nährstoffarme, wechselfeuchte bis feuchte Wiesen mit einer Dominanz von Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Pfeifengraswiesen zeichnen sich durch einige Pflanzenarten aus, die sich erst spät in der Vegetationsperiode entwickeln. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Junco-Molinietum oder Molinietum caeruleae (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte <i>Lycaena helle</i> :	
	a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;	
	b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;	

<ul style="list-style-type: none"> c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ; d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ; e) renonciation à l'emploi d'insecticides ; 	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) bevorzugt halboffene Feuchtgebiete, Moorstandorte, Niedermoorflächen, feuchte Hochstaudenflure, brachliegende Nass- und Pfeifengraswiesen und Großseggenriede. Die Eiablage erfolgt an der Unterseite des Wiesen-Knöterichs. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend auf einen Lebensraumverlust zurück (vgl. www.lfu.de).

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters innerhalb des Plangebiets bekannt. Im weiteren Umfeld, flussabwärts der Kéngelbaach, gibt es jedoch eine Vielzahl an Nachweisen der Art (>700m Entfernung zur WEA Hälzen).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und keine Fließgewässer, Feuchtgebiete, Hochstaudenfluren und Mooregebiete etc. durch das Projektvorhaben beeinträchtigt werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>8° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510):</p> <ul style="list-style-type: none"> a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ; b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ; c) renonciation à l'emploi de fertilisants ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 6510 kennzeichnet magere Flachland-Mähwiesen auf mittelfeuchten Böden, die von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) dominiert werden. Typischerweise werden die Wiesen zweimal im Jahr gemäht. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Arrhenatheretum elatioris*, *Festuca rubra*-*Agrostis capillaris*-Gesellschaft und *Alopecuretum pratensis*-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

9°	restauration des tourbières de transition et tremblantes (7140) :	
a)	restauration des tourbières et autres zones humides ;	
b)	restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;	
c)	abandon de l'exploitation ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 7140 kennzeichnet Übergangs- oder Schwingrasenmoore die Übergangsbestände zwischen den grundwasserbeeinflussten Niedermoores und den Regenwassermoores darstellen. Sie weisen eine min. 30cm Torfschicht auf. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Sphagnum cuspidatum*-*Eriophorum angustifolium*-Gesellschaften, *Carici-Menyanthetum*, *Carici canescentis-Agrostietum caninae* und *Caricetum rostratae* (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

10°	rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à <i>Alnus glutinosa</i> et <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>) (91E0*) :	
a)	restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;	
b)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ;	
c)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	

d) abandon de l'exploitation ;	
--------------------------------	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hëlzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hëlzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Es besteht zudem flussabwärts kein direkter Zulauf zur im Erhaltungsziel genannten Tretterbaach oder einem ihrer Zuflüsse. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 91E0* kennzeichnet Auenwälder regelmäßig oder sporadisch überschwemmter Auen von Bächen und Flüssen. Sie zeichnen sich durch eine gute Wasser- und Nährstoffversorgung im Oberboden aus. In Luxemburg werden auch die Erlen-Bruchwälder (*Carici elongatae* Alnetum) zu diesem Lebensraumtyp gezählt (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, keine Gewässer beeinträchtigt werden und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

11° rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110):	
---	--

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> a) préservation et restauration des futaies feuillues ; b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ; | |
|--|--|

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hëlzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 9110 kennzeichnet Hainsimsen-Buchenwälder, die eine relativ artenarme und schütterere Bodenvegetation aufweisen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

12°	rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à <i>Nardus</i> , riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des landes ;	
b)	gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 4030 kennzeichnet trockene Heidegesellschaften auf sauren, sehr nährstoffarmen Böden. In Luxemburg kommen nur von Heidekraut (*Calluna vulgaris*) geprägte Bestände vor. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Genisto pilosae-Callunetum, Genisto anglicae-Callunetum und Vaccinio-Callunetum (vgl. MECDD, 2023).

Der Lebensraumtyp 6230* kennzeichnet artenreiche Borstengrasrasen in niederschlagsreichen Gebieten, auf nährstoffarmen, silikatreichen und stark versauerten Böden. Sie sind in der Regel durch Mahd oder extensive Beweidung entstanden. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Polygalo-Nardetum, Festuco-Genistelletum sagittalis und Juncetum squarrosi (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Die geschützten Lebensraumtypen befinden sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und die Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

13°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :	
	<ul style="list-style-type: none"> a) préservation et restauration des roches et falaises ; b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ; c) abandon de l'exploitation ; d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ; 	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hëlzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 8220 kennzeichnet Silikatfelsen, die typischerweise mit vielen Moosen, Flechten oder Farnen aufgebaut sind. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Asplenietum septentrionali-adianti-nigri*, *Saxifraga sponhemica*-Gesellschaft und *Asplenium septentrionale*-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Der Lebensraumtyp 8230 kennzeichnet lückigen Rasen auf silikatreichen Felskuppen, Felsschutt und Felsbändern. Der Silikat-Pionierrasen auf Felsen ist typischerweise von vielen Moosen, Flechten oder Farnen geprägt. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Dianthus gratianopolitani*-Festucetum pallentis, *Teucrium botryos-Melicetum ciliatae* und *Genista pilosa-Sesleria varia*-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Die geschützten Lebensraumtypen befinden sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und die Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

14°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin <i>Myotis myotis</i> et du Murin à oreilles échancrées <i>Myotis emarginatus</i> :	
	<ul style="list-style-type: none"> a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries, et tunnels abandonnés ; b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ; c) préservation et restauration des bocages, bosquets, ripisylves et futaies feuillues, et autres structures paysagères ; 	

d)	amélioration de la connectivité écologique ;	
----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Bei dem Großen Mausohr (*Myotis myotis*) handelt es sich um eine Art mit einem großen Aktionsraum, wodurch auch großflächige Areale regelmäßig als Habitat (z.B. Laubwälder, Ortschaften, parkartige Landschaften, Wiesentäler) genutzt werden können und somit größere Einzugsbereiche als für kleinräumig agierende Arten berücksichtigt werden sollten. Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen in erster Linie Gebäude (u.a. Kirchen), die Art ist nur selten in Baumhöhlen (Nutzung z.B. bei Schlechtwetterperioden) anzutreffen.

Das Große Mausohr wurde in der faunistischen Studie durch Milvus (2025) über das gesamte Jahr mit jeweils kurzen Aktivitäten (kurze Transferflüge) erfasst. Regelmäßige Flüge wurden für die Art lediglich im Spätsommer/Herbst von Anfang August bis Mitte September detektiert.

Die Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) ist eine wärmeliebende Art und bildet hier aus diesem Grund eine Ausnahmeerscheinung. Wochenstuben befinden sich überwiegend in großräumigen Dachböden oder Stallungen. Meistens hängen die Tiere frei in größeren Clustern. Zur Überwinterung werden unterirdische Quartiere wie Höhlen, Stollen oder Eiskeller genutzt. Wimperfledermäuse jagen ihre Beute (überwiegend Spinnen und Fliegen) im Wald oder in strukturreichen Landschaften. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Lebensraumverlust und Zerstörung von Quartieren aus (vgl. www.fledermausschutz.de).

Die Wimperfledermaus wurde in der faunistischen Studie durch Milvus (2025) lediglich sporadisch in einzelnen Nächten mit kurzen Aktivitäten erfasst.

Laut der faunistischen Studie durch Milvus (2025) weist die Planfläche eine potenzielle Beziehung (z.B. Nahrungsgebiet für Arten mit großen Aktionenradien, bzw. Migrationsrouten zwischen Sommer- und Winterquartieren) zu den in den jeweiligen Schutzgebieten ansässigen Lokalpopulationen besonders geschützter Arten auf [im Falle des Großen Mausohrs (sowie der Bechsteinfledermaus, die im vorliegenden Fall kein Bestandteil des Schutzgebietes darstellt)]. Die Wimperfledermaus wurde zwar im Untersuchungsgebiet festgestellt, jedoch waren die Aktivitäten lediglich sehr gering und sporadisch, weshalb keine bedeutsame Beziehung prognostiziert wird. Milvus (2025) definiert in der Studie für diverse Fledermausarten Maßnahmen auf artenschutzrechtlicher Ebene (vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025). Unter Einhaltung dieser Maßnahmen geht Milvus nicht von einer negativen Beeinflussung der Lokalpopulationen und somit nicht von negativen Auswirkungen auf Schutzgebiete aus. Entsprechend wurden keine gebietsschutzrechtlichen Maßnahmen für die Fledermausfauna definiert.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Milvus (2025) keine negative Beeinflussung der Lokalpopulationen erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

15°	restauration de la population de la Loutre d'Europe <i>Lutra lutra</i> :	
a)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbach et de ses affluents ;	
b)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
c)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
d)	préservation et restauration de la végétation riveraine dense.	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001003. Die WEA Hälzen befindet sich circa 1.690m nordöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von circa 885m zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Es besteht zudem flussabwärts kein direkter Zulauf zur im Erhaltungsziel genannten Tretterbaach oder einem ihrer Zuflüsse. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Fischotter (*Lutra lutra*) gehört zur Familie der Marder und besiedelt alle Lebensräume, die vom Wasser beeinflusst werden. Voraussetzungen für das Vorkommen der Art sind sauberes Wasser, gutes Nahrungsangebot und eine Strukturvielfalt der Gewässer sowie der Uferbereiche. Geeignete Strukturen sind u.a. Flachwasserzonen, Kolke, über das Wasser ragende Steine, Sandbänke und Ufergehölze. Die Art benötigt große Reviere von mehreren Kilometern (Männchen bis zu 20km). Die Reviere der Weibchen sind etwas kleiner (Managementplan LU0001002, 2018). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Straßenverkehr und starke Schadstoffbelastungen der Gewässer aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich das MNHN-Datenportal auf mögliche Vorkommen geprüft. Laut MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für den Fischotter im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und kein Fließgewässer durch das Projektvorhaben beeinträchtigt wird, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

5.2 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001038

5.2.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001038

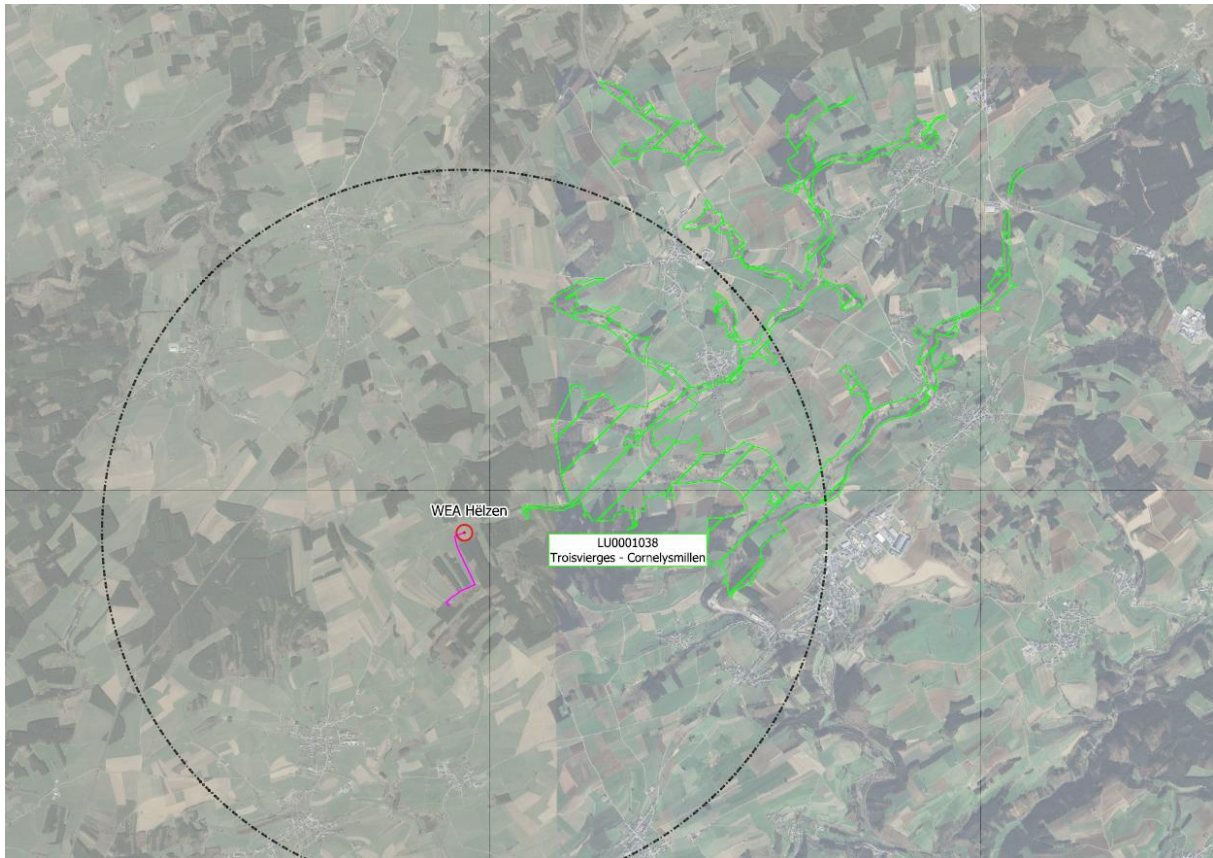


Abbildung 10: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0001038 (grün schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Das FFH-Gebiet LU0001038 Troisvierges - Cornelysmillen besitzt eine Flächengröße von ca. 493,63ha. Das Gebiet liegt zwischen den Ortschaften Troisvierges, Wilwerdange und Basbellain sowie der belgisch-luxemburgischen Grenze. Es ist durch Talböden und Feuchtgebiete, den Tälern der Woltz und ihrer Nebenflüsse sowie des Fooschtbaachs gekennzeichnet.

Laut RGD der Habitatzone sind 13 Lebensraumtypen des Anhang I geschützt, von denen drei prioritär (*) sind: 3260, 3150, 6430, 6410, 6510, 7140, 91D0*, 91E0*, 9110, 4030, 6230*, 8220 und 8230.

Zudem sind im RGD acht faunistische Arten als schützenswert genannt: Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Groppe (*Cottus gobio*), Europäischer Biber (*Castor fiber*), Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) und der Fischotter (*Lutra lutra*).

Der Lebensraumtyp 3260 (Fließgewässer mit flutender Wasservegetation) verleiht dem Gebiet eine hohe Bedeutung für die Erhaltung von Fischarten, insbesondere das Bachneunauge und die Groppe. Auch der Europäische Biber kehrt seit einigen Jahren in die Feuchtgebiete zurück. Naturnahe Wasserläufe bieten außerdem Potenzial für die Wiederansiedlung des Fischotters. Die Bedeutung der Feuchtgebiete ist für das Schutzgebiet generell hervorzuheben. Hierzu zählen unter anderem auch die Lebens-

raumtypen 3510 (Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons) und 6430 (Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe), die Lebensräume, u.a. für den Blauschillernden Feuerfalter, bieten. Darüber hinaus bietet die Habitatzone ein großes Potenzial zur Wiederherstellung der Lebensraumtypen 6410 (Pfeifengraswiesen) und 7140 (Übergangs- und Schwingrasenmoor). Das Mosaik aus verschiedenen Lebensraumtypen des Offenlandes verfügt über die Lebensraumtypen 6510 (Magere Flachland-Mähwiesen), 4030 (Trockene Heiden) und 6230* (Artenreiche Borstgrasrasen als prioritärer Lebensraum). Lokal sind außerdem die Lebensraumtypen 8220 (Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation) und 8230 (Pionierrasen auf Silikatfelskuppen) vorzufinden. Außerdem sind Relikte von Moorwäldern (91D0*) die für eine Wiederherstellung geeignet sind. Auch bieten die Talböden das Potenzial zur Wiederherstellung des Lebensraumtyps 91E0* (Auenwälder mit Erle, Esche und Weide als prioritärer Lebensraum). Der Lebensraumtyp 9110 (Hainsimsen-Buchenwald) ist lokal vorhanden. Im Bereich des Eisenbahntunnels befinden sich Überwinterungsquartiere für mehrere Fledermausarten (u.a. für drei Arten, die Anhang II angehören: Großes Mausohr, Winterfledermaus und die Bechsteinfledermaus) vorzufinden.

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem RGD und dem Standarddatenbogen LU0001038 stammen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet beträgt mindestens 680m (minimale Distanz zum geplanten WEA-Standort und der Einspeiseleitung). Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

5.2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001038

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Troisvierges - Cornelysmillen » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001038 formuliert:

- 1 maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du *Callitricho-Batrachion* (3260) :
 - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
 - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* :
 - a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;
 - b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
- 4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du *Magnopotamion* ou *Hydrocharition* (3150) :
 - a) préservation et restauration des plans d'eau ;
 - b) aménagement de nouveaux plans d'eau ;
 - c) aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;
- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitaires et des étages montagnard à alpin (6430) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
 - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;
- 6° restauration des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) :
- a) restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycnaea helle* :
- a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;
 - c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;
 - d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;
 - e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 8° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 9° restauration des tourbières de transition et tremblantes (7140) :
- a) restauration des tourbières et autres zones humides ;
 - b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
 - c) abandon de l'exploitation ;
- 10° restauration des tourbières boisées (91D0*) :
- a) restauration des tourbières et autres zones humides ;
 - b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
 - c) abandon de l'exploitation ;
- 11° restauration des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0*) :
- a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;

- b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;
 - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - d) abandon de l'exploitation ;
- 12° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) :
- a) préservation et restauration des futaies feuillues ;
 - b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
- 13° rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des landes ;
 - b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 14° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du *Sedo-Scleranthion* ou du *Sedo albi-Veronicion dillenii* (8230) :
- a) préservation et restauration des roches et falaises ;
 - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des falaises ;
- 15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin *Myotis myotis*, du Murin de Bechstein *Myotis bechsteinii* et du Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* :
- a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries, et tunnels abandonnés ;
 - b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;
 - c) préservation et restauration des bocages, bosquets, ripisylves et futaies feuillues, et autres structures paysagères ;
 - d) amélioration de la connectivité écologique ;
- 16° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

Die Erhaltungsziele verbinden Habitats und Arten als zu sicherndes, zu wiederherstellendes und/oder zu verbesserndes ökologisches Gut.

5.2.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001038

1	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du <i>Ranunculion fluitantis</i> et du <i>Callitricho-Batrachion</i> (3260) :</p> <p>a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;</p> <p>b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;</p> <p>c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;</p> <p>d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;</p>	
---	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Es handelt sich bei dem Bachlauf nicht um den genannten Lebensraumtyp 3260. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 3260 kennzeichnet Fließgewässer mit flutender Wasservegetation. Das artenarme Habitat besteht aus verwurzelten Wasserpflanzen-Gesellschaften, die je nach Wasserstand vollständig untergetaucht vorkommen oder teilweise auf der Wasseroberfläche schwimmen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

2°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer <i>Lampetra planeri</i> et de la population du Chabot commun <i>Cottus gobio</i> :</p> <p>a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;</p>	
----	--	--

b)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
c)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
d)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Das Bachneunauge (*Lampetra planeri*) besiedelt bevorzugt kleinere, sauerstoffreiche und sommerkühle Fließgewässer. Von der Art besiedelte Gewässerabschnitte weisen meist eine gute bis sehr gute Wasserqualität auf (vgl. nlwkn.niedersachsen.de). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Bachbegradigungen, großflächigen Entwässerungsmaßnahmen, der Entfernung von Bodensubstrat und Feinsediment sowie negativen Veränderungen der Wasserbeschaffenheit aus. Schadstoffeinträge wirken sich besonders auf die im Sediment lebenden Larven negativ auf (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Die Groppe (*Cottus gobio*) besiedelt strukturreiche sommerkühle Gewässer mit steinigen Substraten und sauberem, sauerstoffreichem Wasser. Die Art bevorzugt rasch fließende Gewässer, es sind aber auch Vorkommen in kühlen, klaren Seen bekannt (vgl. [lubw](http://lubw.de), 2024). Die Groppe hat einen hohen Anspruch an die Wasserqualität und den Lebensraum und reagiert sehr empfindlich auf Verschmutzungen oder Versauerung des Wassers. Gefährdungen der Art gehen daher überwiegend von anthropogenen Veränderungen des Lebensraums wie Strukturverluste durch Wasserbau- und Gewässerunterhaltungsmaßnahmen sowie Abwasser, Sediment und Nährstoffbelastungen aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Im MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für das Bachneunauge und die Groppe im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs. In über 2km östlicher Entfernung (flussabwärts der Kéngelbaach), im Bereich der Woltz, gibt es aus dem Jahr 2014 Nachweise sowohl vom Bachneunauge als auch von der Groppe. Die Fundstellen befinden sich innerhalb des Schutzgebietes LU0001038 und sind zum Teil auch in den Karten des Managementplans dargestellt.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Arten nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommen und kein Fließgewässer durch das Projektvorhaben beeinträchtigt wird, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

3°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe <i>Castor fiber</i> :	
----	--	--

a)	préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;	
b)	amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) besiedelt als größtes europäische Nagetier, sowohl stehende als auch fließende Gewässer, die genügend Nahrung (Weichhölzer, krautige Pflanzen/Unterwasserpflanzen) bieten. Der Aktionsraum der Tiere beschränkt sich auf das direkte Gewässerumfeld, nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg. Biberbauten werden häufig in Uferböschungen angelegt (vgl. www.bfn.de/artenportraits). Mit Hilfe seiner Dämme ist der Biber in der Lage den Wasserstand zu regulieren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Straßenverkehr, anthropogenen Störungen des Lebensraums und von der Abholzung ufertypischer Weichhölzer (Weiden und Pappeln) aus. Aufgrund der teilweise großen Biberbauten kommt es zudem zu Konflikten mit den Interessen der Wasser-, Forst- und Landwirtschaft (www.natura2000-lsa.de).

Nach Informationen des MNHN-Datenportals gibt es keine rezenten Nachweise des Europäischen Bibers im Nahbereich des Projektvorhabens. Aus den letzten Jahren gibt es Nachweise der Art in über 2km östlicher Entfernung (flussabwärts der Kéngelbaach), im Bereich der Woltz und der umliegenden Feuchtbiopte. Die Fundstellen befinden sich innerhalb des Schutzgebietes.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und kein Fließgewässer durch das Projektvorhaben beeinträchtigt wird, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

4°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du <i>Magnopotamion</i> ou <i>Hydrocharition</i> (3150):	
a)	préservation et restauration des plans d'eau ;	
b)	aménagement de nouveaux plans d'eau ;	
c)	aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die

Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 3150 kennzeichnet meso- bis eutrophe Stillgewässer, Tümpel, Teiche und Seen, die einer naturnahen Entwicklung unterliegen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung). Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben ebenfalls nicht tangiert und stellt nicht den geschützten Lebensraumtyp 3150 dar.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

5°	rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;	
b)	fauchage très tardif voire pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 6430 kennzeichnet feuchte Hochstaudensäume entlang von Gewässern oder Feuchtwäldern. Sie kommen auf nährstoffangereicherten, feuchten Böden mit Nitrophyten vor (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung

des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

6°	restauration des prairies à <i>Molinia</i> sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (<i>Molinion caeruleae</i>) (6410) :	
a)	restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;	
b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 6410 kennzeichnet sehr nährstoffarme, wechselfeuchte bis feuchte Wiesen mit einer Dominanz von Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Pfeifengraswiesen zeichnen sich durch einige Pflanzenarten aus, die sich erst spät in der Vegetationsperiode entwickeln. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Junco-Molinietum oder Molinietum caeruleae (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte <i>Lycaena helle</i> :	
a)	restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;	

b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;	
c)	préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;	
d)	préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;	
e)	renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeisung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeisung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeisung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) bevorzugt halboffene Feuchtgebiete, Moorstandorte, Niedermoorflächen, feuchte Hochstaudenflure, brachliegende Nass- und Pfeifengraswiesen und Großseggenriede. Die Eiablage erfolgt an der Unterseite des Wiesen-Knöterichs. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend auf einen Lebensraumverlust zurück (vgl. www.lfu.de).

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters innerhalb des Plangebiets bekannt. Im weiteren Umfeld, flussabwärts der Kéngelbaach, gibt es jedoch eine Vielzahl an Nachweisen der Art (>700m Entfernung zur WEA Hälzen).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und keine Fließgewässer, Feuchtgebiete, Hochstaudenfluren und Mooregebiete etc. durch das Projektvorhaben beeinträchtigt werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

8°	rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;	
b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeisung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeisung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeisung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 6510 kennzeichnet magere Flachland-Mähwiesen auf mittelfeuchten Böden, die von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) dominiert werden. Typischerweise werden die Wiesen zweimal im Jahr gemäht. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Arrhenatheretum elatioris, Festuca rubra-Agrostis capillaris-Gesellschaft und Alopecuretum pratensis-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

9°	restauration des tourbières de transition et tremblantes (7140) :	
a)	restauration des tourbières et autres zones humides ;	
b)	restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;	
c)	abandon de l'exploitation ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 7140 kennzeichnet Übergangs- oder Schwingrasenmoore die Übergangsbestände zwischen den grundwasserbeeinflussten Niedermooren und den Regenwassermooren darstellen. Sie weisen eine min. 30cm Torfschicht auf. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Sphagnum cuspidatum*-*Eriophorum angustifolium*-Gesellschaften, *Carici-Menyanthetum*, *Carici canescentis-Agrostietum caninae* und *Caricetum rostratae* (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

10°	restauration des tourbières boisées (91D0*) :	
a)	restauration des tourbières et autres zones humides ;	
b)	restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;	
c)	abandon de l'exploitation ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die

Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 91D0* bezeichnet Birken-Moorwälder und entspricht einem lichten Wald aus Moor-Birke (*Betula pubescens*) mit einer spärlichen Strauchschicht und einer üppigen Kraut- und Mooschicht aus verschiedenen Torfmoos-Arten und Zwergsträuchern. Der Wald entwickelt sich auf feuchten, sauren Torfböden häufig am Rande von Hoch- und Übergangsmooren, auf entwässerten Moorstandorten mit hohem Grundwasserstand sowie auf sehr saurem, mineralischen Nassböden in muldiger Lage mit Staunässe (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

11°	restauration des forêts alluviales à <i>Alnus glutinosa</i> et <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>) (91E0*) :	
a)	restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;	
b)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;	
c)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
d)	abandon de l'exploitation ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hëlzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 91E0* kennzeichnet Auenwälder regelmäßig oder sporadisch überschwemmter Auen von Bächen und Flüssen. Sie zeichnen sich durch eine gute Wasser- und Nährstoffversorgung im Oberboden aus. In Luxemburg werden auch die Erlen-Bruchwälder (*Carici elongatae* Alnetum) zu diesem Lebensraumtyp gezählt (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, keine Gewässer beeinträchtigt werden und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

12°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du <i>Luzulo-Fagetum</i> (9110) :	
a)	préservation et restauration des futaies feuillues ;	
b)	préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 9110 kennzeichnet Hainsimsen-Buchenwälder, die eine relativ artenarme und schütterere Bodenvegetation aufweisen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

13°	rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à <i>Nardus</i> , riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des landes ;	
b)	gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 4030 kennzeichnet trockene Heidegesellschaften auf sauren, sehr nährstoffarmen Böden. In Luxemburg kommen nur von Heidekraut (*Calluna vulgaris*) geprägte Bestände vor. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Genista pilosae*-*Callunetum*, *Genista anglicae*-*Callunetum* und *Vaccinio-Callunetum* (vgl. MECDD, 2023).

Der Lebensraumtyp 6230* kennzeichnet artenreiche Borstengrasrasen in niederschlagsreichen Gebieten, auf nährstoffarmen, silikatreichen und stark versauerten Böden. Sie sind in der Regel durch Mahd oder extensive Beweidung entstanden. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Polygalo-Nardetum*, *Festuco-Genistelletum sagittalis* und *Juncetum squarrosi* (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Die geschützten Lebensraumtypen befinden sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und die Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

14°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du <i>Sedo-Scleranthion</i> ou du <i>Sedo albi-Veronicion dillenii</i> (8230) :	
a)	préservation et restauration des roches et falaises ;	
b)	aménagement d'un périmètre de protection autour des falaises ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hëlzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 8220 kennzeichnet Silikatfelsen, die typischerweise mit vielen Moosen, Flechten oder Farnen aufgebaut sind. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Asplenietum septentrionali-adianti-nigri*, *Saxifraga sponhemica*-Gesellschaft und *Asplenium septentrionale*-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Der Lebensraumtyp 8230 kennzeichnet lückigen Rasen auf silikatreichen Felskuppen, Felsschutt und Felsbändern. Der Silikat-Pionierasen auf Felsen ist typischerweise von vielen Moosen, Flechten oder Farnen geprägt. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Diantho gratianopolitani-Festucetum pallentis*, *Teucrio botryos-Melicetum ciliatae* und *Genista pilosa-Sesleria varia*-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Die geschützten Lebensraumtypen befinden sich laut

Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und die Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

15°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin <i>Myotis myotis</i>, du Murin de Bechstein <i>Myotis bechsteinii</i> et du Murin à oreilles échancrées <i>Myotis emarginatus</i> :</p> <p>a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries, et tunnels abandonnés ;</p> <p>b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;</p> <p>c) préservation et restauration des bocages, bosquets, ripisylves et futaies feuillues, et autres structures paysagères ;</p> <p>d) amélioration de la connectivité écologique ;</p>	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Bei dem Großen Mausohr (*Myotis myotis*) handelt es sich um eine Art mit einem großen Aktionsraum, wodurch auch großflächige Areale regelmäßig als Habitat (z.B. Laubwälder, Ortschaften, parkartige Landschaften, Wiesentäler) genutzt werden können und somit größere Einzugsbereiche als für kleinräumig agierende Arten berücksichtigt werden sollten. Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen in erster Linie Gebäude (u.a. Kirchen), die Art ist nur selten in Baumhöhlen (Nutzung z.B. bei Schlechtwetterperioden) anzutreffen (vgl. bfn.de).

Das Große Mausohr wurde in der faunistischen Studie durch Milvus (2025) über das gesamte Jahr mit jeweils kurzen Aktivitäten (kurze Transferflüge) erfasst. Regelmäßige Flüge wurden für die Art lediglich im Spätsommer/Herbst von Anfang August bis Mitte September detektiert.

Die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) ist eine typische waldbewohnende Art, deren idealer Lebensraum reich strukturierte, naturnah bewirtschaftete Laubmischwälder darstellen. Als Wochenstubenquartiere dienen der Bechsteinfledermaus natürlicherweise Baumhöhlen, überwiegend Specht- und Fäulnishöhlen, in verschiedenen Baumarten (z.B. Eiche, Buche). Die Bechsteinfledermaus ernährt sich von Fluginsekten, indem sie sie von Blättern oder dem Boden fängt. Gefährdungen der standorttreuen Art gehen überwiegend von Lebensraumverlust aus (vgl. www.nabu.de).

Die Bechsteinfledermaus wurde in der faunistischen Studie durch Milvus (2025) im Spätsommer/Herbst (August/September) regelmäßig im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Die Aktivitäten waren überwiegend gering (<20 Sekunden/Nacht), lediglich in einer Nacht am 30.08.2021 wurde eine etwas längere Aktivität von 73,4 Sekunden erfasst, was auf einzelne Jagdaktivitäten deutet.

Die Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) ist eine wärmeliebende Art und bildet hier aus diesem Grund eine Ausnahmeerscheinung. Wochenstuben befinden sich überwiegend in großräumigen Dachböden oder Stallungen. Meistens hängen die Tiere frei in größeren Clustern. Zur Überwinterung werden unterirdische Quartiere wie Höhlen, Stollen oder Eiskeller genutzt. Wimperfledermäuse jagen ihre Beute (überwiegend Spinnen und Fliegen) im Wald oder in strukturreichen Landschaften. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Lebensraumverlust und Zerstörung von Quartieren aus (vgl. www.fledermausschutz.de).

Die Wimperfledermaus wurde in der faunistischen Studie durch Milvus (2025) lediglich sporadisch in einzelnen Nächten mit kurzen Aktivitäten erfasst.

Laut der faunistischen Studie durch Milvus (2025) weist die Planfläche eine potenzielle Beziehung (z.B. Nahrungsgebiet für Arten mit großen Aktionenradien, bzw. Migrationsrouten zwischen Sommer- und Winterquartieren) zu den in den jeweiligen Schutzgebieten ansässigen Lokalpopulationen besonders geschützter Arten auf (im Falle des Großen Mausohrs sowie der Bechsteinfledermaus). Die Wimperfledermaus wurde zwar im Untersuchungsgebiet festgestellt, jedoch waren die Aktivitäten lediglich sehr gering und sporadisch, weshalb keine bedeutsame Beziehung prognostiziert wird. Milvus (2025) definiert in der Studie für diverse Fledermausarten Maßnahmen auf artenschutzrechtlicher Ebene (vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025). Unter Einhaltung dieser Maßnahmen geht Milvus nicht von einer negativen Beeinflussung der Lokalpopulationen und somit nicht von negativen Auswirkungen auf Schutzgebiete aus. Entsprechend wurden keine gebietsschutzrechtlichen Maßnahmen für die Fledermausfauna definiert.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Milvus (2025) keine negative Beeinflussung der Lokalpopulationen erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

16°	restauration de la population de la Loutre d'Europe <i>Lutra lutra</i> :	
a)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;	
b)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
c)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
d)	préservation et restauration de la végétation riveraine dense.	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001038. Die WEA Hölzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Fischotter (*Lutra lutra*) gehört zur Familie der Marder und besiedelt alle Lebensräume, die vom Wasser beeinflusst werden. Voraussetzungen für das Vorkommen der Art sind sauberes Wasser, gutes Nahrungsangebot und eine Strukturvielfalt der Gewässer sowie der Uferbereiche. Geeignete Strukturen sind u.a. Flachwasserzonen, Kolke, über das Wasser ragende Steine, Sandbänke und Ufergehölze. Die Art benötigt große Reviere von mehreren Kilometern (Männchen bis zu 20km). Die Reviere der Weibchen sind etwas kleiner (Managementplan LU0001002, 2018). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Straßenverkehr und starke Schadstoffbelastungen der Gewässer aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich das MNHN-Datenportal auf mögliche Vorkommen geprüft. Laut MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für den Fischotter im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und kein Fließgewässer durch das Projektvorhaben beeinträchtigt wird, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

5.3 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001042

5.3.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001042

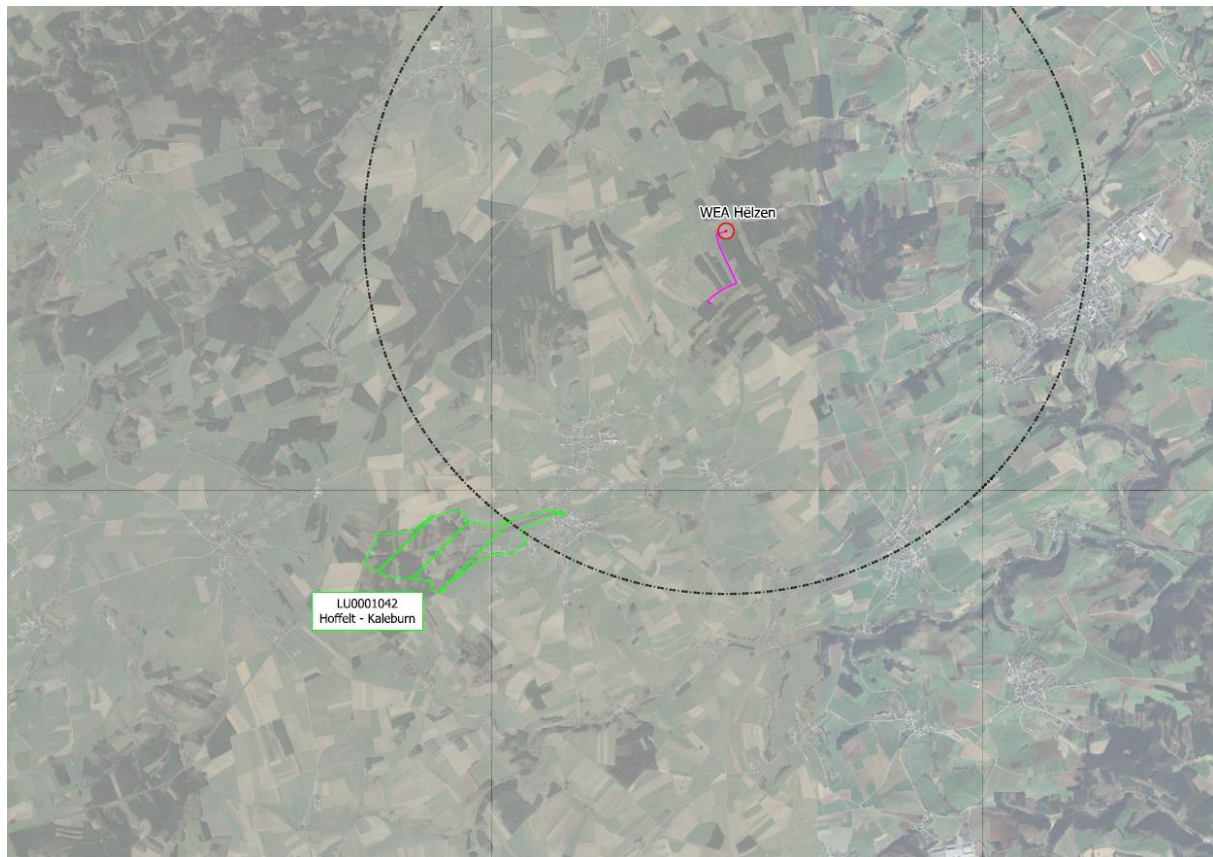


Abbildung 11: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0001042 (grün schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Das FFH-Gebiet LU0001042 Hoffelt - Kaleburn besitzt eine Flächengröße von ca. 92,24ha. Das Gebiet liegt zwischen der belgisch-luxemburgischen Grenze und der Ortschaft Hoffelt. Das Habitatgebiet besteht aus einem Feuchtgebiet mit Resten eines sauren Niedermoores und ist von Weiden, Buchenwäldern sowie Fichten umgeben. Die überwiegende Fläche ist von Wäldern bedeckt und wird von Nadelbäumen dominiert. Bei den Laubwäldern handelt es sich fast vollständig um Buchenwälder.

Laut RGD der Habitatzone sind vier Lebensraumtypen des Anhang I geschützt, von denen einer prioritär (*) ist: 3150, 6430, 91D0*, und 9110.

Zudem sind im RGD drei faunistische Arten als schützenswert genannt: Kammmolch (*Triturus cristatus*), Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*) und Großes Mausohr (*Myotis myotis*).

Trotz der geringen Flächengröße ist das Schutzgebiet aufgrund des Vorkommens des sehr seltenen Lebensraumtyps 91D0* (Moorwälder) von großer Bedeutung. Der Lebensraumtyp 3510 (Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons) bietet dem Kammmolch ein geeignetes Habitat. Die Buchwälder (9110) bieten zudem dem Großen Mausohr geeignete Fortpflanzungsstätten. Hervorzuheben ist außerdem das große Potenzial für die Wiederherstellung des Lebensraumtyps 6430 (feuchte Hochstaudenfluren).

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem RGD und dem Standarddatenbogen LU0001042 stammen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet beträgt mindestens 2.800m (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), der WEA-Standort liegt mindestens 3.580m entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

5.3.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001042

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Hoffelt - Kaleburn » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001042 formuliert:

1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du *Magnopotamion* ou *Hydrocharition* (3150) :

- a) préservation et restauration des plans d'eau ;
- b) aménagement de nouveaux plans d'eau ;
- c) aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;

2° rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières boisées (91D0*) :

- a) préservation et restauration des tourbières et autres zones humides ;
- b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
- c) abandon de l'exploitation ;

3° restauration des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :

- a) restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
- b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;

4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycaena helle* :

- a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;
- b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;
- c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;
- d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;
- e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;

5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
- b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
- c) aménagement de lisières structurées ;

6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Grand Murin *Myotis myotis* :

- a) préservation et restauration des futaies feuillues de classes d'âge avancées et de structures paysagères tels que bocages, bosquets et ripisylves ;
- b) maintien ou aménagement de lisières structurées ;
- c) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- d) amélioration de la connectivité écologique ;

7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Triton crêté *Triturus cristatus* :

- a) préservation et restauration des plans d'eau, ainsi que des zones humides, boisements feuillus et structures paysagères limitrophes ;
- b) amélioration de la connectivité écologique.

5.3.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001042

1°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du <i>Magnopotamion</i> ou <i>Hydrocharition</i> (3150):	
a)	préservation et restauration des plans d'eau ;	
b)	aménagement de nouveaux plans d'eau ;	
c)	aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 3150 kennzeichnet meso- bis eutrophe Stillgewässer, Tümpel, Teiche und Seen, die einer naturnahen Entwicklung unterliegen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung). Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben ebenfalls nicht tangiert und stellt nicht den geschützten Lebensraumtyp 3150 dar.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

2°	rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières boisées (91D0*):	
a)	préservation et restauration des tourbières et autres zones humides ;	
b)	restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;	
c)	abandon de l'exploitation ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 91D0* bezeichnet Birken-Moorwälder und entspricht einem lichten Wald aus Moor-Birke (*Betula pubescens*) mit einer spärlichen Strauchschicht und einer üppigen Kraut- und Mooschicht aus verschiedenen Torfmoos-Arten und Zwergsträuchern. Der Wald entwickelt sich auf feuchten, sauren Torfböden häufig am Rande von Hoch- und Übergangsmooren, auf entwässerten Moorstandorten mit hohem Grundwasserstand sowie auf sehr saurem, mineralischen Nassböden in muldiger Lage mit Staunässe (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

3°	restauration des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :	
a)	restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;	
b)	fauchage très tardif voire pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Lebensraumtyp 6430 kennzeichnet feuchte Hochstaudensäume entlang von Gewässern oder Feuchtwäldern. Sie kommen auf nährstoffangereicherten, feuchten Böden mit Nitrophyten vor (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung

des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

4°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte <i>Lycaena helle</i> :	
a)	restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;	
b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;	
c)	préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;	
d)	préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;	
e)	renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) bevorzugt halboffene Feuchtgebiete, Moorstandorte, Niedermoorflächen, feuchte Hochstaudenflure, brachliegende Nass- und Pfeifengraswiesen und Großseggenriede. Die Eiablage erfolgt an der Unterseite des Wiesen-Knöterichs. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend auf einen Lebensraumverlust zurück (vgl. www.lfu.de).

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters innerhalb des Plangebiets bekannt. Im weiteren Umfeld, flussabwärts der Kéngelbaach, gibt es jedoch eine Vielzahl an Nachweisen der Art (>700m Entfernung zur WEA Hälzen).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, die Art nicht im direkten Umfeld zum Eingriffsbereich vorkommt und keine Fließgewässer, Feuchtgebiete, Hochstaudenfluren und Mooregebiete etc. durch das Projektvorhaben beeinträchtigt werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

5°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du <i>Luzulo-Fagetum</i> (9110) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;	
b)	préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;	

c)	aménagement de lisières structurées ;	
----	---------------------------------------	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 9110 kennzeichnet Hainsimsen-Buchenwälder, die eine relativ artenarme und schütterere Bodenvegetation aufweisen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der geschützte Lebensraumtyp befindet sich laut Biotopkartierung des Geoportals nicht innerhalb oder im nahen Umfeld des Eingriffsbereichs (WEA-Standort und Einspeiseleitung).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

6°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Grand Murin <i>Myotis myotis</i> :	
a)	préservation et restauration des futaies feuillues de classes d'âge avancées et de structures paysagères tels que bocages, bosquets et ripisylves ;	
b)	maintien ou aménagement de lisières structurées ;	
c)	aménagement d'îlots de vieillissement ;	
d)	amélioration de la connectivité écologique ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Bei dem Großen Mausohr (*Myotis myotis*) handelt es sich um eine Art mit einem großen Aktionsraum, wodurch auch großflächige Areale regelmäßig als Habitat (z.B. Laubwälder, Ortschaften, parkartige Landschaften, Wiesentäler) genutzt werden können und somit größere Einzugsbereiche als für kleinräumig agierende Arten berücksichtigt werden sollten. Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen in erster Linie Gebäude (u.a. Kirchen), die Art ist nur selten in Baumhöhlen (Nutzung z.B. bei Schlechtwetterperioden) anzutreffen (vgl. bfn.de).

Das Große Mausohr wurde in der faunistischen Studie durch Milvus (2025) über das gesamte Jahr mit jeweils kurzen Aktivitäten (kurze Transferflüge) erfasst. Regelmäßige Flüge wurden für die Art lediglich im Spätsommer/Herbst von Anfang August bis Mitte September detektiert.

Laut der faunistischen Studie durch Milvus (2025) weist die Planfläche eine potenzielle Beziehung (z.B. Nahrungsgebiet für Arten mit großen Aktionsradien, bzw. Migrationsrouten zwischen Sommer- und Winterquartieren) zu den in den jeweiligen Schutzgebieten ansässigen Lokalpopulationen besonders geschützter Arten auf [im Falle des Großen Mausohrs (sowie der Bechsteinfledermaus, die im vorliegenden Fall kein Bestandteil des Schutzgebietes darstellt)]. Milvus (2025) definiert in der Studie für diverse Fledermausarten Maßnahmen auf artenschutzrechtlicher Ebene (vgl. UVP-Bericht, Oeko-Bureau, 2025). Unter Einhaltung dieser Maßnahmen geht Milvus nicht von einer negativen Beeinflussung der Lokalpopulationen und somit nicht von negativen Auswirkungen auf Schutzgebiete aus. Entsprechend wurden keine gebietsschutzrechtlichen Maßnahmen für die Fledermausfauna definiert.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Milvus (2025) keine negative Beeinflussung der Lokalpopulationen erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Triton crêté <i>Triturus cristatus</i> :	
a)	préservation et restauration des plans d'eau, ainsi que des zones humides, boisements feuillus et structures paysagères limitrophes ;	
b)	amélioration de la connectivité écologique.	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001042. Die WEA Hälzen (>3.500m) sowie die Einspeiseleitung (> 2.800m) befinden sich über 2,8km nordöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Bau- und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der nördliche Kammolch (*Triturus cristatus*) bevorzugt dauerhaft wasserführende Weiher und Teiche, die sich durch eine reich verkrautete Unterwasservegetation auszeichnen. Die Eier werden vom Weibchen einzeln mit Hilfe der Hinterbeine in ungefaltete Blätter von Wasserpflanzen gelegt. Gefährdungen für die Art bestehen überwiegend aus der Zerstörung und Beeinträchtigung von Kleingewässern durch Zuschüttung oder Eintrag von Müll, Dünger und Umweltgiften. Insbesondere bei der Wanderung von Winterquartieren zum Laichgewässer kommt es auch zu Verlusten durch den Straßenverkehr (vgl. www.nabu.de).

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des Kammmolches innerhalb und im weiteren Umfeld des Plangebiets bekannt. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine rezenten Nachweise der Art im Umfeld bekannt sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

5.4 FFH-Screening für das Vogelschutzgebiet LU0002001

5.4.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0002001

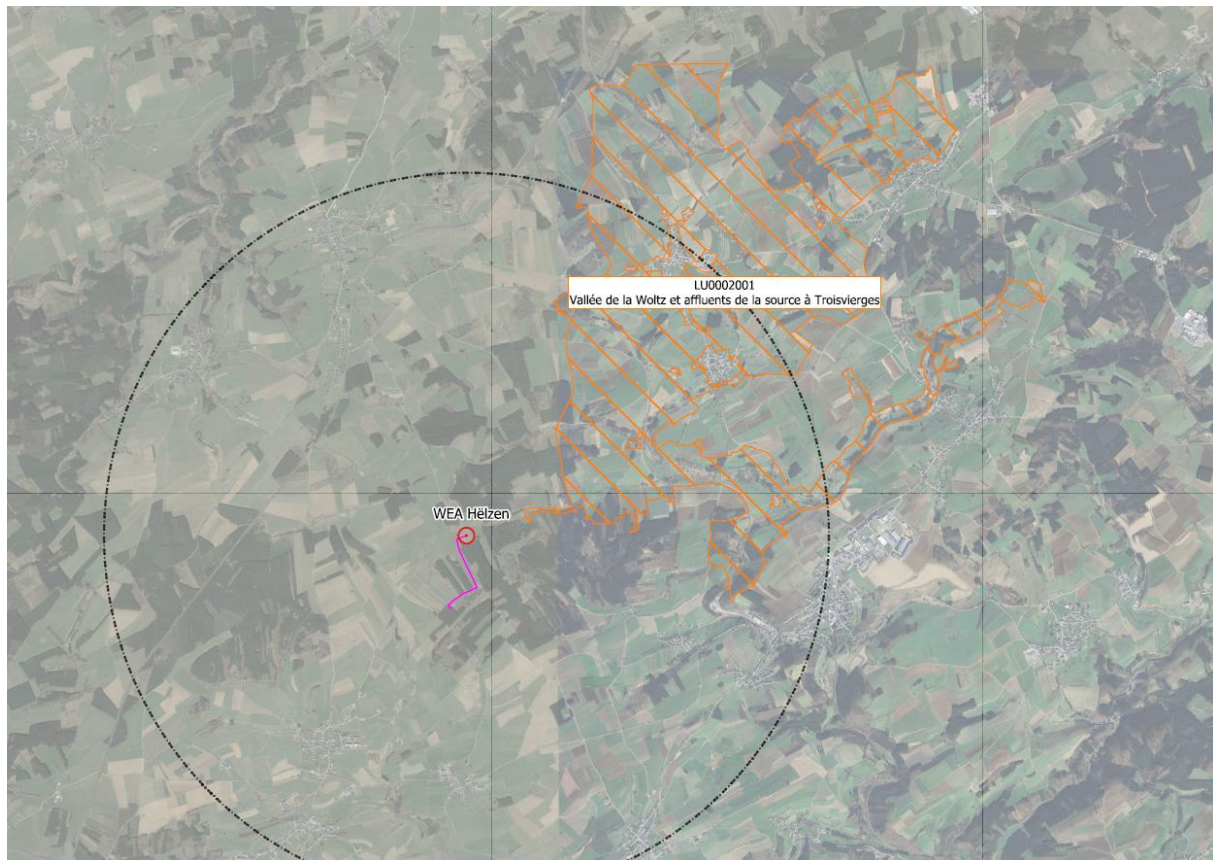


Abbildung 12: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0002001 (orange schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Das Vogelschutzgebiet LU0002001 Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges besitzt eine Flächengröße von ca. 1.286,83ha. Das Gebiet umfasst einen Teil des Ardenner Hochplateaus um die Ortschaften Troisvierges, Basbellain, Hautbellain, Huldange, Goedange und Wilwerdange sowie die Täler der Woltz und verschiedener Nebenflüsse und der Fooschtbaach. Im Gebiet dominieren landwirtschaftliche Flächen. Wälder machen nur einen kleinen Teil aus und bestehen zu gleichen Teilen aus Nadel- und Laubbäumen.

Laut RGD des Vogelschutzgebietes sind 25 avifaunistische Arten als schützenswert genannt: Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Kornweihe (*Circus cyaneus*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Wasserralle (*Rallus aquaticus*), Silberreiher (*Casmerodius albus/Egretta alba*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Krickente (*Anas crecca*), Reiherente (*Aythya fuligula*), Feldlerche (*Alauda arvensis*), Wachtel (*Coturnix coturnix*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Turteltaube (*Streptopelia turtur*) und Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Das Vogelschutzgebiet ist von besonderer Bedeutung für die Brutpopulation des Rotmilans (*Milvus milvus*), der hier die höchste Dichte in der Großregion aufweist. Erwähnenswert sind außerdem weitere Greifvögel wie der Schwarzmilan (*Milvus migrans*) und der Wespenbussard (*Pernis apivorus*). Während der Zugzeit können zudem Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) beobachtet werden. Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) kann regelmäßig auf Nahrungssuche während der Brut- und Zugzeit beobachtet werden. Die Feldlerche (*Alauda avensis*) bevorzugt die trockenen und offenen Landschaftsräume, die im Bereich des Schutzgebiets als Ackerland genutzt werden. Einige Arten, darunter der Neuntöter (*Lanius collurio*) und der Raubwürger (*Lanius excubitor*) weisen gute Bestände innerhalb des Gebiets auf. Die Feuchtgebiete und Wasserflächen werden u.a. von mehreren Entenarten wie der Reiherente (*Aythya fuligula*) oder Krickente (*Anas crecca*) sowie dem Eisvogel (*Alcedo atthis*) genutzt. Innerhalb der Schilfgürtel findet man zudem die Wasserralle (*Rallus aquaticus*). Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) sucht das Gebiet zur Überwinterung auf.

Das Vogelschutz-Gebiet beherbergt mehrere Lebensraumtypen des Anhang I der Habitat-Richtlinie, darunter Hainsimsen-Buchenwälder, Auenwälder, bewaldete Moore und Übergangsmoore, Magerwiesen, Pfeifengraswiesen und Borstengrasrasen sowie Heiden, Klippen und Wasserläufe. Von großer Bedeutung sind die Woltz und ihre Nebenflüsse, die sich innerhalb des Schutzgebiets in einem naturnahen Zustand befinden.

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem RGD und dem Standarddatenbogen LU0002001 stammen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet beträgt mindestens 680m (minimale Distanz zum WEA-Standort und der Einspeiseleitung). Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

5.4.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002001

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ als Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet LU0002001 formuliert:

1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Milan royal *Milvus milvus* et du Milan noir *Milvus migrans* :

- a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;
- c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
- d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;

2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Busard Saint-Martin *Circus cyaneus*, du Busard des roseaux *Circus aeruginosus* et du Hibou des marais *Asio flammeus* :

- a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;
- b) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant aux herbages, zones et friches humides, jachères et landes ;
- c) préservation de zones refuges dans les herbages en hiver ;
- d) préservation de la quiétude autour des dortoirs ;

3° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Tarier des prés *Saxicola rubetra*, de la Bergeronnette printanière *Motacilla flava* et du Pipit farlouse *Anthus pratensis*, et des populations d'autres oiseaux prairiaux :

- a) maintien et amélioration d'une mosaïque paysagère de pâturages, de friches humides et de prairies humides à fauchage tardif, voire très tardif ;
- b) aménagement de bandes refuges dans les herbages, à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Vanneau huppé *Vanellus vanellus* :

maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages et friches humides, ainsi qu'aux labours ;

5° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Bécassine des marais *Gallinago gallinago*, de la Bécassine sourde *Limnocryptes minimus*, le Combattant varié *Philomachus*

pugnax ou le Chevalier gambette *Tringa totanus*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des vasières et autres zones humides :

maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage en période de migration ou d'hivernation, notamment des marais, vasières, prairies marécageuses, cariçaies, friches humides et d'autres dépressions humides dans les herbages et vallées à friches humides ;

6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Râle d'eau *Rallus aquaticus*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des roselières, des mégaphorbiaies et autres zones humides :

maintien, amélioration, voire restauration des habitats de nidification respectivement des aires de repos en halte de migration, notamment des roselières et mégaphorbiaies ;

7° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) :

a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;

b) maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;

8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* :

a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;

b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;

c) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours des zones de nourrissage ;

9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis* et des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :

a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ;

b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;

10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Sarcelle d'hiver *Anas crecca* et du Fuligule milouin *Aythya fuligula*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des plans d'eau :

maintien, amélioration, voire restauration des aires de repos en halte de migration ou d'hivernation, voire des habitats de nidification, notamment des plans d'eau ;

11° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs *Alauda arvensis* et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :

a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;

- b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

12° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Caille des blés *Coturnix coturnix* :

- a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment d'une mosaïque paysagère de milieux ouverts ;
- b) préservation de la quiétude en période de reproduction ;
- c) promotion du fauchage très tardif pour les zones régulièrement occupées ;
- d) maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours et le long des chemins ruraux, ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

13° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :

- a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;
- b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;

14° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* :

- a) préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;
- b) restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;
- c) préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;
- d) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bon-drée apivore *Pernis apivorus* :

- a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
- c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;
- d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;

- 16° rétablissement du bon état écologique des eaux :
- a) amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée;
 - b) restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;
 - c) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d'eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau et dépressions humides ;
- 18° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel;
- 19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des roselières ;
- 20° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;
- 21° promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;
- 22° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et extension surfacique des structures paysagères, tels que murgiers, chemins ruraux non-imperméabilisés, bandes herbacées, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, ainsi que groupes et rangées d'arbres ; élaboration d'un plan de gestion et d'entretien pluriannuel des structures paysagères ;
- 23° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies et forêts alluviales ou humides, y préserver des arbres à forte dimension, des arbres biotopes, des arbres morts et des classes d'âge avancées, ainsi que des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 24° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;
- 25° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs

5.4.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002001

1°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Milan royal <i>Milvus milvus</i> et du Milan noir <i>Milvus migrans</i> :</p> <p>a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;</p> <p>b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;</p> <p>c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;</p> <p>d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;</p>	
----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeisung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeisung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeisung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) bevorzugt offene und reich gegliederte Landschaften wie Felder, Wiesen, Feldgehölze und landwirtschaftliche Nutzflächen (vgl. www.nabu.de). Die Horste werden bevorzugt in den Randlagen von Laubwäldern aber auch in Feldgehölzen und Baumreihen angelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und damit einhergehenden Verringerung des Nahrungsangebots einher. Zudem führt die Zerstörung von Altholzbeständen und Auwäldern sowie das Fällen von Horst-Bäumen zu Brutplatzverlusten. Freileitungen und Windkraftanlagen sowie Unfälle mit steigendem Verkehrsaufkommen stellen ein zusätzliches Gefahrenpotential dar (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) umfasst der Planungsraum ein Dichtezentrum des Rotmilans in Nordluxemburg. Im 4km-Korridor ist die Art im Kontrolljahr mit vier Brutpaaren vertreten; die nächstgelegenen Horststandorte weisen Distanzen von rund 1.800-2.500m zur geplanten WEA auf; im Jahr 2024 wird ein neuer Brutplatz in einer Entfernung von ca. 1.200m lokalisiert. Bedingt durch die hohe Revierdichte ist der Rotmilan im Naturraum nahezu überall präsent. Für die drei nächstgelegenen Rotmilanvorkommen werden folgende Aktivitätszentren mit hoher Präsenz ermittelt: die Rinderweiden am Oberlauf der Kéngelbaach, die offene Feldflur zwischen dem Helzerbësch und dem Waldgebiet Lou, die offene Feldflur süd(west)lich des Biwischerbësch. Im Nahbereich der WEA Hälzen (500m-Korridor) wird eine regelmäßige, jedoch nicht überdurchschnittliche Rotmilanaktivität festgestellt (Nutzungshäufigkeit von ≥ 20 bzw. < 30 %). Die Ackergrasfläche am vorgesehenen Anlagenstandort wird im Frühsommer und Sommer ausschließlich nach konkreten Mahdereignissen bejagt. Gebiete mit einer ganzjährig erhöhten Rotmilanaktivität erstrecken sich erst außerhalb des 500m-Korridors (weiter westlich über dem beweideten Grünland am Oberlauf der Kéngelbaach). Im Plangebiet festgestellte Thermikpunkte oder sonstige regelmäßige Flugbewegungen liegen ebenfalls deutlich außerhalb des Nahbereiches der

WEA Hälzen. Während des Herbstzuges werden nur wenige und kleine Rotmilantrupps erfasst, deren Flugbahnen sich über die gesamte Plateaufläche ohne erkennbare Konzentration verteilen. Hinweise auf einen regelmäßig frequentierten Rast- bzw. Schlafplatz fehlen aus dem 3km-Korridor um die geplante WEA.

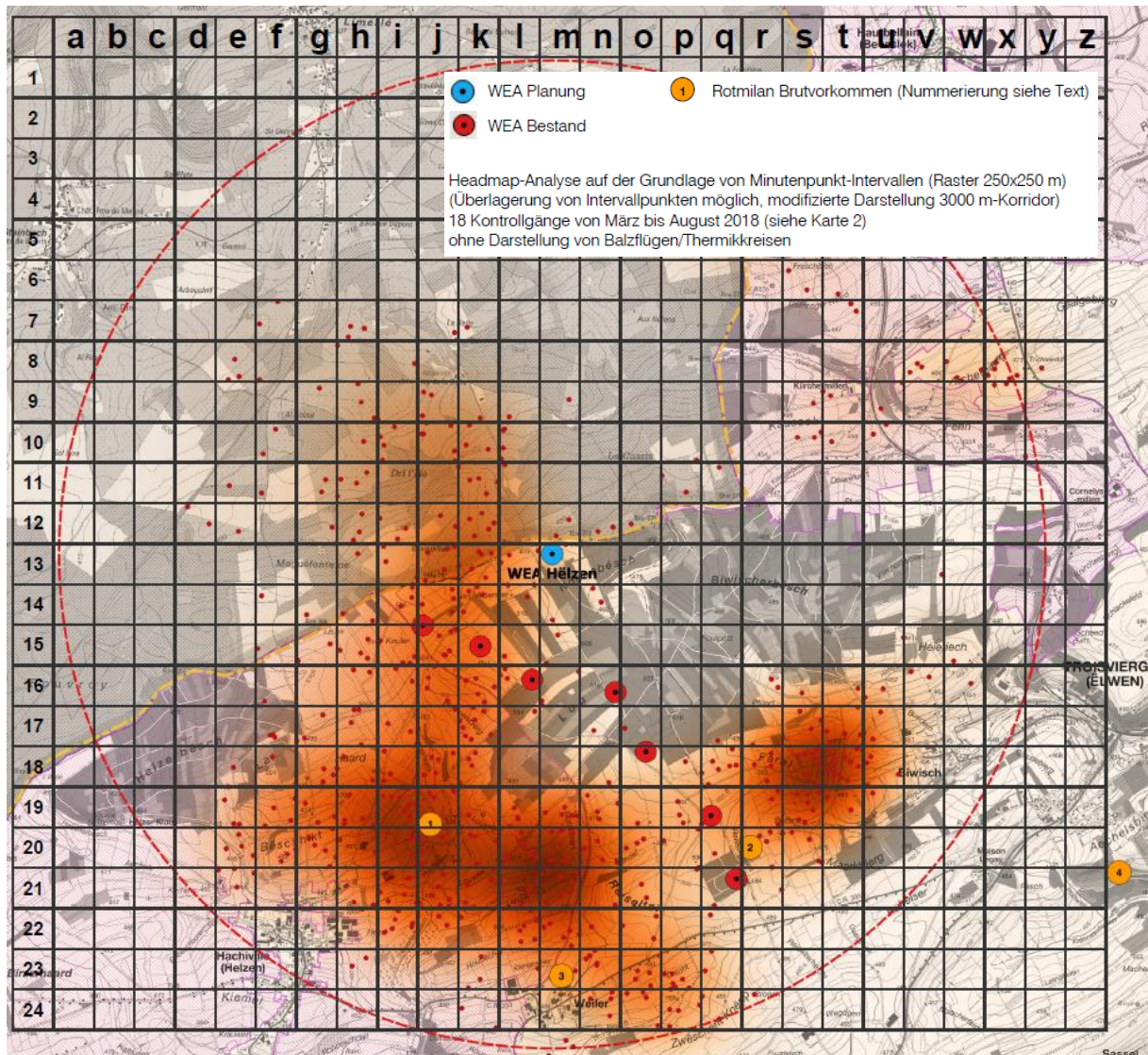


Abbildung 13: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Rotmilan. Quelle: Ecorat, 2025.

Der Schwarzmilan (*Milvus migrans*) bevorzugt Auen, Waldgebiete mit Seen und Flüssen oder Feuchtgebiete. Brutplätze befinden sich hauptsächlich in Feldgehölzen sowie Randlagen und lichten Altholzbeständen größerer Wälder in der Nähe fischreicher Gewässer. Zur Nahrungssuche bevorzugt der opportunistische Jäger auch offene Landschaften. Die Tiere sind mittlerweile soweit an den Menschen gewöhnt, dass auch (Fleisch-)Abfälle nicht verschmäht werden. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend durch die Zerstörung der Lebensräume, veränderte Landnutzung, Umweltchemikalien sowie direkte Verfolgung und Störungen der Brutplätze aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) ist der Schwarzmilan im Kontrolljahr ein seltener brützeitlicher Nahrungsgast innerhalb des Prüfkorridors. Ein in den Vorjahren festgestelltes Revier am

östlichen Rand des des Biwischerbäsch (ca. 1.900m von der geplanten WEA Hälzen entfernt) ist im Verlauf der Untersuchungen unbesetzt. Die nächstgelegenen aktuellen Brutvorkommen liegen in Distanzen von mehr als 8km. Eine erneute Brutansiedlung in den Folgejahren ist jedoch möglich und zu erwarten. Trotz günstiger Habitatvoraussetzungen im Bereich des Öslinger Hochplateaus wird der Schwarzmilan nur sporadisch beobachtet; aus dem Nahbereich um die geplante WEA fehlen im Kontrolljahr jegliche Sichtungen von jagenden Individuen, so dass sich keine Zonen mit einer besonderen Verdichtung von Jagdflügen der Art abgrenzen lassen.

Bezüglich der Auswirkungen auf angrenzende Natura2000-Gebiete (LU0002001 und LU0002002) kommt die avifaunistische Studie von Ecorat (2025) zu folgendem Entschluss:

Ohne weitergehende Maßnahmen lassen sich für den Rotmilan nachteilige Auswirkungen auf dessen Bestände in den angrenzenden Vogelschutzgebieten LU0002001 und LU0002002 nicht völlig ausschließen. Da sich die ausgedehnten Jagdflüge der Milane regelmäßig auf Flächen jenseits der Schutzgebietsgrenze erstrecken, sind Individuenverluste durch Kollision mit den Rotoren der WEA und damit Revieraufgaben innerhalb der nahe gelegenen Schutzgebiete möglich. Unter Einbezug von artenschutzrechtlichen Schutzmaßnahmen (z.B. unattraktive Gestaltung des Mastfußbereichs, Antikollisionssystem; vgl. Ecorat 2025 und UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025) können nachteiligen Auswirkungen auf die Vorkommen vom Rotmilan vermieden werden. Auch für die übrigen als Schutzziel benannten Brut-, Zug- oder Rastvogelarten lassen sich durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen in den Vogelschutzgebieten LU0002001 und LU0002002 ableiten, ebenso nicht auf die Bestände maßgeblicher Arten in dem weiter entfernt gelegenen Natura 2000-Gebiet BE34024C0 (Belgien).

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Ecorat (2025) keine negative Beeinflussung der Vorkommen in den Schutzgebieten erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

<p>2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Busard Saint-Martin <i>Circus cyaneus</i>, du Busard des roseaux <i>Circus aeruginosus</i> et du Hibou des marais <i>Asio flammeus</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ; b) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant aux herbages, zones et friches humides, jachères et landes ; c) préservation de zones refuges dans les herbages en hiver ; d) préservation de la quiétude autour des dortoirs ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) besiedelt Heiden und Feuchtflächen wie Sümpfe oder Moore mit offenen Landschaften. Die Nester werden aus trockenem Pflanzenmaterial in Heiden, Mooren oder an Dünen direkt auf den Boden gebaut. Der Greifvogel ernährt sich hauptsächlich von Kleinnagern, Vögeln und Insekten, die sich in niedrigen Suchflügen über Grün- und Ackerflächen erbeuten. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend durch einen Habitatverlust durch die Intensivierung der Landwirtschaft und Veränderung der Landnutzung. Die Brut ist außerdem durch Wildschweine, Füchse, Corviden oder anthropogene Störungen an den Brutplätzen bedroht (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial der Kornweihe durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es gelangen keine Nachweise im Verlauf der Untersuchungen. Im Nahbereich der WEA fehlen attraktive Rast- oder Nahrungshabitate (z.B. größere Brachflächen). Es sind zudem keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus aus den Vorjahren dokumentiert.

Die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) bevorzugt offene Feuchtgebiete mit Süß- und Brackwasser und dichter Vegetation. Der Vogel brütet in unmittelbarer Gewässernähe in dichten Schilf- und Röhrichtbeständen versteckt am Boden oder über dem Wasser. Zum Jagen von Kleinsäugern, Vögeln und Insekten werden offene Landschaften, wie z.B. Verlandungszonen, Dünen und landwirtschaftliche Nutzflächen aufgesucht, benötigt. Gefährdungen für die Art gehen hauptsächlich von der Veränderung und Zerstörung der Feuchtgebiete sowie der Rückgang des Nahrungsangebotes durch Umweltchemikalien aus. Brutplätze werden außerdem zunehmend durch den Rückgang von Schilfgebieten zur Erweiterung von Freizeitaktivitäten bedroht (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial der Rohrweihe durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es wurde eine geringe Anzahl an Durchzüglern auf dem Herbstzug dokumentiert. Im Nahbereich der WEA fehlen besonders attraktive Nahrungshabitate. Es ist keine Verdichtung von Flugbahnen im Nahbereich der WEA zu erkennen und es befinden sich keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus.

Die Sumpfohreule (*Asio flammeus*) bevorzugt Moore und Sümpfe, seltener auch trockenere Lebensräume. Als Bruthabitate werden großräumige, offene bis halboffene Lebensräume mit niedriger Vegetation, die jedoch ausreichend Deckung für die Nester bieten, ausgewählt. Zum Jagen von überwiegend Mäusen, werden offene Moore, Grünland und Felder genutzt. Gefährdungen für die Art gehen hauptsächlich von Lebensraumverlusten durch Entwässerung, Intensivierung oder Aufforstung aus. Ebenfalls kann sich das Nahrungsangebot aufgrund geänderter Landnutzung oder durch Einsatz von Rodentiziden. Eine bedeutende Gefährdung für Bruten auf landwirtschaftlichen Flächen entsteht durch eine zu frühe Mahd, Freizeitnutzung und Tourismus (vgl. www.bfn.de/artenportraits).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial der Sumpfohreule durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es gelangen keine Nachweise im Verlauf der Untersuchungen. Im Nahbereich der WEA fehlen attraktive Rast- oder Nahrungshabitate (z.B. Brachflächen mit lückiger Vegetation in erhöhter Lage). Aus den Vorjahren sind keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus dokumentiert.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

<p>3° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Tarier des prés <i>Saxicola rubetra</i>, de la Bergeronnette printanière <i>Motacilla flava</i> et du Pipit farlouse <i>Anthus pratensis</i>, et des populations d'autres oiseaux prairiaux :</p> <p>a) maintien et amélioration d'une mosaïque paysagère de pâturages, de friches humides et de prairies humides à fauchage tardif, voire très tardif ;</p> <p>b) aménagement de bandes refuges dans les herbages, à fauchage très tardif ou pluriannuel ;</p>	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) bevorzugt feuchte Wiesen, Brachen und Feldränder. Wichtig sind einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle die der Vogel als Sing- und Ansitzwarte nutzt. Das Braunkehlchen ernährt sich von diversen Insekten, Würmern und Spinnen aber auch Beeren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegen durch die Intensivierung der Landwirtschaft, sowie einer Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und einem Mangel an geeigneten Brutplätzen aus (www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) wurde das Braunkehlchen nicht im 500m-Untersuchungskorridor nachgewiesen.

Die Schafstelze (*Motacilla flava*) bevorzugt vor allem Feuchtwiesen aber auch offenen Kulturlandschaften wie Getreideflächen oder nasse Wiesen. Das Nest wird in Bodenmulden unter einer dichten Vegetationsdecke bebaut. Als Nahrung gelten vor allem fliegende Insekten, aber auch teilweise Schnecken, Würmer und Spinnen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegen durch die Intensivierung der Landwirtschaft, sowie einer Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und einem Mangel an geeigneten Brutplätzen aus (www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) hat die Schafstelze keine regelmäßig frequentierten Rastflächen oder Brutvorkommen im Nahbereich der WEA.

Der Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) bewohnt Feuchtgebiete, Moore, Wiesen, Weiden, Heiden und Küsten. Das napfförmige Nest baut er am Boden in die dichte Vegetation. Häufig kann man den Wiesenpieper auf Zaunpfählen und Sträuchern beobachten. Der Vogel ernährt sich vor allem von Insekten und Spinnen aber auch im Winter von Getreidekörnern und kleineren Weichtieren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend durch eine intensive Grünlandnutzung, sowie einer Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und einem Mangel an geeigneten Brutplätzen aus (www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) hat der Wiesenpieper keine regelmäßig frequentierten Rastflächen oder Brutvorkommen im Nahbereich der WEA.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie die Populationen anderer Wiesenvögel erwartet.

<p>4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Vanneau huppé <i>Vanellus vanellus</i> :</p> <p style="padding-left: 20px;">maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages et friches humides, ainsi qu'aux labours ;</p>	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) bevorzugt Flächen mit kurzer Vegetation ohne dichte Gehölzstrukturen oder Sichtbarrieren. Ursprünglich bevorzugten die Vögel Moore und Feuchtwiesen, heute sind die Tiere gewissermaßen an den Menschen und den Flächenverlust angepasst und brüten auch auf Äckern und Wiesen. Das Nest wird dabei in einer Bodenmulde gebildet und ist von besonders kurzer Vegetation umgeben. Der Kiebitz ernährt sich überwiegend von Insekten und deren Larven, aber auch von Getreidekörnern, Samen und Früchten von Wiesenpflanzen. Gefährdungen der Art gehen vor allem durch den Flächenverlust von Feuchtwiesen sowie der Entwässerung dieser aus. Äcker und Wiesen eignen sich durch eine frühe Mahd nicht als Bruthabitat (vgl. www.natrue2000-lsa.de und www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist der Kiebitz in der Feldflur nördlich von Hälzen ein regelmäßiger, wenn auch nur spärlicher Durchzügler und Rastvogel. Die vorliegenden Feststellungen von rastenden Individuen (Trupps mit max. 10 Individuen) verteilen sich auf die weiträumig offenen, gehölzarmen Bereiche des Hochplateaus westlich des Windparks Weiler (ca. 1,4km westlich der geplanten WEA Hälzen). Eine besondere Konzentration an rastenden oder durchziehenden Kiebitzen ist aber auch

dort weder aktuell noch aus den Vorjahren dokumentiert. Aus dem erweiterten 2km-Prüfkorridor fehlen ebenso Hinweise auf traditionelle Rastflächen von Kiebitzen mit nennenswerten Individuensummen oder längerer Verweildauer. Im Nahbereich der geplanten Anlage sind aufgrund der umliegenden Gehölzkulissen (Nonnebäsch/Biwischerbäsch) nur unzureichende Voraussetzungen als Brut- oder Rasthabitat gegeben.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Art im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

<p>5° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Bécassine des marais <i>Gallinago gallinago</i>, de la Bécassine sourde <i>Lymnocyptes minimus</i>, le Combattant varié <i>Philomachus pugnax</i> ou le Chevalier gambette <i>Tringa totanus</i>, ainsi que des populations d'autres oiseaux des vasières et autres zones humides :</p> <p style="padding-left: 40px;">maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage en période de migration ou d'hivernation, notamment des marais, vasières, prairies marécageuses, cariçaies, friches humides et d'autres dépressions humides dans les herbages et vallées à friches humides ;</p>	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Die Bekassine (*Gallinago gallinago*) brütet in Hoch- oder Niedermooren, Feuchtwiesen und Verlandungszonen stehender Gewässer. Das Nest wird in eine Mulde am Boden gelegt, welche eine ausreichende Deckung durch Vegetation bietet. Als Nahrung dienen in erster Linie Kleintiere (z.B. Schnaken, Käfer und Schwebfliegen), die sie mit ihrem langen Schnabel aus dem feuchten, lockeren und vegetationsarmen Boden stochert. Gefährdungen für die Art bestehen in erster Linie aus der Entwässerung der Bruthabitate, der Intensivierung der Landwirtschaft und der Verbuschung der Flächen durch Nutzungsaufgabe. Eine Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch Entwässerung sowie ein direkter Verlust von Gelegen oder Jungvögeln durch eine zu häufige oder zu frühe Mahd führen ebenfalls zum Bestandsrückgang (vgl. www.natruea2000-lsa.de und www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Bekassine, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Die bevorzugten Bruthabitate der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) sind Moore und Sümpfe, aber auch nasse Weiden oder sumpfige Buchenwälder. Wichtig sind hierbei offene und schlammige Böden und Grabenränder zur Nahrungssuche sowie eine ausreichend hohe, Deckung bietende Vegetation. Die Nahrung der Zwergschnepfe besteht aus Kleintieren und Sämereien. Gefährdungen für die Art bestehen in erster Linie aus der Entwässerung der Bruthabitate, der Intensivierung der Landwirtschaft und einer direkten Verfolgung durch die Jagd (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Zwergschnepfe, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Der Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) brütet auf feuchten Niederungswiesen, Mooren und Seggenwiesen sowie in vernässten Bereichen der Zwergstrauch- und Waldtundra vor allem in Skandinavien und den Norden Russlands. Als Zugvogel rastet er in der Nähe von Seen und Teichen sowie überfluteten Ackerflächen und auf Kies- und Sandbänken. Der Vogel ernährt sich überwiegend von Insekten und deren Larven, Schnecken, Ringelwürmern und Krebstieren. Gefährdungen für die Art bestehen überwiegend aus dem Lebensraumverlust durch Entwässerung von Mooren und Feuchtwiesen, Grundwasserabsenkungen, Eindeichung und veränderte Landnutzung. Durch eine zu frühe Mahd und Ernten sowie zu hohe Viehbesätze auf Weiden gehen außerdem zahlreiche Gelege und Jungvögel verloren (vgl. www.natur2000-lsa.de und www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Kampfläufer, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Der Rotschenkel (*Tringa totanus*) bevorzugt Salzwiesen an der Küste, Marschland, Sumpfgebiete oder Feuchtwiesen. Die Vögel bauen kleine Mulden auf dem Boden in die vier Eier gelegt werden. Sie benötigen eine lückenhafte Vegetation und einen feuchten Boden in dem sie nach Würmern, Schnecken, Krebsen oder Insekten stochern. Gefährdungen der Art gehen vor allem von Lebensraumverlust durch Zerstörung der Wiesenlebensräume oder Intensivierung der Landwirtschaft aus (www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Rotschenkel, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie auf die Populationen anderer Vögel des Watts und anderer Feuchtgebiete erwartet.

6°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Râle d'eau <i>Rallus aquaticus</i> , ainsi que des populations d'autres oiseaux des rose- lières, des mégaphorbiaies et autres zones humides : maintien, amélioration, voire restauration des habitats de nidification respective- ment des aires de repos en halte de migration, notamment des roselières et mé- gaphorbiaies ;	
----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Die Wasserralle (*Rallus aquaticus*) bevorzugt kleine Gewässer wie flache Teiche, Tümpel, Feuchtgebiete und Überschwemmungsflächen. Eine dichte Ufervegetation und Schilfbestände sind für die scheuen Tiere wichtig. Die Nahrung besteht überwiegend aus Würmern, Insekten, Spinnen, aber auch kleine Fische, Frösche und Aas. Gefährdungen für die Art gehen vom Lebensraumverlust durch Uferverbauung, Entwässerung und Gewässerverschmutzung aus (www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Wasserralle, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart sowie auf die Populationen anderer Vögel, die in Schilfgebieten, Hochstaudenfluren und anderen Feuchtgebieten leben, erwartet.

7°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette <i>Casmerodius albus</i> (syn. : <i>Egretta alba</i>) :	
a)	maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;	
b)	maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) hält sich meist in Flachwasserbereichen von Seen und Teichen aber auch auf Wiesen, Weiden und Äckern auf, wo dieser nach Nahrung sucht. Die Art ernährt sich vorwiegend von Fischen, Amphibien und Wasserinsekten aber auch kleineren Landtieren wie z.B. Wühlmäuse. Die Brut wird in ausgedehnten Schilfflächen großgezogen (vgl. www.nabu.de). Gefährdungen für die Tiere bestehen überwiegend im Verlust von Feuchtgebieten durch z.B. Entwässerung aber auch durch intensive landwirtschaftliche Nutzung (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial des Silberreihers durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es wurde nur eine geringe Anzahl an (ziehenden) Durchzüglern erfasst. Es kommt zu keiner Verdichtung von Flugbahnen im nahen Umfeld der WEA. Im Nahbereich fehlen attraktive Nahrungshabitate (z.B. Stillgewässer) bzw. besondere Funktionsbereiche. Es gibt keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Art im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire <i>Ciconia nigra</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ; b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ; c) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours des zones de nourrissage ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) bevorzugt urwüchsige Laub-, Nadel- und Mischwälder die Sümpfe, Bäche bzw. stehende Gewässer enthalten oder an diese grenzen. Bruthorste werden in ruhigen Altholzbeständen errichtet, meistens werden Wechsel- und Ausweichhorste angelegt. Die Tiere suchen hauptsächlich an Waldbächen und Wassergräben nach Nahrung. Gefährdungen bestehen unter anderem durch Störungen im Brutrevier. Vor allem die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft hat zu Bestandsrückgängen geführt. Der Verlust von Horstbäumen, das Trockenlegen von Bruchwäldern und Feuchtwiesen, die Verschmutzung und der Ausbau von Fließgewässern sowie die Zerschneidung und Verinselung ehemals ausgedehnter Wälder stellen eine große Gefährdung der Art da (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) fehlen innerhalb des 4km-Korridors um die WEA Hälzen Brutnachweise des Schwarzstorchs. Die nächstgelegenen Brutvorkommen liegen deutlich außerhalb des 6km-Prüfkorridors. Im Verlauf der Untersuchungen ist der Schwarzstorch nur mit wenigen brutzeitlichen Beobachtungen dokumentiert, jeweils ausschließlich im Streckenflug bei der Querung des Hochplateaus weiter westlich bzw. östlich des geplanten Anlagenstandortes. Gut geeignete, teils regelmäßig frequentierte Nahrungsgewässer (externe Daten) befinden sich entlang der Wolz (vor allem in Kiirchermillen und Cornelysmillen, rund 2km östlich entfernt), entlang des Weierbaach auf belgischer Landesseite (ca. 700-1.200m nördlich entfernt) sowie des Emeschbaach (rund 3km in südlicher Richtung). Eine besondere Verdichtung von Flugbahnen des Schwarzstorchs über dem Hochplateau nördlich von Hälzen ist nicht gegeben; ebenso bestehen hier keine Aufdreh- oder Thermikzonen.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Art im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

9°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur <i>Alcedo atthis</i> et des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :	
a)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ;	
b)	maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) ernährt sich vor allem von Fischen, Insekten und Kaulquappen - daher benötigen die Tiere arten- und fischreiche Gewässer. Gefährdungen der Art bestehen u.a. durch die Witterung. Vor allem die Niederschlagsmengen und die Wintertemperaturen sind entscheidend. Neben den natürlichen Faktoren bedrohen zudem menschliche Eingriffe, Verschmutzungen der Gewässer und Verbauung die Tiere. Die natürliche Dynamik der Gewässer wird u.a. durch das Kanalisieren, Befestigen der Ufer und bedecken der Bach- und Flussgründe mit Wasserbausteinen gestört. Folglich verarmen Flora und Fauna und damit die Nahrungsquelle des Eisvogels. An befestigten Uferbereichen mangelt es zudem häufig an ufernahen Ansitzwarten und geeigneten Brutwänden. Ein zusätzlicher Faktor sind Störungen im Revier der Eisvögel durch z.B. Kanufahrer, Angler, Spaziergänger, etc.. Werden die Altvögel über längere Zeit durch Störungen am Anfliegen der Brutröhren gehindert, kann die Brut tödlich enden (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Eisvogel, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

10°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Sarcelle d'hiver <i>Anas crecca</i> et du Fuligule milouin <i>Aythya fuligula</i> , ainsi que des populations d'autres oiseaux des plans d'eau :	
	maintien, amélioration, voire restauration des aires de repos en halte de migration ou d'hivernation, voire des habitats de nidification, notamment des plans d'eau ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Die Krickente (*Anas crecca*) ist in fast allen Gewässern heimisch. Die Tiere sind in Süß- und Brackgewässern, kleinen Teichen in Waldnähe oder auch in Mooren und bewachsenen Küstenabschnitten anzutreffen. Bevorzugt suchen die Tiere an Uferzonen nach Futter (tierische als auch pflanzliche Bestandteile im Schlick und Schlamm). Die Nester werden in Mulden in die Ufervegetation gebaut. Gefährdungen für die Art gegen überwiegen vom Habitatverlustes aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Krickente, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise laut MNHN-Datenportal und wird vom Vorhaben nicht tangiert. Erst im weiteren Umfeld (ca. 1,3km südlich der Einspeiseleitung) bestehen laut MNHN-Datenportal rezente Nachweise der Krickente.

Die Reiherente (*Aythya fuligula*) ist in fast allen Gewässern heimisch. Die Tiere sind in Sümpfen, Teichen, Seen seltener auch Flüssen anzutreffen. Die Nester werden in die dichte Bodenvegetation gelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Habitatverlust aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Reiherente, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie auf die Populationen anderer Wasservogelarten erwartet.

11°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs <i>Alauda arvensis</i> et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :	
a)	maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;	
b)	aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) bevorzugt als Lebensraum offene Agrarflächen und Wiesen sowie Heiden mit abwechslungsreicher Vegetation. Häufig leben sie in der Nähe von Brachflächen. Die Feldlerche ernährt sich überwiegend von Insekten aber auch von Gräser-, Kräuter- und Getreidesamen. Gefährdungen der Art gehen überwiegend durch die Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Habitatverlust einher (vgl. www.nabu.de).

Laut der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) fehlt die Feldlerche innerhalb des 500m-Korridors um die WEA Hälzen als Brutvogel. Das nächstgelegene Revier befindet sich ca. 700m südwestlich des geplanten Standortes in den Fluren „Kouler“ und „Pol“, die sich durch einen Wechsel von Ackerparzellen und Mähwiesen bzw. Weiden auszeichnen. Im Nahbereich der WEA Hälzen ist das Grün- und Ackerland fast vollständig von geschlossenen Waldflächen bzw. kleineren Fichtenbeständen umgeben. Da Feldlerchen Waldränder und höhere Gehölze in Abständen von 50-100m meiden, ist nur ein geringer Teil des hier vorhandenen Offenlandes für sie nutzbar. Im Kontrolljahr ist auf der Ackerparzelle mit dem Anlagenstandort Ackergras eingesät; die östlich angrenzenden Parzellen sind als Dauergrünland (Rinderweide) genutzt. Intensiv bewirtschaftete Mähwiesen und Rinderweiden werden von Feldlerchen gemeinhin nicht oder nur in geringeren Revierdichten besiedelt. Zudem fehlen hier Altgrasstreifen oder Krautsäume, die von der Art bevorzugt als Neststandorte genutzt werden. Auch die kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen nördlich der WEA, die vom Kéngelbaach durchflossen wird, scheidet als etwaiges Bruthabitat der Feldlerche aus.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Brutnachweise der Feldlerche im Umfeld zum Projektvorhaben bestehen und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart sowie auf die Populationen anderer Vögel der offenen Landschaft erwartet.

<p>12° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Caille des blés <i>Coturnix coturnix</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment d'une mosaïque paysagère de milieux ouverts ; b) préservation de la quiétude en période de reproduction ; c) promotion du fauchage très tardif pour les zones régulièrement occupées ; d) maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours et le long des chemins ruraux, ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hëlzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Wachtel (*Coturnix coturnix*) bevorzugt warme, vegetationsreiche Orte sowie Getreidefelder und brache Wiesen mit Klee oder Luzernen. Die Brut wird dabei in flache Bodenmulden gelegt. Die Nahrung der Tiere besteht aus Sämereien, Getreidekörnern und Insekten. Gefährdungen für die Art gegen überwiegend durch eine Intensivierung der Landwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Wachtel, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal gibt es im Nahbereich der geplanten WEA keine Nachweise. Im südlichen Bereich der Einspeiseleitung ist jedoch ein Rastervorkommen (1x1km, keine genaue Lokalisierung) aus dem Jahr 2019 vermerkt. Weitere Rasternachweise befinden sich im südlichen Umfeld zur Einspeiseleitung. In größerer Entfernung zum Projektvorhaben, innerhalb des Schutzgebietes LU0002001, sind weitere Rasternachweise vermerkt.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, es sich bei der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebiets-schutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>13° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur <i>Lanius collurio</i> et la Pie-grièche grise <i>Lanius excubitor</i>, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :</p> <p>a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides;</p> <p>b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;</p>	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) bevorzugt offene, strukturierte Landschaften mit vielen Hecken und Sträuchern sowie Bereichen zum Sonnen- und Staubbaden. Vorausgesetzt es sind genügend Sträucher und Dornengebüsch vorhanden, kommen sie auch auf Äckern oder an Waldrändern vor. Die Vögel sind sehr territorial und die Männchen halten häufig auf exponierter, sonniger Warte Ausschau. Nester werden meist in Schlehen-, Weißdorn- oder Heckenrosenbüsche gebaut. Zur Aufbewahrung speißt der Neuntöter seine Nahrung (u.a. Insekten, Raupen, Kleinsäuger, Reptilien) an Dornen oder Stacheldraht auf. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung, Grünlandumbruch oder Verlust von Hecken fehlt es häufig an geeigneten Brutplätzen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) wurde festgestellt, dass der Neuntöter mit einem Revier erst außerhalb des 500m-Kartierkorridors vertreten ist. Das nächstgelegene Vorkommen wird im Bereich eines in den Vorjahren gerodeten Nadelbaumbestandes lokalisiert, in einer Distanz von 700m zur geplanten WEA. Nach der Rodung der Fichten besteht am Fundort eine günstige Kombination aus kleineres Gehölzen (als Ansitzwarte) und niedrigen dornigen Gebüsch (zur Nestanlage). Im Nahbereich der geplanten WEA fehlen günstige Bruthabitate für den Neuntöter. Eine rund 3ha große Rodungsfläche an der Rue de la Dalle auf belgischer Landesseite befindet sich in einem sehr jungen Sukzessionsstadium und ist derzeit noch nicht als Bruthabitat geeignet. Das Tal der Kéngelbaach wird nur durch einige wenige (hohe) Einzelbäume strukturiert. Im Plangebiet durchquert der Bach offenes Grünland; zwar sind hier Zaunpfähle als Ansitzwarten ausreichend vorhanden, es fehlt jedoch an möglichen Nistplätzen in Form von Dornsträuchern. Im angrenzenden Nonnebësch bestehen als Brutplatz geeignete Rodungsflächen ebenfalls erst außerhalb des 500 m-Korridors.

Laut avifaunistischer Studie (Ecoart, 2025) sind aufgrund der Störungsempfindlichkeit der Art Maßnahmen auf artenschutzrechtlicher Ebene berücksichtigen (Zeitbegrenzung der Bauarbeiten für 1 Revier entlang der Zuwegung, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025). Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen erwartet.

Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) bevorzugt als Lebensraum halboffene Landschaften, die sich durch einen Wechsel an offenen Bereichen und einzelnen Gebüsch, Sträuchern oder Bäumen kennzeichnen, wie etwa Moorgebiete, Weideflächen oder Zwergstrauchheiden. Der Raubwürger ernährt sich vorwiegend von Insekten und kleineren Wirbeltieren (Kleinvögel oder Mäuse). Die Beute wird zur Aufbewahrung auf Äste gespießt oder in Spalten geklemmt. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung oder Grünlandumbruch kommt es zu Verlusten an Feuchtwiesen, Heide- oder Moorflächen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) wird festgehalten, dass der Raubwürger im Bereich des Öslinger Hochplateaus eines seiner letzten Verbreitungscluster in Luxemburg besitzt und somit einer hohen Schutzwürdigkeit unterliegt. Im Untersuchungsjahr ist die Art mit zwei Revieren in Distanzen von ca. 1.700-1.800m zur geplanten WEA dokumentiert. Aus dem Jahr 2024 liegen Hinweise auf ein Revier entlang der Landesgrenze rund 1.300m westlich der geplanten Anlage vor. Während im Nahbereich der WEA Hälzen nur unzureichende Brutmöglichkeiten gegeben sind, existieren im erweiterten Umfeld potenziell gut geeignete Brut- und Jagdhabitate, so vor allem im Bereich des ausgedehnten Weidegrünlandes entlang der Grenze, das kaum durch (Feld-)Wege erschlossen ist. Es befinden sich keinen regelmäßig frequentierten Jagdhabitate im Nahbereich der WEA.

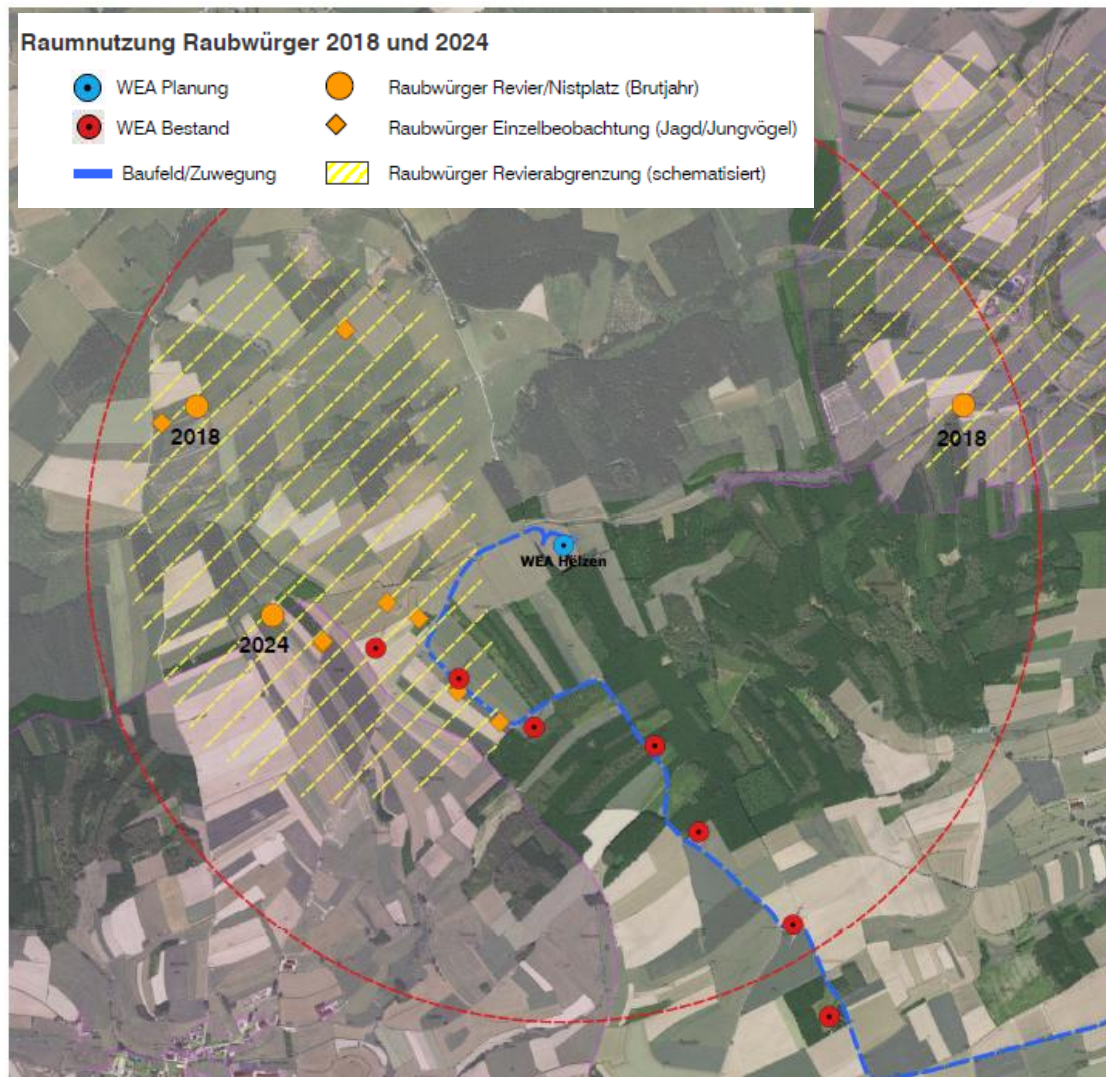


Abbildung 14: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Raubwürger 2018 und 2024. Quelle: Ecorat, 2025.

Bezüglich Natura2000 merkt Ecorat (2025) an, dass für den Raubwürger nach Inbetriebnahme der WEA Hälzen weiterhin mit einer Nutzung der Offenlandflächen der umliegenden Vogelschutzgebiete zu rechnen ist. Je nach Dauer und Umfang können baubedingte Störungen während der Brutzeit jedoch zu erheblichen Beeinträchtigungen - bis hin zur Brut- bzw. Revieraufgabe - führen. Selbst eine einzige baubedingte Brutaufgabe wäre aufgrund der sehr geringen Population mit erheblichen Auswirkungen auf den Fortbestand der Art in den angrenzenden Schutzgebieten verbunden. Die möglichen Beeinträchtigungen lassen sich jedoch unter Einbezug von artenschutzrechtlichen Maßnahmen (Zeitbegrenzung der Bauarbeiten für 1 Revier entlang der Zuwegung) vermeiden bzw. unter die Signifikanzschwelle senken, sodass keine erheblichen Auswirkungen auf die angrenzenden Vogelschutzgebiete verbleiben.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Ecorat (2025) keine negative Beeinflussung der Vorkommen in den Schutzgebieten erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie auf die Populationen anderer Vögel der strukturierten Landschaft und des Grünlandes erwartet.

14°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois <i>Streptopelia turtur</i> :	
a)	préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;	
b)	restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;	
c)	préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;	
d)	aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*) bevorzugt warme Steppen und Waldsteppen in der Nähe von Wasser. Brutstätten werden in lichten Wäldern, Feldgehölzen und Gebüsch sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gärten oder Obstplantagen angelegt. Als Nahrung nutzen die Tiere Samen, Früchte verschiedener Waldkräuter, Gräser und Getreide sowie Samen von Fichten und Kiefern. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Dürreperioden und der Intensivierung der Landwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Turteltaube, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Laut MNHN-Datenportal gibt es einen älteren Nachweis aus dem Jahr 2012 in einem Nadelforst ca. 300m südlich der geplanten WEA. Ein rezenterer Nachweis befindet sich außerhalb des Nahbereichs der geplanten WEA, ca. 800m östlich in einem weiteren Nadelwald Nahe der Kéngelbaach.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

15°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore <i>Pernis apivorus</i> :	
a)	maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées;	
b)	maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;	
c)	maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;	
d)	gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) ernährt sich überwiegend von Wespen und deren Larven, dafür jagt er häufig am Boden nach den Insekten oder gräbt Wespenlarven/-puppen aus. Nester werden meist auf hohen Bäumen am Waldrand sowie in Auenwäldern und Feldgehölzen angelegt. Die Art bevorzugt strukturreiche Wälder mit Lichtungen und Wiesen. Gefährdungen für den Wespenbussard gehen überwiegend von der Intensivierung in der Landwirtschaft, dem Pestizideneinsatz, der Eutrophierung sowie der Abnahme des Laubwaldanteils und der Zerstörung von Brut- und Nahrungshabitaten aus (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

In der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) wird angemerkt, dass der Wespenbussard innerhalb des 1.000m-Prüfkorridors nur mit wenigen brutzeitlichen Beobachtungen dokumentiert ist. Dort und im erweiterten 2km-Korridor fehlen konkrete Hinweise auf ein aktuelles oder vorjähriges Brutvorkommen. Anzeichen dafür liegen erst aus dem Helzerbäsch entlang der Landesgrenze zu Belgien vor. Im weiteren Umfeld des Plangebietes existieren für die Art gut geeignete Nahrungshabitate, etwa auf einer vorjährigen Rodungsfläche mit frühen Sukzessionsstadien auf belgischer Seite, im Biwischerbäsch am Rand des 1.000 m-Korridors oder auf beweidetem Dauergrünland beiderseits entlang der Landesgrenze. Aufgrund der großen Aktionsradien des Wespenbussards ist dort trotz fehlender Sichtungen eine zumindest sporadische Frequentierung wahrscheinlich. Demgegenüber besitzen große Ackerparzellen oder intensiv bewirtschaftetes Grünland (wie etwa die mehrschürige Ackergrasfläche am geplanten Anlagenstandort) eine nur geringe Eignung als Nahrungshabitat. Im Rahmen der herbstlichen Zugperiode ist der Wespenbussard nur mit wenigen Beobachtungen als sporadischer Gast registriert; eine Häufung bzw. Verdichtung von Nachweisen ist nicht gegeben. Das Konfliktpotenzial durch die WEA Hälzen wird als mittel eingeschätzt. Für die Art sind auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen (unattraktiver Mastfußbereich; unattraktives Anlagenumfeld; die Art profitiert zudem vom Einsatz eines Antikollisions-systems) zu berücksichtigen. Gebietsschutzrechtlich sind keine Maßnahmen notwendig.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

16°	rétablissement du bon état écologique des eaux :	
a)	amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée;	
b)	restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;	
c)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Gewässer tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

17°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d'eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau et dépressions humides;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf

der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine (Still-)Gewässer.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine (Still-)Gewässer tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

18°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben nicht tangiert. Es befinden sich keine Feuchtbrachen im Nahbereich der geplanten WEA. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich weder Feuchtbrachen, Hochstaudensäume noch Gewässer.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Gewässer, Hochstaudensäume und Feuchtbrachen tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

19°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des roselières ;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im Umfeld zum Projektvorhaben (WEA, dauerhafte Zuwegung und Einspeiseleitung) befinden sich keine Schilfgebiete.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Schilfgebiete tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

20°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hëlzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im Umfeld zum Projektvorhaben (WEA, dauerhafte Zuwegung und Einspeiseleitung) befinden sich keine Feuchtwiesen und Magerwiesen.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Feuchtwiesen und Magerwiesen tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

21°	promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hëlzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, wird langfristig eine Regeneration der Böden in diesen Bereichen angenommen. Das Projektvorhaben steht insgesamt nicht mit einer Förderung von Extensivierungsprogrammen in der Landwirtschaft in Konflikt. Eine direkte Beeinträchtigung des Schutzziels wird nicht erwartet.

22°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et extension surfacique des structures paysagères, tels que murgiers, chemins ruraux non-imperméabilisés, bandes herbacées, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, ainsi que groupes et rangées d'arbres ; élaboration d'un plan de gestion et d'entretien pluriannuel des structures paysagères ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, wird langfristig eine Regeneration der Böden in diesen Bereichen angenommen. Das Projektvorhaben steht insgesamt nicht mit einer Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der genannten Landschaftsstrukturelemente in Konflikt. Eine direkte Beeinträchtigung des Schutzziels wird nicht erwartet.

23°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies et forêts alluviales ou humides, y préserver des arbres à forte dimension, des arbres biotopes, des arbres morts et des classes d'âge avancées, ainsi que des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement ;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Durch das Projektvorhaben (WEA, dauerhafte Zuwegung und Einspeiseleitung) werden keine Hochwaldtypen (z.B. Buchenwälder, Auen-, Feuchtwälder) tangiert.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Hochwaldtypen tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

24°	maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

In der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) wird bezüglich der Rastvögel angemerkt, dass der Ausschnitt des Hochplateaus im Umfeld des geplanten WEA-Standortes nur eine nachrangige Bedeutung als Vogelrastgebiet besitzt. Potenziell geeignete, etwas weitläufigere Rastflächen für Offenlandarten sind nur kleinflächig im zentralen bzw. westlichen Teil des 500m-Korridors gegeben. Dort werden ausschließlich Kleinvogelarten mit kleinen Trupps sowie kurzer Verweildauer registriert, deren Anteil den Werten der „Normallandschaft“ entspricht oder darunter liegt. Das Gros der erfassten Rastvogeltrupps im Umfeld der WEA Hälzen setzt sich aus kommunen Waldvogelarten zusammen. Da weiträumig offene

Rasthabitate mit ausreichender Distanz zu Waldflächen hier fehlen, ist der Anteil typischer Offenlandarten im Artenspektrum gering. Planungsrelevante oder besonders WEA-sensible Vogelarten sind nicht mit regional bedeutsamen Individuensummen vertreten, so dass im Nahbereich eine nur nachrangige Bedeutung als Vogelrastgebiet gegeben ist. Innerhalb des Prüfkorrors erstrecken sich größere Flächenteile der Vogelschutzgebiete LU0002001 „Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges“ sowie LU0002002 „Vallée de la Trëtterbaach et affluents de la frontière à Asselborn“. Bemerkenswerte Rastnachweise liegen aus dem Flurbereich „Haard“ nördlich von Hälzen vor, rund 1.400m vom geplanten Anlagenstandort entfernt. Für die dort festgestellten, planungsrelevanten Rastvogelarten (Goldregenpfeifer, Kiebitz) lassen sich jedoch keine funktionalen Austauschbewegungen (bzw. Anflugkorridore) zwischen dem Nahbereich der WEA und den Flächen des Vogelschutzgebietes ableiten.

Entsprechend der Ergebnisse der faunistischen Studie hat das Hochplateau der geplanten WEA nur eine nachrangige Bedeutung als Vogelrastgebiet und es werden keine funktionalen Austauschbewegungen zwischen dem Nahbereich der WEA und des Vogelschutzgebietes erwartet. Da zudem kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

25° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002001. Die WEA Hälzen sowie die Einspeiseleitung befinden sich circa 680m westlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Durch die Entfernung des Projektvorhabens zum Schutzgebiet ist kein direkter Bezug zur Bewahrung der Ruhe in empfindlichen Gebieten, während der Nist-, Brut- oder Überwinterungszeit, durch Steuerung der Besucherströme gegeben. Somit wird keine Beeinträchtigung des Schutzziels erwartet.

5.5 FFH-Screening für das Vogelschutzgebiet LU0002002

5.5.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0002002

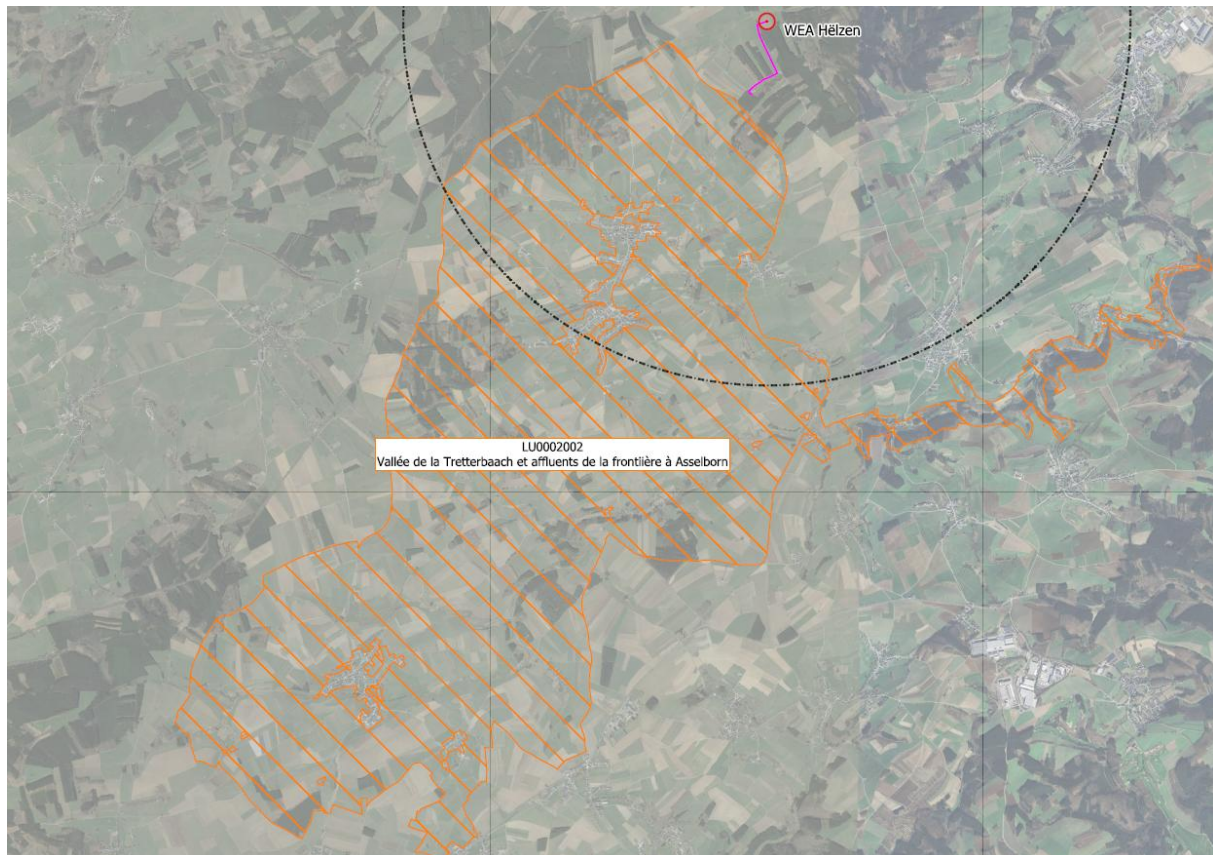


Abbildung 15: Darstellung der Projektplanung (rot = WEA, pink = Einspeiseleitung) sowie des Schutzgebiets LU0002002 (orange schraffiert) im 4km Umkreis (schwarz gestrichelt). Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Das Vogelschutzgebiet LU0002002 Vallée de la Trèterbaach et affluents de la frontière à Asselborn besitzt eine Flächengröße von ca. 3.148,63ha. Das Gebiet umfasst einen Teil des Ardenner Hochplateaus um die Ortschaften Wincrange, Hachiville, Hoffelt und Troine sowie der Täler der Trèterbaach und seiner Nebenflüsse. Das Gebiet bietet eine Dominanz an landwirtschaftlichen Flächen, Wälder machen nur einen kleinen Teil aus und bestehen zu gleichen Teilen aus Nadel- und Laubbäumen.

Laut RGD des Vogelschutzgebietes sind 29 avifaunistische Arten als schützenswert genannt: Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Kornweihe (*Circus cyaneus*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Zwergschnepfe (*Limnodytes minimus*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*), Wasserralle (*Rallus aquaticus*), Silberreiher (*Casmerodius albus/Egretta alba*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Krickente (*Anas crecca*), Knäkente (*Anas querquedula*), Reiherente (*Aythya fuligula*), Feldlerche (*Alauda arvensis*), Wachtel (*Coturnix coturnix*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Turteltaube (*Streptopelia turtur*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und Uhu (*Bubo bubo*).

Das Vogelschutzgebiet ist von besonderer Bedeutung für die Brutpopulation des Rotmilans (*Milvus milvus*), der hier die höchste Dichte in der Großregion aufweist. Erwähnenswert sind außerdem weitere

Greifvögel wie der Schwarzmilan (*Milvus migrans*), der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) und der Uhu (*Bubo bubo*), der alte Steinbrüche innerhalb des Gebiets besiedelt. Das Gebiet ist durch das Vorkommen bemerkenswerter Arten gekennzeichnet, die mit Feuchtgebieten verbunden sind. Leider sind in den letzten Jahren mehrere Arten als Brutvögel ausgestorben, z.B. Kiebitz, Braunkehlchen und Wiesenpieper. Die Arten sind jedoch regelmäßig während der Zugzeit anwesend.

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) kann während der Brut- und Zugzeit regelmäßig auf Nahrungssuche in den Bächen und auf Feuchtweiden beobachtet werden. In den Kerngebieten versammelt sich eine Anzahl von seltenen oder bedrohten Vogelarten, die jedoch nicht in diesen Bereichen brüten oder ausgestorben sind. Besonders erwähnenswert sind die Bekassine (*Gallinago gallinago*), die früher in der Region brütete und heute nur noch während des Zuges vorkommt, sowie mehrere Limikolen (Regenpfeiferartige). Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) sucht das Gebiet zur Überwinterung auf. Ebenso beherbergt das Gebiet jährlich mehrere Individuen der Kornweihe (*Circus cyaneus*) und während der Migrationszeit zieht die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) regelmäßig vorbei.

Die wenigen Feuchtgebiete mit Wasserflächen werden von verschiedenen Entenarten besucht, darunter die Reiherente (*Aythya fuligula*) und Knäkente (*Anas crecca*). In den Gewässern und entlang der Flüsse hält der Eisvogel (*Alcedo atthis*) Ausschau nach seiner Beute. Innerhalb der Schilfgebiete findet man verschiedene Spezialisten, wie den Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*). Die wenigen Waldflächen sind vom Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) bewohnt. Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*), eine europaweit stark gefährdete Art, hält sich so gut es geht in diesem Gebiet. Der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) wird nicht regelmäßig festgestellt, obwohl dieser sich bereits in den Waldmassiven jenseits der Landesgrenze niedergelassen hat.

Die Schafstelze (*Motacilla flava*) und die Wachtel (*Coturnix coturnix*) weisen Brutvogelvorkommen im Gebiet auf. Die Feldlerche (*Alauda avensis*) bevorzugt die trockenen und offenen Landschaftsräume, die im Bereich des Schutzgebiets als Acker- oder Grasland genutzt werden. Andere Arten, darunter der Neuntöter (*Lanius collurio*) und der Raubwürger (*Lanius excubitor*) weisen gute Bestände innerhalb des Gebiets auf.

Das Vogelschutz-Gebiet beherbergt sieben Lebensraumtypen des Anhang I der Habitat-Richtlinie, darunter Hainsimsen-Buchenwälder, Auenwälder, bewaldete Torfmoore, Zitter- und Übergangsmoore, Mäh- und Magerwiesen, Pfeifengraswiesen und Borstengrasrasen. Von großer Bedeutung ist die Tretterbaach und seine Nebenflüsse, die sich innerhalb des Schutzgebiets in einem naturnahen Zustand befinden.

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem RGD und Standarddatenbogen LU0002002 stammen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet beträgt mindestens 180m (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), der WEA-Standort liegt mindestens 910m entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

5.5.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002002

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ als Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet LU0002002 formuliert:

1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Milan royal *Milvus milvus* et du Milan noir *Milvus migrans* :

- a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;
- c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
- d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;

2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Busard Saint-Martin *Circus cyaneus*, du Busard des roseaux *Circus aeruginosus* et de l'Hibou des marais *Asio flammeus* :

- a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;
- b) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant aux herbages, zones et friches humides, jachères et landes ;
- c) préservation de zones refuges dans les herbages en hiver ;
- d) préservation de la quiétude autour des dortoirs ;

3° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Tarier des prés *Saxicola rubetra*, de la Bergeronnette printanière *Motacilla flava* et du Pipit farlouse *Anthus pratensis*, et des populations d'autres oiseaux prairiaux :

- a) maintien et amélioration d'une mosaïque paysagère de pâturages, de friches humides et de prairies humides à fauchage tardif, voire très tardif ;
- b) aménagement de bandes refuges dans les herbages, à fauchage très tardif ou plurian-nuel ;

4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Vanneau huppé *Vanellus vanellus* :

maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages et friches humides, ainsi qu'aux labours ;

5° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Bécassine des marais *Gallinago gallinago*, de la Bécassine sourde *Limnocryptes minimus*, le Combattant varié *Philomachus*

pugnax ou le Chevalier gambette *Tringa totanus*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des vasières et autres zones humides :

maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage en période de migration ou d'hivernation, notamment des marais, vasières, prairies marécageuses, cariçaies, friches humides et d'autres dépressions humides dans les herbages et vallées à friches humides ;

6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Rousserolle effarvate *Acrocephalus scirpaceus* et du Râle d'eau *Rallus aquaticus*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des roselières, des mégaphorbiaies et autres zones humides :

maintien, amélioration, voire restauration des habitats de nidification respectivement des aires de repos en halte de migration, notamment des roselières et mégaphorbiaies ;

7° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) :

a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;

b) maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;

8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* :

a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;

b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;

c) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours des zones de nourrissage ;

9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis* et des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :

a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ;

b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;

10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Sarcelle d'hiver *Anas crecca*, la Sarcelle d'été *Anas querquedula* et du Fuligule milouin *Aythya fuligula*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des plans d'eau :

maintien, amélioration, voire restauration des aires de repos en halte de migration ou d'hivernation, voire des habitats de nidification, notamment des plans d'eau ;

11° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs *Alauda arvensis* et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :

a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;

- b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

12° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Caille des blés *Coturnix coturnix* :

- a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment d'une mosaïque paysagère de milieux ouverts ;
- b) préservation de la quiétude en période de reproduction ;
- c) promotion du fauchage très tardif pour les zones régulièrement occupées ;
- d) maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours et le long des chemins ruraux, ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

13° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :

- a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;
- b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;

14° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* :

- a) préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;
- b) restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;
- c) préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;
- d) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bon-drée apivore *Pernis apivorus* :

- a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
- c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;
- d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;

16° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de pics, notamment du Pic noir *Dryocopus martius*, et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :

- a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;
- b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières ;
- c) aménagement d'îlots de vieillissement ;

17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Grand-duc d'Europe *Bubo bubo* :

- a) préservation, amélioration et restauration des zones de nidification, les pentes rocheuses et fronts de taille des anciennes carrières ;
- b) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;

18° rétablissement du bon état écologique des eaux :

- a) amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;
- b) restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;
- c) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;

19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d'eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau et dépressions humides ;

20° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;

21° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des roselières ;

22° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;

23° promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;

24° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et extension surfacique des structures paysagères, tels que murgiers, chemins ruraux non-imperméabilisés, bandes herbacées, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, ainsi que groupes et rangées d'arbres ; élaboration d'un plan de gestion et d'entretien pluriannuel des structures paysagères ;

25° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies et forêts alluviales ou humides, y préserver des arbres à forte dimension, des arbres biotopes, des arbres morts et des classes d'âge avancées, ainsi que des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement ;

26° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;

27° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.

5.5.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002002

1°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Milan royal <i>Milvus milvus</i> et du Milan noir <i>Milvus migrans</i> :</p> <p>a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;</p> <p>b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;</p> <p>c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;</p> <p>d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;</p>	
----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hëlzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) bevorzugt offene und reich gegliederte Landschaften wie Felder, Wiesen, Feldgehölze und landwirtschaftliche Nutzflächen (vgl. www.nabu.de). Die Horste werden bevorzugt in den Randlagen von Laubwäldern aber auch in Feldgehölzen und Baumreihen angelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und damit einhergehenden Verringerung des Nahrungsangebots einher. Zudem führt die Zerstörung von Altholzbeständen und Auengewäldern sowie das Fällen von Horst-Bäumen zu Brutplatzverlusten. Freileitungen und Windkraftanlagen sowie Unfälle mit steigendem Verkehrsaufkommen stellen ein zusätzliches Gefahrenpotential dar (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) umfasst der Planungsraum ein Dichtezentrum des Rotmilans in Nordluxemburg. Im 4km-Korridor ist die Art im Kontrolljahr mit vier Brutpaaren vertreten; die nächstgelegenen Horststandorte weisen Distanzen von rund 1.800-2.500m zur geplanten WEA auf; im Jahr 2024 wird ein neuer Brutplatz in einer Entfernung von ca. 1.200m lokalisiert. Bedingt durch die hohe Revierdichte ist der Rotmilan im Naturraum nahezu überall präsent. Für die drei nächstgelegenen Rotmilanvorkommen werden folgende Aktivitätszentren mit hoher Präsenz ermittelt: die Rinderweiden am Oberlauf der Kéngelbaach, die offene Feldflur zwischen dem Helzerbësch und dem Waldgebiet Lou, die offene Feldflur süd(west)lich des Biwischerbësch. Im Nahbereich der WEA Hëlzen (500m-Korridor) wird eine regelmäßige, jedoch nicht überdurchschnittliche Rotmilanaktivität festgestellt (Nutzungshäufigkeit von ≥ 20 bzw. < 30 %). Die Ackergrasfläche am vorgesehenen Anlagenstandort wird im Frühsommer und Sommer ausschließlich nach konkreten Mahdereignissen bejagt. Gebiete mit einer ganzjährig erhöhten Rotmilanaktivität erstrecken sich erst außerhalb des 500m-Korridors (weiter westlich über dem beweideten Grünland am Oberlauf der Kéngelbaach). Im Plangebiet festgestellte Thermikpunkte oder sonstige regelmäßige Flugbewegungen liegen ebenfalls deutlich außerhalb des Nahbereiches der

östlichen Rand des des Biwischerbäsch (ca. 1.900m von der geplanten WEA Hälzen entfernt) ist im Verlauf der Untersuchungen unbesetzt. Die nächstgelegenen aktuellen Brutvorkommen liegen in Distanzen von mehr als 8km. Eine erneute Brutansiedlung in den Folgejahren ist jedoch möglich und zu erwarten. Trotz günstiger Habitatvoraussetzungen im Bereich des Öslinger Hochplateaus wird der Schwarzmilan nur sporadisch beobachtet; aus dem Nahbereich um die geplante WEA fehlen im Kontrolljahr jegliche Sichtungen von jagenden Individuen, so dass sich keine Zonen mit einer besonderen Verdichtung von Jagdflügen der Art abgrenzen lassen.

Bezüglich der Auswirkungen auf angrenzende Natura2000-Gebiete (LU0002001 und LU0002002) kommt die avifaunistische Studie von Ecorat (2025) zu folgendem Entschluss:

Ohne weitergehende Maßnahmen lassen sich für den Rotmilan nachteilige Auswirkungen auf dessen Bestände in den angrenzenden Vogelschutzgebieten LU0002001 und LU0002002 nicht völlig ausschließen. Da sich die ausgedehnten Jagdflüge der Milane regelmäßig auf Flächen jenseits der Schutzgebietsgrenze erstrecken, sind Individuenverluste durch Kollision mit den Rotoren der WEA und damit Revieraufgaben innerhalb der nahe gelegenen Schutzgebiete möglich. Unter Einbezug von artenschutzrechtlichen Schutzmaßnahmen (z.B. unattraktive Gestaltung des Mastfußbereichs, Antikollisionssystem; vgl. Ecorat 2025 und UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025) können nachteiligen Auswirkungen auf die Vorkommen vom Rotmilan vermieden werden. Auch für die übrigen als Schutzziel benannten Brut-, Zug- oder Rastvogelarten lassen sich durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen in den Vogelschutzgebieten LU0002001 und LU0002002 ableiten, ebenso nicht auf die Bestände maßgeblicher Arten in dem weiter entfernt gelegenen Natura 2000-Gebiet BE34024C0 (Belgien).

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Ecorat (2025) keine negative Beeinflussung der Vorkommen in den Schutzgebieten erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

2°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Busard Saint-Martin <i>Circus cyaneus</i> , du Busard des roseaux <i>Circus aeruginosus</i> et de l'Hibou des marais <i>Asio flammeus</i> :	
a)	maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;	
b)	maintien et amélioration des zones de chasse correspondant aux herbages, zones et friches humides, jachères et landes ;	
c)	préservation de zones refuges dans les herbages en hiver ;	
d)	préservation de la quiétude autour des dortoirs ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) besiedelt Heiden und Feuchtflächen wie Sümpfe oder Moore mit offenen Landschaften. Die Nester werden aus trockenem Pflanzenmaterial in Heiden, Mooren oder an Dünen direkt auf den Boden gebaut. Der Greifvogel ernährt sich hauptsächlich von Kleinnagern, Vögeln und Insekten, die sich in niedrigen Suchflügen über Grün- und Ackerflächen erbeuten. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend durch einen Habitatverlust durch die Intensivierung der Landwirtschaft und Veränderung der Landnutzung. Die Brut ist außerdem durch Wildschweine, Füchse, Corviden oder anthropogene Störungen an den Brutplätzen bedroht (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial der Kornweihe durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es gelangen keine Nachweise im Verlauf der Untersuchungen. Im Nahbereich der WEA fehlen attraktive Rast- oder Nahrungshabitate (z.B. größere Brachflächen). Es sind zudem keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus aus den Vorjahren dokumentiert.

Die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) bevorzugt offene Feuchtgebiete mit Süß- und Brackwasser und dichter Vegetation. Der Vogel brütet in unmittelbarer Gewässernähe in dichten Schilf- und Röhrichtbeständen versteckt am Boden oder über dem Wasser. Zum Jagen von Kleinsäugern, Vögeln und Insekten werden offene Landschaften, wie z.B. Verlandungszonen, Dünen und landwirtschaftliche Nutzflächen aufgesucht, benötigt. Gefährdungen für die Art gehen hauptsächlich von der Veränderung und Zerstörung der Feuchtgebiete sowie der Rückgang des Nahrungsangebotes durch Umweltchemikalien aus. Brutplätze werden außerdem zunehmend durch den Rückgang von Schilfgebieten zur Erweiterung von Freizeitaktivitäten bedroht (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial der Rohrweihe durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es wurde eine geringe Anzahl an Durchzüglern auf dem Herbstzug dokumentiert. Im Nahbereich der WEA fehlen besonders attraktive Nahrungshabitate. Es ist keine Verdichtung von Flugbahnen im Nahbereich der WEA zu erkennen und es befinden sich keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus.

Die Sumpfohreule (*Asio flammeus*) bevorzugt Moore und Sümpfe, seltener auch trockenere Lebensräume. Als Bruthabitate werden großräumige, offene bis halboffene Lebensräume mit niedriger Vegetation, die jedoch ausreichend Deckung für die Nester bieten, ausgewählt. Zum Jagen von überwiegend Mäusen, werden offene Moore, Grünland und Felder genutzt. Gefährdungen für die Art gehen hauptsächlich von Lebensraumverlusten durch Entwässerung, Intensivierung oder Aufforstung aus. Ebenfalls kann sich das Nahrungsangebot aufgrund geänderter Landnutzung oder durch Einsatz von Rodentiziden. Eine bedeutende Gefährdung für Bruten auf landwirtschaftlichen Flächen entsteht durch eine zu frühe Mahd, Freizeitnutzung und Tourismus (vgl. www.bfn.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial der Sumpfohreule durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es gelangen keine Nachweise im Verlauf der Untersuchungen. Im Nahbereich der WEA fehlen attraktive Rast- oder Nahrungshabitate (z.B. Brachflächen mit lückiger Vegetation in erhöhter Lage). Aus den Vorjahren sind keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus dokumentiert.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

<p>3° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Tarier des prés <i>Saxicola rubetra</i>, de la Bergeronnette printanière <i>Motacilla flava</i> et du Pipit farlouse <i>Anthus pratensis</i>, et des populations d'autres oiseaux prairiaux :</p> <p>a) maintien et amélioration d'une mosaïque paysagère de pâturages, de friches humides et de prairies humides à fauchage tardif, voire très tardif ;</p> <p>b) aménagement de bandes refuges dans les herbages, à fauchage très tardif ou pluriannuel ;</p>	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hëlzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) bevorzugt feuchte Wiesen, Brachen und Feldränder. Wichtig sind einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle die der Vogel als Sing- und Ansitzwarte nutzt. Das Braunkehlchen ernährt sich von diversen Insekten, Würmern und Spinnen aber auch Beeren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegen durch die Intensivierung der Landwirtschaft, sowie einer Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und einem Mangel an geeigneten Brutplätzen aus (www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) wurde das Braunkehlchen nicht im 500m-Untersuchungskorridor nachgewiesen.

Die Schafstelze (*Motacilla flava*) bevorzugt vor allem Feuchtwiesen aber auch offenen Kulturlandschaften wie Getreideflächen oder nasse Wiesen. Das Nest wird in Bodenmulden unter einer dichten Vegetationsdecke bebaut. Als Nahrung gelten vor allem fliegende Insekten, aber auch teilweise Schnecken, Würmer und Spinnen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegen durch die Intensivierung der Landwirtschaft, sowie einer Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und einem Mangel an geeigneten Brutplätzen aus (www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) hat die Schafstelze keine regelmäßig frequentierten Rastflächen oder Brutvorkommen im Nahbereich der WEA.

Der Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) bewohnt Feuchtgebiete, Moore, Wiesen, Weiden, Heiden und Küsten. Das napfförmige Nest baut er am Boden in die dichte Vegetation. Häufig kann man den Wiesenpieper auf Zaunpfählen und Sträuchern beobachten. Der Vogel ernährt sich vor allem von Insekten und Spinnen aber auch im Winter von Getreidekörnern und kleineren Weichtieren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend durch eine intensive Grünlandnutzung, sowie einer Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und einem Mangel an geeigneten Brutplätzen aus (www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) hat der Wiesenpieper keine regelmäßig frequentierten Rastflächen oder Brutvorkommen im Nahbereich der WEA.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie die Populationen anderer Wiesenvögel erwartet.

<p>4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Vanneau huppé <i>Vanellus vanellus</i> :</p> <p style="padding-left: 20px;">maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages et friches humides, ainsi qu'aux labours ;</p>	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) bevorzugt Flächen mit kurzer Vegetation ohne dichte Gehölzstrukturen oder Sichtbarrieren. Ursprünglich bevorzugten die Vögel Moore und Feuchtwiesen, heute sind die Tiere gewissermaßen an den Menschen und den Flächenverlust angepasst und brüten auch auf Äckern und Wiesen. Das Nest wird dabei in einer Bodenmulde gebildet und ist von besonders kurzer Vegetation umgeben. Der Kiebitz ernährt sich überwiegend von Insekten und deren Larven, aber auch von Getreidekörnern, Samen und Früchten von Wiesenpflanzen. Gefährdungen der Art gehen vor allem durch den Flächenverlust von Feuchtwiesen sowie der Entwässerung dieser aus. Äcker und Wiesen eignen sich durch eine frühe Mahd nicht als Bruthabitat (vgl. www.natrue2000-lsa.de und www.nabu.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist der Kiebitz in der Feldflur nördlich von Hälzen ein regelmäßiger, wenn auch nur spärlicher Durchzügler und Rastvogel. Die vorliegenden Feststellungen von rastenden Individuen (Trupps mit max. 10 Individuen) verteilen sich auf die weiträumig offenen, gehölzarmen Bereiche des Hochplateaus westlich des Windparks Weiler (ca. 1,4km westlich der geplanten WEA Hälzen). Eine besondere Konzentration an rastenden oder durchziehenden Kiebitzen ist aber auch

dort weder aktuell noch aus den Vorjahren dokumentiert. Aus dem erweiterten 2km-Prüfkorridor fehlen ebenso Hinweise auf traditionelle Rastflächen von Kiebitzen mit nennenswerten Individuensummen oder längerer Verweildauer. Im Nahbereich der geplanten Anlage sind aufgrund der umliegenden Gehölzkulissen (Nonnebäsch/Biwischerbäsch) nur unzureichende Voraussetzungen als Brut- oder Rasthabitat gegeben.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Art im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

<p>5° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Bécassine des marais <i>Gallinago gallinago</i>, de la Bécassine sourde <i>Limnocryptes minimus</i>, le Combattant varié <i>Philomachus pugnax</i> ou le Chevalier gambette <i>Tringa totanus</i>, ainsi que des populations d'autres oiseaux des vasières et autres zones humides :</p> <p style="padding-left: 40px;">maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage en période de migration ou d'hivernation, notamment des marais, vasières, prairies marécageuses, cariçaies, friches humides et d'autres dépressions humides dans les herbages et vallées à friches humides ;</p>	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Bekassine (*Gallinago gallinago*) brütet in Hoch- oder Niedermooren, Feuchtwiesen und Verlandungszonen stehender Gewässer. Das Nest wird in eine Mulde am Boden gelegt, welche eine ausreichende Deckung durch Vegetation bietet. Als Nahrung dienen in erster Linie Kleintiere (z.B. Schnaken, Käfer und Schwebfliegen), die sie mit ihrem langen Schnabel aus dem feuchten, lockeren und vegetationsarmen Boden stochert. Gefährdungen für die Art bestehen in erster Linie aus der Entwässerung der Bruthabitate, der Intensivierung der Landwirtschaft und der Verbuschung der Flächen durch Nutzungsaufgabe. Eine Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit durch Entwässerung sowie ein direkter Verlust von Gelegen oder Jungvögeln durch eine zu häufige oder zu frühe Mahd führen ebenfalls zum Bestandsrückgang (vgl. www.natruea2000-lsa.de und www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Bekassine, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Die bevorzugten Bruthabitate der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) sind Moore und Sümpfe, aber auch nasse Weisen oder sumpfige Buchenwälder. Wichtig sind hierbei offene und schlammige Böden und Grabenränder zur Nahrungssuche sowie eine ausreichend hohe, Deckung bietende Vegetation. Die Nahrung der Zwergschnepfe besteht aus Kleintieren und Sämereien. Gefährdungen für die Art bestehen in erster Linie aus der Entwässerung der Bruthabitate, der Intensivierung der Landwirtschaft und einer direkten Verfolgung durch die Jagd (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Zwergschnepfe, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Der Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) brütet auf feuchten Niederungswiesen, Mooren und Seggenwiesen sowie in vernässten Bereichen der Zwergstrauch- und Waldtundra vor allem in Skandinavien und den Norden Russlands. Als Zugvogel rastet er in der Nähe von Seen und Teichen sowie überfluteten Ackerflächen und auf Kies- und Sandbänken. Der Vogel ernährt sich überwiegend von Insekten und deren Larven, Schnecken, Ringelwürmern und Krebstieren. Gefährdungen für die Art bestehen überwiegend aus dem Lebensraumverlust durch Entwässerung von Mooren und Feuchtwiesen, Grundwasserabsenkungen, Eindeichung und veränderte Landnutzung. Durch eine zu frühe Mahd und Ernten sowie zu hohe Viehbesätze auf Weiden gehen außerdem zahlreiche Gelege und Jungvögel verloren (vgl. www.natura2000-lsa.de und www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Kampfläufer, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Der Rotschenkel (*Tringa totanus*) bevorzugt Salzwiesen an der Küste, Marschland, Sumpfgebiete oder Feuchtwiesen. Die Vögel bauen kleine Mulden auf dem Boden in die vier Eier gelegt werden. Sie benötigen eine lückenhafte Vegetation und einen feuchten Boden in dem sie nach Würmern, Schnecken, Krebsen oder Insekten stochern. Gefährdungen der Art gehen vor allem von Lebensraumverlust durch Zerstörung der Wiesenlebensräume oder Intensivierung der Landwirtschaft aus (www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Rotschenkel, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen

der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie auf die Populationen anderer Vögel des Watts und anderer Feuchtgebiete erwartet.

6°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Rousserolle effarvatte <i>Acrocephalus scirpaceus</i> et du Râle d'eau <i>Rallus aquaticus</i> , ainsi que des populations d'autres oiseaux des roselières, des mégaphorbiaies et autres zones humides : maintien, amélioration, voire restauration des habitats de nidification respectivement des aires de repos en halte de migration, notamment des roselières et mégaphorbiaies ;	
----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hëlzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) bevorzugt hohe, dichte Schilfbestände, in denen er sich zur Nahrungssuche kletternd fortbewegt. Die Tiere ernähren sich von Weichtieren, Spinnen, Insekten und Larven. Außerdem flicht der flinke Vogel sein Nest aus Gräsern und Schilf und hängt es an mehreren Halmen über dem Wasser auf. Gefährdungen für die Art gehen vom Lebensraumverlust durch Uferverbauung, Entwässerung und Gewässerverschmutzung aus (www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Teichrohrsänger, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Die Wasserralle (*Rallus aquaticus*) bevorzugt kleine Gewässer wie flache Teiche, Tümpel, Feuchtgebiete und Überschwemmungsflächen. Eine dichte Ufervegetation und Schilfbestände sind für die scheuen Tiere wichtig. Die Nahrung besteht überwiegend aus Würmern, Insekten, Spinnen, aber auch kleine Fische, Frösche und Aas. Gefährdungen für die Art gehen vom Lebensraumverlust durch Uferverbauung, Entwässerung und Gewässerverschmutzung aus (www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Wasserralle, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart sowie auf die Populationen anderer Vögel, die in Schilfgebieten, Hochstaudenfluren und anderen Feuchtgebieten leben, erwartet.

7°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette <i>Casmerodius albus</i> (syn. : <i>Egretta alba</i>) :	
a)	maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;	
b)	maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) hält sich meist in Flachwasserbereichen von Seen und Teichen aber auch auf Wiesen, Weiden und Äckern auf, wo dieser nach Nahrung sucht. Die Art ernährt sich vorwiegend von Fischen, Amphibien und Wasserinsekten aber auch kleineren Landtieren wie z.B. Wühlmäuse. Die Brut wird in ausgedehnten Schilfflächen großgezogen (vgl. www.nabu.de). Gefährdungen für die Tiere bestehen überwiegend im Verlust von Feuchtgebieten durch z.B. Entwässerung aber auch durch intensive landwirtschaftliche Nutzung (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) ist das Konfliktpotenzial des Silberreihers durch die WEA Hälzen als gering einzustufen. Es wurde nur eine geringe Anzahl an (ziehenden) Durchzüglern erfasst. Es kommt zu keiner Verdichtung von Flugbahnen im nahen Umfeld der WEA. Im Nahbereich fehlen attraktive Nahrungshabitate (z.B. Stillgewässer) bzw. besondere Funktionsbereiche. Es gibt keine Sammel-/Schlafplätze im Umfeld des Hochplateaus.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Art im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire <i>Ciconia nigra</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ; b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ; c) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours des zones de nourrissage ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hëlzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hëlzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) bevorzugt urwüchsige Laub-, Nadel- und Mischwälder die Sümpfe, Bäche bzw. stehende Gewässer enthalten oder an diese grenzen. Bruthorste werden in ruhigen Altholzbeständen errichtet, meistens werden Wechsel- und Ausweichhorste angelegt. Die Tiere suchen hauptsächlich an Waldbächen und Wassergräben nach Nahrung. Gefährdungen bestehen unter anderem durch Störungen im Brutrevier. Vor allem die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft hat zu Bestandsrückgängen geführt. Der Verlust von Horstbäumen, das Trockenlegen von Bruchwäldern und Feuchtwiesen, die Verschmutzung und der Ausbau von Fließgewässern sowie die Zerschneidung und Verinselung ehemals ausgedehnter Wälder stellen eine große Gefährdung der Art da (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut avifaunistischer Studie von Ecorat (2025) fehlen innerhalb des 4km-Korridors um die WEA Hëlzen Brutnachweise des Schwarzstorchs. Die nächstgelegenen Brutvorkommen liegen deutlich außerhalb des 6km-Prüfkorridors. Im Verlauf der Untersuchungen ist der Schwarzstorch nur mit wenigen brutzeitlichen Beobachtungen dokumentiert, jeweils ausschließlich im Streckenflug bei der Querung des Hochplateaus weiter westlich bzw. östlich des geplanten Anlagenstandortes. Gut geeignete, teils regelmäßig frequentierte Nahrungsgewässer (externe Daten) befinden sich entlang der Wolz (vor allem in Kiirchermillen und Cornelysmillen, rund 2km östlich entfernt), entlang des Weierbaach auf belgischer Landesseite (ca. 700-1.200m nördlich entfernt) sowie des Emeschbaach (rund 3km in südlicher Richtung). Eine besondere Verdichtung von Flugbahnen des Schwarzstorchs über dem Hochplateau nördlich von Hëlzen ist nicht gegeben; ebenso bestehen hier keine Aufdreh- oder Thermikzonen.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Art im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

9°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur <i>Alcedo atthis</i> et des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :	
a)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ;	
b)	maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) ernährt sich vor allem von Fischen, Insekten und Kaulquappen - daher benötigen die Tiere arten- und fischreiche Gewässer. Gefährdungen der Art bestehen u.a. durch die Witterung. Vor allem die Niederschlagsmengen und die Wintertemperaturen sind entscheidend. Neben den natürlichen Faktoren bedrohen zudem menschliche Eingriffe, Verschmutzungen der Gewässer und Verbauung die Tiere. Die natürliche Dynamik der Gewässer wird u.a. durch das Kanalisieren, Befestigen der Ufer und bedecken der Bach- und Flussgründe mit Wasserbausteinen gestört. Folglich verarmen Flora und Fauna und damit die Nahrungsquelle des Eisvogels. An befestigten Uferbereichen mangelt es zudem häufig an ufernahen Ansitzwarten und geeigneten Brutwänden. Ein zusätzlicher Faktor sind Störungen im Revier der Eisvögel durch z.B. Kanufahrer, Angler, Spaziergänger, etc.. Werden die Altvögel über längere Zeit durch Störungen am Anfliegen der Brutröhren gehindert, kann die Brut tödlich enden (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zum Eisvogel, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

10°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Sarcelle d'hiver <i>Anas crecca</i> , la Sarcelle d'été <i>Anas querquedula</i> et du Fuligule milouin <i>Aythya fuligula</i> , ainsi que des populations d'autres oiseaux des plans d'eau : maintien, amélioration, voire restauration des aires de repos en halte de migration ou d'hivernation, voire des habitats de nidification, notamment des plans d'eau ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Baufeld und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Die Krickente (*Anas crecca*) ist in fast allen Gewässern heimisch. Die Tiere sind in Süß- und Brackgewässern, kleinen Teichen in Waldnähe oder auch in Mooren und bewachsenen Küstenabschnitten anzutreffen. Bevorzugt suchen die Tiere an Uferzonen nach Futter (tierische als auch pflanzliche Bestandteile im Schlick und Schlamm). Die Nester werden in Mulden in die Ufervegetation gebaut. Gefährdungen für die Art gegen überwiegen vom Habitatverlustes aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Krickente, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise laut MNHN-Datenportal und wird vom Vorhaben nicht tangiert. Erst im weiteren Umfeld (ca. 1,3km südlich der Einspeiseleitung) bestehen laut MNHN-Datenportal rezente Nachweise der Krickente.

Die Knäkente (*Anas querquedula*) bevorzugt flache Gewässer mit ausreichender Vegetation am Ufer und unter Wasser. Die Tiere halten sich jedoch auch an Gräben oder überschwemmten Wiesen auf. Als Nahrung dienen Insekten, Krebse, Würmer oder Schnecken, aber auch Sämereien und Wasserpflanzen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Verlust und Umnutzung von Feuchtwiesenstandorten und Auen aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Knäkente, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen

Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Die Reiherente (*Aythya fuligula*) ist in fast allen Gewässern heimisch. Die Tiere sind in Sümpfen, Teichen, Seen seltener auch Flüssen anzutreffen. Die Nester werden in die dichte Bodenvegetation gelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Habitatverlust aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Reiherente, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal wurden keine Nachweise im Umfeld zum Projektvorhaben (mind. 1,5km Umkreis) erbracht. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, verfügt ebenfalls über keine Artnachweise und wird vom Vorhaben nicht tangiert.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Gewässer tangiert werden und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie auf die Populationen anderer Wasservogelarten erwartet.

11°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs <i>Alauda arvensis</i> et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :	
a)	maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;	
b)	aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) bevorzugt als Lebensraum offene Agrarflächen und Wiesen sowie Heiden mit abwechslungsreicher Vegetation. Häufig leben sie in der Nähe von Brachflächen. Die Feldlerche ernährt sich überwiegend von Insekten aber auch von Gräser-, Kräuter- und Getreidesamen. Gefährdungen der Art gehen überwiegend durch die Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Habitatverlust einher (vgl. www.nabu.de).

Laut der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) fehlt die Feldlerche innerhalb des 500m-Korridors um die WEA Hälzen als Brutvogel. Das nächstgelegene Revier befindet sich ca. 700m südwestlich des

geplanten Standortes in den Fluren „Kouler“ und „Pol“, die sich durch einen Wechsel von Ackerparzellen und Mähwiesen bzw. Weiden auszeichnen. Im Nahbereich der WEA Hälzen ist das Grün- und Ackerland fast vollständig von geschlossenen Waldflächen bzw. kleineren Fichtenbeständen umgeben. Da Feldlerchen Waldränder und höhere Gehölze in Abständen von 50-100m meiden, ist nur ein geringer Teil des hier vorhandenen Offenlandes für sie nutzbar. Im Kontrolljahr ist auf der Ackerparzelle mit dem Anlagenstandort Ackergras eingesät; die östlich angrenzenden Parzellen sind als Dauergrünland (Rinderweide) genutzt. Intensiv bewirtschaftete Mähwiesen und Rinderweiden werden von Feldlerchen gemeinhin nicht oder nur in geringeren Revierdichten besiedelt. Zudem fehlen hier Altgrasstreifen oder Krautsäume, die von der Art bevorzugt als Neststandorte genutzt werden. Auch die kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen nördlich der WEA, die vom Kéngelbaach durchflossen wird, scheidet als etwaiges Bruthabitat der Feldlerche aus.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine Brutnachweise der Feldlerche im Umfeld zum Projektvorhaben bestehen und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart sowie auf die Populationen anderer Vögel der offenen Landschaft erwartet.

<p>12° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Caille des blés <i>Coturnix coturnix</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment d'une mosaïque paysagère de milieux ouverts ; b) préservation de la quiétude en période de reproduction ; c) promotion du fauchage très tardif pour les zones régulièrement occupées ; d) maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours et le long des chemins ruraux, ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ; 	
---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Wachtel (*Coturnix coturnix*) bevorzugt warme, vegetationsreiche Orte sowie Getreidefelder und brache Wiesen mit Klee oder Luzernen. Die Brut wird dabei in flache Bodenmulden gelegt. Die Nahrung der Tiere besteht aus Sämereien, Getreidekörnern und Insekten. Gefährdungen für die Art gegen überwiegend durch eine Intensivierung der Landwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Wachtel, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Auch laut MNHN-Datenportal gibt es im Nahbereich der geplanten WEA keine Nachweise. Im südlichen Bereich der Einspeiseleitung ist jedoch ein Rastervorkommen (1x1km, keine genaue Lokalisierung) aus dem Jahr 2019 vermerkt. Dieses Raster befindet sich größtenteils innerhalb des Schutzgebietes.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, es sich bei der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, die Einspeiseleitung nicht durch das Schutzgebiet führt und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

13°	rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur <i>Lanius collurio</i> et la Pie-grièche grise <i>Lanius excubitor</i> , ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :	
a)	maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides;	
b)	préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) bevorzugt offene, strukturierte Landschaften mit vielen Hecken und Sträuchern sowie Bereichen zum Sonnen- und Staubbaden. Vorausgesetzt es sind genügend Sträucher und Dornengebüsch vorhanden, kommen sie auch auf Äckern oder an Waldrändern vor. Die Vögel sind sehr territorial und die Männchen halten häufig auf exponierter, sonniger Warte Ausschau. Nester werden meist in Schlehen-, Weißdorn- oder Heckenrosenbüsche gebaut. Zur Aufbewahrung speißt der Neuntöter seine Nahrung (u.a. Insekten, Raupen, Kleinsäuger, Reptilien) an Dornen oder Stacheldraht auf. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung, Grünlandumbruch oder Verlust von Hecken fehlt es häufig an geeigneten Brutplätzen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) wurde festgestellt, dass der Neuntöter mit einem Revier erst außerhalb des 500m-Kartierkorridors vertreten ist. Das nächstgelegene Vorkommen wird im Bereich eines in den Vorjahren gerodeten Nadelbaumbestandes lokalisiert, in einer Distanz von 700m zur geplanten WEA. Nach der Rodung der Fichten besteht am Fundort eine günstige Kombination aus kleineres Gehölzen (als Ansitzwarte) und niedrigen dornigen Gebüsch (zur Nestanlage). Im Nahbereich der geplanten WEA fehlen günstige Bruthabitate für den Neuntöter. Eine rund 3ha große Rodungsfläche an der Rue de la Dalle auf belgischer Landesseite befindet sich in einem sehr jungen Sukzessionsstadium und ist derzeit noch nicht als Bruthabitat geeignet. Das Tal der Kéngelbaach wird nur durch einige wenige (hohe) Einzelbäume strukturiert. Im Plangebiet durchquert der Bach offenes Grünland; zwar sind hier Zaunpfähle als Ansitzwarten ausreichend vorhanden, es fehlt jedoch an möglichen Nistplätzen in Form von Dornsträuchern. Im angrenzenden Nonnebësch bestehen als Brutplatz geeignete Rodungsflächen ebenfalls erst außerhalb des 500 m-Korridors.

Laut avifaunistischer Studie (Ecoart, 2025) sind aufgrund der Störungsempfindlichkeit der Art Maßnahmen auf artenschutzrechtlicher Ebene berücksichtigen (Zeitbegrenzung der Bauarbeiten für 1 Revier entlang der Zuwegung, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025). Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen erwartet.

Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) bevorzugt als Lebensraum halboffene Landschaften, die sich durch einen Wechsel an offenen Bereichen und einzelnen Gebüsch, Sträuchern oder Bäumen kennzeichnen, wie etwa Mooregebiete, Weideflächen oder Zwergstrauchheiden. Der Raubwürger ernährt sich vorwiegend von Insekten und kleineren Wirbeltieren (Kleinvögel oder Mäuse). Die Beute wird zur Aufbewahrung auf Äste gespießt oder in Spalten geklemmt. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung oder Grünlandumbruch kommt es zu Verlusten an Feuchtwiesen, Heide- oder Moorflächen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) wird festgehalten, dass der Raubwürger im Bereich des Öslinger Hochplateaus eines seiner letzten Verbreitungscluster in Luxemburg besitzt und somit einer hohen Schutzwürdigkeit unterliegt. Im Untersuchungsjahr ist die Art mit zwei Revieren in Distanzen von ca. 1.700-1.800m zur geplanten WEA dokumentiert. Aus dem Jahr 2024 liegen Hinweise auf ein Revier entlang der Landesgrenze rund 1.300m westlich der geplanten Anlage vor. Während im Nahbereich der WEA Hëlzen nur unzureichende Brutmöglichkeiten gegeben sind, existieren im erweiterten Umfeld potenziell gut geeignete Brut- und Jagdhabitate, so vor allem im Bereich des ausgedehnten Weidegrünlandes entlang der Grenze, das kaum durch (Feld-)Wege erschlossen ist. Es befinden sich keinen regelmäßig frequentierten Jagdhabitate im Nahbereich der WEA.

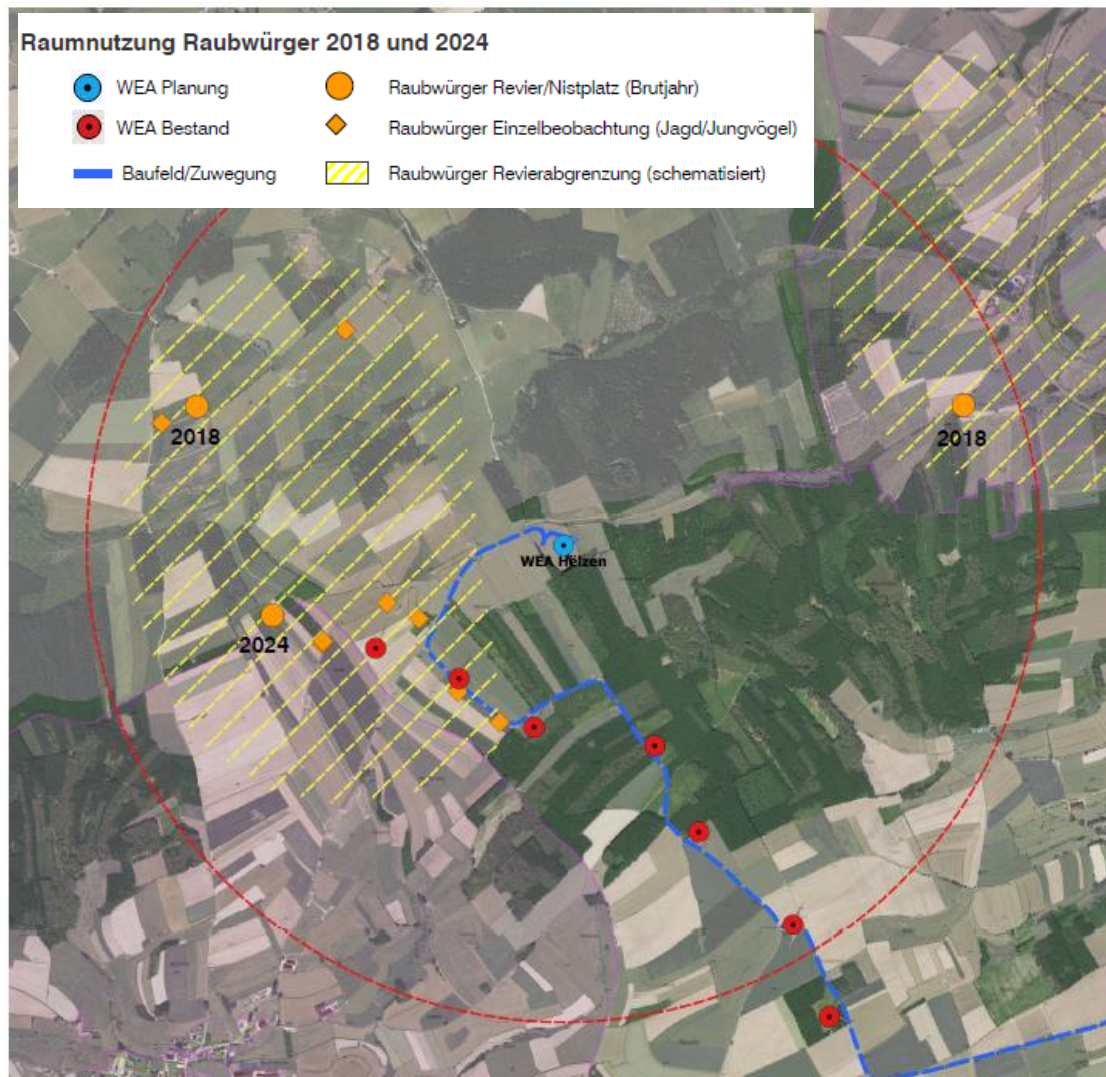


Abbildung 17: Auszug aus der avifaunistischen Studie von Ecorat: Raumnutzung Raubwürger 2018 und 2024. Quelle: Ecorat, 2025.

Bezüglich Natura2000 merkt Ecorat (2025) an, dass für den Raubwürger nach Inbetriebnahme der WEA Hälzen weiterhin mit einer Nutzung der Offenlandflächen der umliegenden Vogelschutzgebiete zu rechnen ist. Je nach Dauer und Umfang können baubedingte Störungen während der Brutzeit jedoch zu erheblichen Beeinträchtigungen - bis hin zur Brut- bzw. Revieraufgabe - führen. Selbst eine einzige baubedingte Brutaufgabe wäre aufgrund der sehr geringen Population mit erheblichen Auswirkungen auf den Fortbestand der Art in den angrenzenden Schutzgebieten verbunden. Die möglichen Beeinträchtigungen lassen sich jedoch unter Einbezug von artenschutzrechtlichen Maßnahmen (Zeitbegrenzung der Bauarbeiten für 1 Revier entlang der Zuwegung) vermeiden bzw. unter die Signifikanzschwelle senken, sodass keine erheblichen Auswirkungen auf die angrenzenden Vogelschutzgebiete verbleiben.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und Ecorat (2025) keine negative Beeinflussung der Vorkommen in den Schutzgebieten erwartet (unter der generellen Einhaltung artenschutzrechtlicher Maßnahmen, vgl. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025), werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten sowie auf die Populationen anderer Vögel der strukturierten Landschaft und des Grünlandes erwartet.

14°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois <i>Streptopelia turtur</i> :	
a)	préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;	
b)	restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;	
c)	préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;	
d)	aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*) bevorzugt warme Steppen und Waldsteppen in der Nähe von Wasser. Brutstätten werden in lichten Wäldern, Feldgehölzen und Gebüsch sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gärten oder Obstplantagen angelegt. Als Nahrung nutzen die Tiere Samen, Früchte verschiedener Waldkräuter, Gräser und Getreide sowie Samen von Fichten und Kiefern. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Dürreperioden und der Intensivierung der Landwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

In der avifaunistischen Studie durch Ecorat (2025) erfolgt keine artspezifische Aussage zur Turteltaube, entsprechend handelt es sich um keine planungsrelevante Art für das Vorhaben (kein Nachweis mittels Geländestudie). Laut MNHN-Datenportal gibt es einen älteren Nachweis aus dem Jahr 2012 in einem Nadelforst ca. 300m südlich der geplanten WEA. Ein rezenterer Nachweis befindet sich außerhalb des Nahbereichs der geplanten WEA, ca. 800m östlich in einem weiteren Nadelwald Nahe der Kéngelbaach.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002001 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

15°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore <i>Pernis apivorus</i> :	
a)	maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées;	

b)	maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;	
c)	maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;	
d)	gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) ernährt sich überwiegend von Wespen und deren Larven, dafür jagt er häufig am Boden nach den Insekten oder gräbt Wespenlarven/-puppen aus. Nester werden meist auf hohen Bäumen am Waldrand sowie in Auenwäldern und Feldgehölzen angelegt. Die Art bevorzugt strukturreiche Wälder mit Lichtungen und Wiesen. Gefährdungen für den Wespenbussard gehen überwiegend von der Intensivierung in der Landwirtschaft, dem Pestizideneinsatz, der Eutrophierung sowie der Abnahme des Laubwaldanteils und der Zerstörung von Brut- und Nahrungshabitaten aus (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

In der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) wird angemerkt, dass der Wespenbussard innerhalb des 1.000m-Prüfkorridors nur mit wenigen brutzeitlichen Beobachtungen dokumentiert ist. Dort und im erweiterten 2km-Korridor fehlen konkrete Hinweise auf ein aktuelles oder vorjähriges Brutvorkommen. Anzeichen dafür liegen erst aus dem Helzerbäsch entlang der Landesgrenze zu Belgien vor. Im weiteren Umfeld des Plangebietes existieren für die Art gut geeignete Nahrungshabitate, etwa auf einer vorjährigen Rodungsfläche mit frühen Sukzessionsstadien auf belgischer Seite, im Biwischerbäsch am Rand des 1.000 m-Korridors oder auf beweidetem Dauergrünland beiderseits entlang der Landesgrenze. Aufgrund der großen Aktionsradien des Wespenbussards ist dort trotz fehlender Sichtungen eine zumindest sporadische Frequentierung wahrscheinlich. Demgegenüber besitzen große Ackerparzellen oder intensiv bewirtschaftetes Grünland (wie etwa die mehrschürige Ackergrasfläche am geplanten Anlagenstandort) eine nur geringe Eignung als Nahrungshabitat. Im Rahmen der herbstlichen Zugperiode ist der Wespenbussard nur mit wenigen Beobachtungen als sporadischer Gast registriert; eine Häufung bzw. Verdichtung von Nachweisen ist nicht gegeben. Das Konfliktpotenzial durch die WEA Hälzen wird als mittel eingeschätzt. Für die Art sind auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen (unattraktiver Mastfußbereich; unattraktives Anlagenumfeld; die Art profitiert zudem vom Einsatz eines Antikollisions-systems) zu berücksichtigen. Gebietsschutzrechtlich sind keine Maßnahmen notwendig.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet

ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

16°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de pics, notamment du Pic noir <i>Dryocopus martius</i> , et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :	
a)	maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;	
b)	maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières;	
c)	aménagement d'îlots de vieillissement ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hëlzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ernährt sich überwiegend von Insekten (bevorzugt Ameisen). Gelegentlich werden auch Früchte, Beeren sowie Nadelbaumsamen aufgenommen. Die Tiere brüten in Wäldern und größeren Feldgehölzen sowie Parkanlagen. Optimale Lebensbedingungen findet der Schwarzspecht in Buchen- und Eichen-Kiefernmischwäldern. Der Vogel benötigt zur Anlage seiner Nisthöhlen, glattrindige, astfreie Stämme. Altvögel sind überwiegend Standvögel, wohingegen sich Jungvögel im weiteren Umfeld des Geburtsortes ansiedeln. Gefährdungen der Art bestehen vor allem durch den Verlust an Lebensraum durch Forstwirtschaft (vgl. www.natura2000-lsa.de).

In der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) wird angemerkt, dass der Schwarzspecht im 500m-Korridor ein sporadischer bis regelmäßiger Nahrungsgast ist, der vor allem in mittelalten Nadelholzbeständen angetroffen wird. Mit einer Distanz von ca. 600m liegt der nächstgelegene Altbestand aus Buchen und Eichen weiter im Zentrum des Biwischerbësch und damit außerhalb des Nahbereichs. Dort werden zwei Buchen mit Spechthöhlen lokalisiert, die im Kontrolljahr 2018 jedoch nicht besetzt sind. Im Nahbereich der geplanten WEA fehlen dagegen Laubhölzer mit höherem Stammdurchmesser, die sich zur Höhlenanlage eignen würden, gänzlich. Da vom Schwarzspecht über die gesamte Kartierperiode hinweg auch jenseits des 500m-Radius mehrfache Ruf- und Sichtbeobachtungen vorliegen, ist ein nicht näher lokalisiertes Brutvorkommen im erweiterten Umkreis des Biwischerbësch (außerhalb des 1000m-Korridors) wahrscheinlich. Bereits bei früheren Untersuchungen wird im östlichen Teil dieses Waldkomplexes ein Revier der Art festgestellt.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da durch das Projektvorhaben keine Brut- oder Nahrungshabitate der Art unmittelbar betroffen sind, keine Altbaumbestände tangiert werden und kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht,

werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart sowie auf die Populationen anderer Höhlenbrüter erwartet.

17°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Grand-duc d'Europe <i>Bubo bubo</i> :	
a)	préservation, amélioration et restauration des zones de nidification, les pentes rocheuses et fronts de taille des anciennes carrières ;	
b)	préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Uhu (*Bubo bubo*) bevorzugt felsige, strukturierte Landschaften mit offenen bis halboffenen Jagdflächen. Nester werden an steilen, schwer zugänglichen Felswänden und in Steinbrüchen mitunter auch in leerstehenden Gebäuden oder auf Müllkippen angelegt. Als Spitzenprädatoren jagen die Vögel Säugetiere wie Hasen, Ratten oder Kaninchen aber auch andere Vögel wie Tauben oder Amphibien und Reptilien. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit einhergehenden Verlust von Brutplätzen und einem verringerten Nahrungsangebot einher. Weiterhin führen die direkte Verfolgung, der Fang, Freileitungen von Schienen- und Straßenverkehr, Baumaßnahmen an Felsen, der Vergitterung zur Steinschlagabwehr und Freizeitaktivitäten zu einer Bedrohung der Art (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

In der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) wird angemerkt, dass der Uhu in einem kleinen Steinbruch ca. 2,9km südlich der geplanten WEA Hälzen brütet. Das Revierpaar nutzt zumindest Teile des Biwischerbäsch als Einstands- und wahrscheinliches Jagdgebiet; die nächstgelegene Uhu-Beobachtung reicht bis ca. 1.300m an die geplante Anlage heran. Im Nahbereich der WEA dominieren intensiv bewirtschaftete Ackergrasflächen bzw. mehrschürige Mähwiesen sowie schmale, strukturarme Säume zum angrenzenden Waldgebiet, woraus sich dort keine erhöhte Attraktivität als Jagdgebiet für den Uhu ableiten lässt. Besondere Konfliktsituationen durch eine Positionierung der Anlage innerhalb von bevorzugten Jagdgebieten oder aber in Zonen mit zu erwartenden, erhöhten Uhu-Flugaktivitäten sind am Anlagenstandort damit nicht zu erwarten.

Insgesamt lassen sich gebietsschutzrechtlich laut Ecorat (2025) für die als Schutzziele benannten Arten des Gebietes LU0002002 durch das Vorhaben keine erheblichen Auswirkungen auf deren Vorkommen im Vogelschutzgebiet ableiten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, keine erhöhte Aktivität als Jagdhabitat im Nahbereich der geplanten WEA besteht und sich laut avifaunistischer Studie (Ecorat, 2025) allgemein keine erheblichen Auswirkungen auf die Vorkommen der Arten im Vogelschutzgebiet ableiten lassen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

18°	rétablissement du bon état écologique des eaux :	
a)	amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée;	
b)	restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;	
c)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Bau- und Montagefläche) nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine Gewässer.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Gewässer tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

19°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d'eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau et dépressions humides;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Bau- und Montagefläche) nicht tangiert. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben nicht tangiert. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich keine (Still-)Gewässer.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine (Still-)Gewässer tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

20°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zur WEA Hälzen befindet sich mit der Kéngelbaach ein sekundäres Gewässer, welches im weiteren Verlauf in Richtung Woltz entwässert. Der Bach verläuft circa 90m nördlich der geplanten Anlage, wird jedoch vom Vorhaben (u.a. Bau- und Montagefläche) nicht tangiert. Ein kleiner temporärer Teich (bzw. eine kleine Senke mit schmalen Hochstaudensäumen), der nördlich im Verlauf der Kéngelbaach auftritt, wird vom Vorhaben nicht tangiert. Es befinden sich keine Feuchtbrachen im Nahbereich der geplanten WEA. Im Umfeld zur geplanten Einspeiseleitung befinden sich weder Feuchtbrachen, Hochstaudensäume noch Gewässer.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Gewässer, Hochstaudensäume und Feuchtbrachen tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

21°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des roselières;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im Umfeld zum Projektvorhaben (WEA, dauerhafte Zuwegung und Einspeiseleitung) befinden sich keine Schilfgebiete.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Schilfgebiete tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

22°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im Umfeld zum Projektvorhaben (WEA, dauerhafte Zuwegung und Einspeiseleitung) befinden sich keine Feuchtwiesen und Magerwiesen.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Feuchtwiesen und Magerwiesen tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

23°	promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, wird langfristig eine Regeneration der Böden in diesen Bereichen angenommen. Das Projektvorhaben steht insgesamt nicht mit einer Förderung von Extensivierungsprogrammen in der Landwirtschaft in Konflikt. Eine direkte Beeinträchtigung des Schutzziels wird nicht erwartet.

24°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et extension surfacique des structures paysagères, tels que murgiers, chemins ruraux non-imperméabilisés, bandes herbacées, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, ainsi que groupes et rangées d'arbres ; élaboration d'un plan de gestion et d'entretien pluriannuel des structures paysagères ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, wird langfristig eine Regeneration der Böden in diesen Bereichen angenommen. Das Projektvorhaben steht insgesamt nicht mit einer Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der genannten Landschaftsstrukturelemente in Konflikt. Eine direkte Beeinträchtigung des Schutzziels wird nicht erwartet.

25°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies et forêts alluviales ou humides, y préserver des arbres à forte dimension, des arbres biotopes, des arbres morts et des classes d'âge avancées, ainsi que des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement ;	
-----	---	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Durch das Projektvorhaben (WEA, dauerhafte Zuwegung und Einspeiseleitung) werden keine Hochwaldtypen (z.B. Buchenwälder, Auen-, Feuchtwälder) tangiert.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und keine Hochwaldtypen tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

26°	maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;	
-----	--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

In der avifaunistischen Studie von Ecorat (2025) wird bezüglich der Rastvögel angemerkt, dass der Ausschnitt des Hochplateaus im Umfeld des geplanten WEA-Standortes nur eine nachrangige Bedeutung als Vogelrastgebiet besitzt. Potenziell geeignete, etwas weitläufigere Rastflächen für Offenlandarten sind nur kleinflächig im zentralen bzw. westlichen Teil des 500m-Korridors gegeben. Dort werden ausschließlich Kleinvogelarten mit kleinen Trupps sowie kurzer Verweildauer registriert, deren Anteil den Werten der „Normallandschaft“ entspricht oder darunter liegt. Das Gros der erfassten Rastvogeltrupps im Umfeld der WEA Hälzen setzt sich aus kommunen Waldvogelarten zusammen. Da weiträumig offene Rasthabitate mit ausreichender Distanz zu Waldflächen hier fehlen, ist der Anteil typischer Offenlandarten im Artenspektrum gering. Planungsrelevante oder besonders WEA-sensible Vogelarten sind nicht mit regional bedeutsamen Individuensummen vertreten, so dass im Nahbereich eine nur nachrangige Bedeutung als Vogelrastgebiet gegeben ist. Innerhalb des Prüfkorridors erstrecken sich größere Flächenteile der Vogelschutzgebiete LU0002001 „Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges“ sowie LU0002002 „Vallée de la Trëtterbaach et affluents de la frontière à Asselborn“. Bemerkenswerte Rastnachweise liegen aus dem Flurbereich „Haard“ nördlich von Hälzen vor, rund 1.400m vom geplanten Anlagenstandort entfernt. Für die dort festgestellten, planungsrelevanten Rastvogelarten (Goldregenpfeifer, Kiebitz) lassen sich jedoch keine funktionalen Austauschbewegungen (bzw. Anflugkorridore) zwischen dem Nahbereich der WEA und den Flächen des Vogelschutzgebietes ableiten.

Entsprechend der Ergebnisse der faunistischen Studie hat das Hochplateau der geplanten WEA nur eine nachrangige Bedeutung als Vogelrastgebiet und es werden keine funktionalen Austauschbewegungen zwischen dem Nahbereich der WEA und des Vogelschutzgebietes erwartet. Da zudem kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

27° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.	
--	--

Der WEA-Standort (inkl. Bau- und Montagefläche), dauerhaft verbleibende Zuwegung sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes LU0002002. Die WEA Hälzen ist mindestens 910m und die Einspeiseleitung mindestens 180m östlich zum Schutzgebiet gelegen. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist somit nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Durch die Entfernung des Projektvorhabens zum Schutzgebiet ist kein direkter Bezug zur Bewahrung der Ruhe in empfindlichen Gebieten, während der Nist-, Brut- oder Überwinterungszeit, durch Steuerung der Besucherströme gegeben. Somit wird keine Beeinträchtigung des Schutzziels erwartet.

6 KUMULATIVE EFFEKTE

Nach Art. 6 Absatz 3 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG muss zusätzlich geprüft werden, ob ein Plan oder Projekt „einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten“ (kumulative Wirkungen) ein Gebiet erheblich beeinträchtigen könnte.

WEA im weiteren Umfeld zum Projektvorhaben

Innerhalb eines 10km-Prüfkorridors existieren folgende WEA bzw. sind planrechtlich genehmigt: Windpark Weiler (7 WEA bestehend), Windpark Binsfeld (5 WEA bestehend), Windpark Hengischt (3 WEA im Prüfkorridor bestehend), Windpark Stockem/Lentzweiler (5 WEA bei Antoniusshaff, Stockem bzw. Lentzweiler bestehend), Windpark Gouvy/Belgien (5 WEA bestehend), 10 beantragte WEA östlich von Courtil/Belgien. Mit insgesamt 25 errichteten WEA ist der Prüfkorridor um die geplante WEA durch eine im landesweiten Vergleich erhöhte Anzahl an WEA gekennzeichnet.

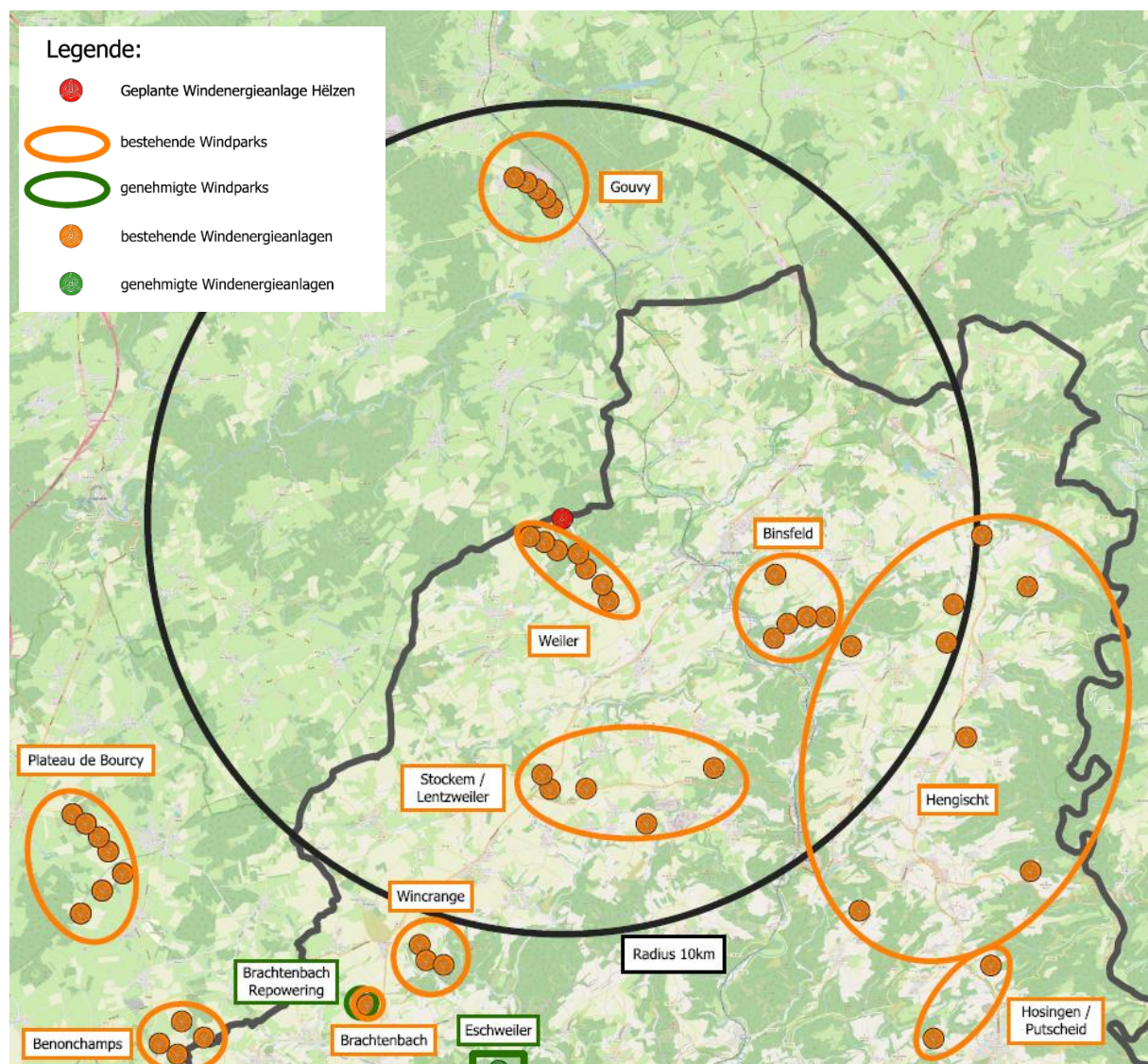


Abbildung 18: Weitere Windparkprojekte in der Umgebung. Quelle: Oeko-Bureau, April 2025.

Zur Beurteilung kumulativer Wirkungen sind nicht nur die Anzahl bereits bestehender WEA, sondern auch deren Lage bzw. Ausrichtung in Verbindung mit der Lebensraumausstattung und der topographischen Struktur der Umgebung relevant.

Laut Ecorat (2025) sind durch den Bau und Betrieb der WEA Hälzen kumulative Effekte auf umliegende Vorkommen des Rotmilans nicht ausgeschlossen. Der Rotmilan ist in den Erhaltungszielen der Schutzgebiete LU0002001 und LU0002002 gelistet. Vorjährige Totfunde an den Anlagen des angrenzenden Windparks Weiler dokumentieren das bestehende Kollisionsrisiko mit den Rotoren einer WEA. Aufgrund der hohen Revier- und Aktivitätsdichte des Rotmilans auf dem Öslinger Hochplateaus ist ein Kollisionsrisiko selbst bei Einzelanlagen an Standorten mit nur mittlerer Aktivitätsdichte gegeben.

Für den Rotmilan können artenschutzrechtlich unter Berücksichtigung geeigneter Schutzmaßnahmen (z.B. unattraktive Gestaltung des Mastfußbereiches, Einsatz eines Antikollisionssystems sowie zeitweise Abschaltung nach Feldbearbeitung, siehe Kapitel 5.2.4. UVP-Bericht Oeko-Bureau, 2025 und Ecorat, 2025) erhebliche Beeinträchtigungen als Folge von kumulativen Wirkungen vermieden werden. Auch für die Vorkommen der übrigen WEA-sensiblen Brutarten bzw. das lokale Rast- und Vogelzuggeschehen lassen sich laut Ecorat (2025) aufgrund der großen Distanzen der Revierzentren bzw. der festgestellten Flugbahnen und Rastflächen keine erheblichen Summationseffekte durch das Vorhaben ableiten.

Auch in der faunistischen Studie zu den Fledermäusen (Milvus, 2025) werden bezüglich der betriebsbedingten Tötung artenschutzrechtliche Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen (z.B. Höhenmonitoring zur Entwicklung eines individuell angepassten Abschaltalgorithmus) genannt.

Da potenziell kumulative Auswirkungen bereits auf artenschutzrechtlicher Ebene ausreichend Berücksichtigung finden, durch die geplante WEA Hälzen kein direkter sowie dauerhafter Flächenentzug in Natura2000-Gebieten entsteht und keine erheblichen Beeinträchtigungen besonderer (Teil-)Lebensräume für die in den Erhaltungszielen gelisteten Arten sowie Lebensraumtypen durch die WEA Hälzen erwartet werden, wird generell durch das Projektvorhaben kein kumulativ erheblicher Beitrag auf umliegende WEA-Projekte in Zusammenhang mit potenziellen erheblichen Auswirkungen auf Natura2000-Gebiete erwartet.

Bewertungskriterien nach Lambrecht und Trautner

Um die Erheblichkeit des kumulativen Flächenverlusts einzuschätzen, eignen sich als Bewertungsgrundlage die Ergebnisse der „Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP“ (Lambrecht u. Trautner, 2007).

Es ist dabei zu berücksichtigen, dass verschiedene Flächen, die von Verlusten betroffen sind, eine unterschiedliche Eignung als Habitat der geschützten Art aufweisen können. Die Eignung wird durch die übergreifende Berechnung des kumulativen Flächenverlustes nach Lambrecht u. Trautner (2007) nicht berücksichtigt. Um darauf basierende Scheingenauigkeiten zu vermeiden, werden die Ergebnisse der Prüfung nach Lambrecht u. Trautner (2007) als Orientierungswerte angesehen und hinsichtlich ihrer funktionalen Bedeutung interpretiert.

Qualitativ-funktionale Besonderheiten:

Durch den Bau des geplanten Projektes WEA Hälzen entsteht **kein dauerhafter Flächenentzug in Natura2000-Schutzgebieten**. Auch während des Baus der Einspeiseleitung kommt es zu keinem temporären Flächenentzug für die im Umfeld befindlichen internationalen Schutzgebiete. Es sind somit keine geschützten Lebensraumtypen innerhalb der Schutzgebiete durch das Vorhaben betroffen. Es werden zudem keine besonderen, artspezifisch benötigten Habitatstrukturen der Schutzziele dauerhaft durch das Planvorhaben beeinträchtigt.

Quantitativ-absoluter Flächenverlust:

Durch den Bau des geplanten Projektes WEA Hälzen entsteht **kein dauerhafter quantitativ-absoluter Flächenverlust in Natura 2000-Schutzgebieten**. Auch während des Baus der Einspeiseleitung kommt es zu keinem temporären Flächenentzug für die im Umfeld befindlichen internationalen Schutzgebiete. Vereinzelt Vorkommen der Zielarten innerhalb des Plangebiets bzw. des Untersuchungsraumes sind bekannt (vgl. mdata.mnhn.lu; Milvus2025; Ecorat, 2025). Es ist jedoch zu beachten, dass keine besonderen, artspezifisch benötigten Habitatstrukturen der Schutzziele dauerhaft durch das Planungsvorhaben beeinträchtigt werden.

Da kein dauerhafter quantitativ-absoluter Flächenverlust vorliegt, werden folglich keine Orientierungswerte für Schutzzielarten nach Lambrecht u. Trautner (2007) überschritten.

Quantitativ-relativer Flächenverlust:

Durch den Bau des geplanten Projektes WEA Hälzen **entsteht kein dauerhafter quantitativ-relativer Flächenverlust**. Die Bedingung des 1%-Kriteriums (vgl. Lambrecht und Trautner, 2007) wird somit erfüllt.

Erhebliche Beeinträchtigungen qualitativ-funktionaler besonderer (Teil-)Lebensräume für die in den Erhaltungszielen gelisteten Arten sowie Lebensraumtypen können in den Schutzgebieten ausgeschlossen werden.

Durch den fehlenden dauerhaften quantitativ-absoluten Flächenverlust ergeben sich keine erheblichen Beeinträchtigungen der in den Erhaltungszielen gelisteten Arten.

Die Bedingung des 1%-Kriteriums wird erfüllt.

Da mit dem Bau der WEA Hälzen, der dauerhaften Zuwegung und der Verlegung des Erdkabels kein dauerhafter Flächenentzug in den Schutzgebieten gegeben ist und keine projektspezifischen erheblichen Auswirkungen auf die Schutzgebiete angenommen werden, werden keine erheblichen kumulativen Effekte durch das geplante Bauprojekt erwartet.

7 ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Nach Art. 32f des Naturschutzgesetzes (NatSchG), „loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und nach Artikel 6, Absatz 3 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ist eine FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) durchzuführen, sobald Pläne oder Projekte einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten (kumulativ) ein Habitat- oder Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen können. Die FFH-VP erfolgt auf der Basis der für das Schutzgebiet festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura2000-Gebiets in seinen für die Schutz- und Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann.

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine FFH-Verträglichkeitsprüfung Phase 1 (Screening) für die geplante WEA Hälzen (inkl. dauerhafte Zuwegung) und der dazugehörigen Einspeiseleitung. Die Oekostroom Hälzen S.A., 11 rue Principale, 6557 Dickweiler, eine Tochtergesellschaft des Projektträgers EMCA S.A., plant die Errichtung und den Betrieb einer Windenergieanlage (WEA) in der Gemeinde Wincrange. Der Standort der WEA liegt im Umfeld zu europäisch geschützten Natura2000-Gebieten oder in deren Nachbarschaft. Im Umkreis von 4km befinden sich folgende europäische Habitatzonen (FFH-Gebiete) und Vogelschutzgebiete:

Tabelle 4: Übersicht über die Natura2000-Schutzgebiete im Umfeld (4km) der WEA Hälzen

Land	Nationaler Code	Bezeichnung	Typ	Größe [ha]	Minimale Distanz zur geplanten WEA [m]
Luxemburg	LU0001003	Vallée de la Tretterbaach	FFH-Gebiet	583,40	1.690
Luxemburg	LU0001038	Troisvierges - Cornelysmillen	FFH-Gebiet	493,63	680
Luxemburg	LU0001042	Hoffelt - Kaleburn	FFH-Gebiet	92,24	3.580
Luxemburg	LU0002001	Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges	Vogelschutzgebiet	1.286,83	680
Luxemburg	LU0002002	Vallée de la Trëtterbaach et affluents de la frontière à Asselborn	Vogelschutzgebiet	3.148,63	910

Der WEA-Standort (inkl. dauerhafter Zuwegung) und die dazugehörige Einspeiseleitung liegen außerhalb aller Schutzgebiete. Es findet somit kein direkter Flächenentzug in Natura2000-Gebieten statt.

Im Rahmen der Natura2000-Verträglichkeitsprüfung Phase 1 „FFH-Screening“ konnten potenziell erhebliche Auswirkungen des Projektvorhabens auf die umliegenden Schutzgebiete ausgeschlossen werden: Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume für die in den Erhaltungszielen gelisteten Arten sowie geschützte Lebensraumtypen der Schutzgebiete sind durch das geplante Vorhaben nicht betroffen. Je nach Art sind ggf. artenschutzrechtliche Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Diese sind den faunistischen Studien (Milvus, 2025 und Ecorat, 2025) sowie dem UVP-Bericht (Oeko-Bureau, 2025) zu entnehmen. Gebietsschutzrechtlich sind keine Maßnahmen notwendig.

Die Durchführung einer detaillierten FFH-VP (Phase 2) ist somit nicht erforderlich.

8 ANHANG

Anhang 1: Übersichtsplan zur WEA Hälzen und umliegender Schutzgebiete (Oeko-Bureau, April 2025)

Anhang 2: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001003 (MECB, November 2023)

Anhang 3: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001038 (MECB, November 2023)

Anhang 4: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001042 (MECB, November 2023)

Anhang 5: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0002001 (MECB, November 2023)

Anhang 6: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0002002 (MECB, November 2023)

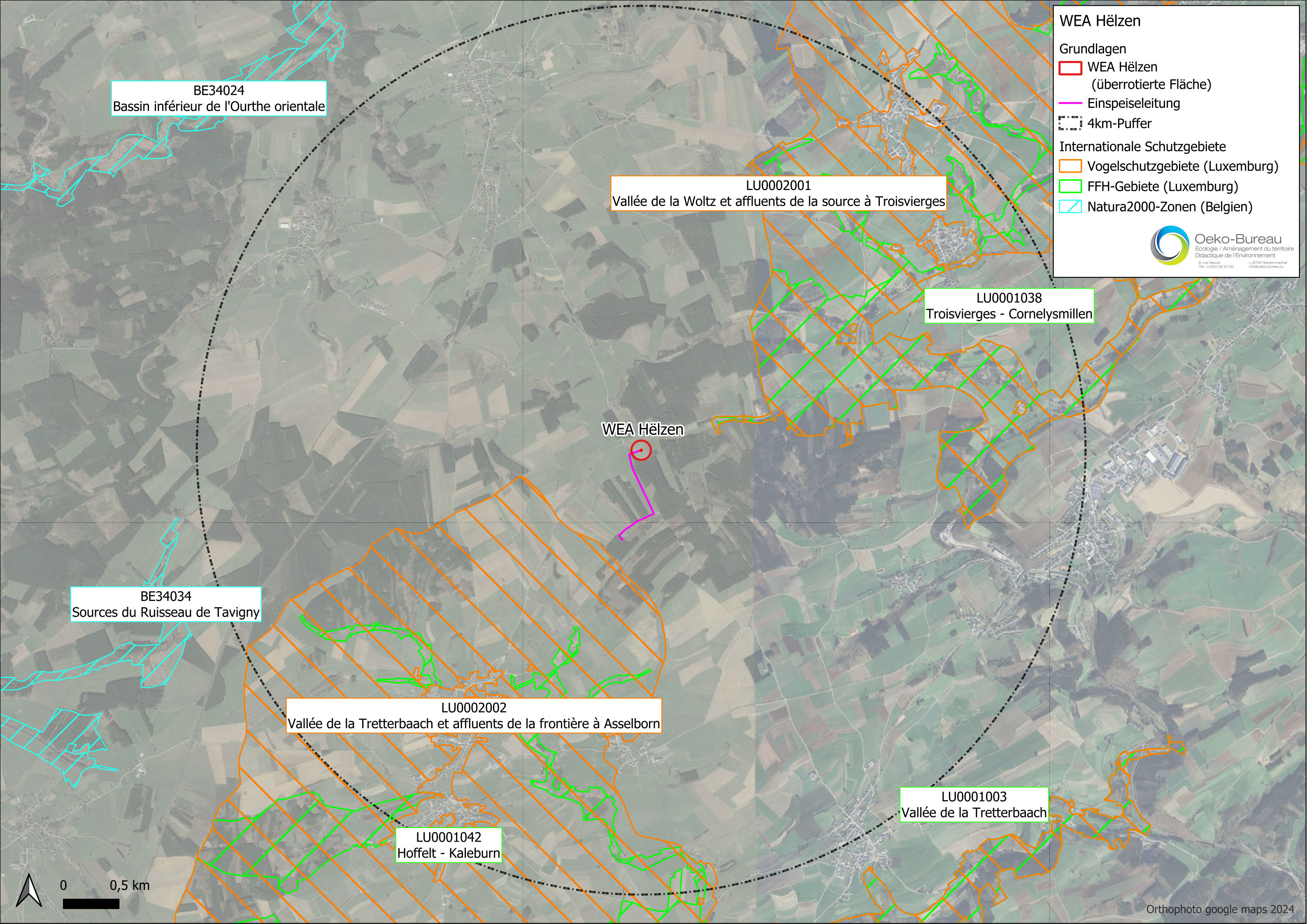
9 QUELLENVERZEICHNIS

Informationen zu den Lebensraumtypen:

Waldbiotopkartierung Luxemburg. Erfassung der nach Art. 17 luxemburgisches Naturschutzgesetz geschützten Biotope im Wald. Version 7.0. Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable - Administration de la nature et des forêts (Service des forêts). Stand: 21.09.2023.

Informationen zu den Arten:

- www.natura2000-lsa.de
- www.bfn.de/artenportraits
- www.lfu.de
- www.fledermausschutz.de
- www.nabu.de



WEA Hëlzen

Grundlagen

- WEA Hëlzen (überrotierte Fläche)
- Einspeiseleitung
- 4km-Puffer

Internationale Schutzgebiete

- Vogelschutzgebiete (Luxemburg)
- FFH-Gebiete (Luxemburg)
- Natura2000-Zonen (Belgien)



BE34024
Bassin inférieur de l'Ourthe orientale

LU0002001
Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges

LU0001038
Troisvierges - Cornelysmillen

WEA Hëlzen

BE34034
Sources du Ruisseau de Tavigny

LU0002002
Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn

LU0001042
Hoffelt - Kaleburn

LU0001003
Vallée de la Tretterbaach



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0001003
SITENAME Vallée de la Tretterbaach

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
B	LU0001003	

1.3 Site name

Vallée de la Tretterbaach

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
1996-11	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	0000-00
National legal reference of SPA designation	No data
Date site proposed as SCI:	1998-12
Date site confirmed as SCI:	2004-12
Date site designated as SAC:	2009-11
National legal reference of SAC designation:	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Vallée de la Tretterbaach ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a277/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

Longitude 5.94667
Latitude 50.0882

[Back to top](#)

F	1163	Cottus gobio			p				C	M	C	B	C	B
F	1096	Lampetra planeri			p				R	M	B	B	C	A
I	4038	Lycaena helle			p	40	40	i	R	G	B	A	B	A
M	1321	Myotis emarginatus			c				P	P	D			
M	1321	Myotis emarginatus			w				P	G	C	B	C	C
M	1324	Myotis myotis			w				P	G	C	B	C	C
M	1324	Myotis myotis			c	1	10	i	R	M	C	B	C	B

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Type:** p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))
- **Abundance categories (Cat.):** C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

Species					Population in the site				Motivation					
Group	CODE	Scientific Name	S	NP	Size		Unit	Cat.	Species Annex		Other categories			
					Min	Max		C R V P	IV	V	A	B	C	D
I		Boloria (Proclossiana) eunomia						P			X			
P		Carex curta						P			X			
P		Eriophorum angustifolium						P			X			
P		Juncus filiformis						P			X			
I		Metrioptera brachyptera						P			X			
P		Nardus stricta						P			X			
I		Orthonama vittata						P			X			
M	1329	Plecotus austriacus						P	X		X			
P		Riccia huebeneriana						P			X			
P		Viola palustris						P			X			

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, Fu = Fungi, I = Invertebrates, L = Lichens, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **CODE:** for Birds, Annex IV and V species the code as provided in the reference portal should be used in addition to the scientific name
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting, (see [reference portal](#))
- **Cat.:** Abundance categories: C = common, R = rare, V = very rare, P = present
- **Motivation categories:** IV, V: Annex Species (Habitats Directive), A: National Red List data; B: Endemics; C: International Conventions; D: other reasons

4. SITE DESCRIPTION

4.1 General site character

[Back to top](#)

Habitat class	% Cover
N16	9.3

N26	0.2
N07	8.2
N09	0.4
N10	4.7
N17	12.2
N27	63.9
N22	0.4
N06	0.7
Total Habitat Cover	100.00000000000001

Other Site Characteristics

Situation :La zone correspond à la plaine alluviale de la Tretterbaach et de certains de ses affluents, dont notamment l’Emeschbaach, la Brakelsbaach, la Sporbaach et la Ramescherbaach, ainsi que de parties de leurs bassins versants respectifs. Elle est située entre la frontière belge, en amont de Troine et Hannerhasselt jusqu’à la confluence avec la Woltz, en aval de Sassel. Elle est caractérisée par les fonds de vallées et leurs zones humides, entourés de terres agricoles ou de surfaces boisées de leurs bassins versants respectifs. Milieu physique :La majeure partie de la zone est formée des couches du Siegénien supérieur, schiste compact, grossier, mal stratifié, avec de rares bancs de grès argileux. A l'ouest du site, le long de la frontière avec la Belgique, affleurent les couches du Siegénien moyen composées de grès et de grès schisteux. A l'est du site se trouvent les affleurements des couches de l'Emsien inférieur, schistes bien stratifiés dits de Stolzembourg et grès quartzeux et quartzophyllades, dits quartzophyllades de Schuttbourg. Le long des ruisseaux, on trouve des fonds alluviaux. Les sols sont composés essentiellement par des sols limoneux-caillouteux, à charge schisto-phylladeuse, partiellement altérée (partie ouest) et non gleyifiés. Les colluvions et les alluvions couvrent plus du quart de la zone.Occupation du sol :La zone est surtout occupée par les terres agricoles. Les prairies couvrent les 3/4 des surfaces agricoles. Il reste encore quelques prairies humides peu ou non amendées. A noter également la surface relativement importante d’herbages laissés en friche. Les forêts occupent 1/3 de la surface de la zone et sont majoritairement constituées de conifères et de forêts mélangées. Les quelques forêts feuillues restants sont presque entièrement occupées par des hêtraies à Luzule blanche.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Habitats » :La zone abrite 10 types d'habitats de l'annexe I, dont deux sont prioritaires, et se prête à la restauration de deux autres types d’habitats visés par ladite directive.La qualité des cours d'eau, dont certains correspondent à des rivières des étages planitaire à montagnard avec végétation du Ranunculion fluitantis et du Callitricho-Batrachion (3260), confère à cette zone un intérêt pour la conservation des espèces de poissons et notamment pour la Lamproie de Planer *Lampetra planeri*, ainsi que le Chabot commun *Cottus gobio*. Depuis quelques années le Castor d’Europe *Castor fiber* est de retour au niveau des sites humides de cette zone. D’ailleurs, il y a lieu de souligner l'importance des zones humides constituées par des plans d’eau, dont certains peuvent être qualifiés en tant que plans d’eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150), ainsi que des prairies et friches humides présentant en partie les caractéristiques des mégaphorbiaies hygrophiles d’ourlets planitiales et des étages montagnard à alpin (6430) et accueillant l’espèce de papillon rare et menacée, le Cuivré de la bistorte *Lycaena helle*. En plus, la zone présente un grand potentiel pour la restauration de prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) ainsi que de tourbières de transition et tremblantes (7140). La mosaïque de différents habitats des milieux ouverts présente des herbages mésophiles et des landes, dont les prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510), des landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l’Europe continentale) (6230*). Localement affleurent des roches et falaises siliceuses, les pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et roches siliceuses avec végétation pionnière du *Sedo-Scleranthion* ou du *Sedo albi-Veronicion dillenii* (8230).Concernant les forêts, localement les forêts humides répondent aux critères des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0*). Les hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) sont également présentes, quoique très localisées et rares.Au niveau de l’ancienne ardoisière, il y a lieu de mentionner les gîtes d’hibernation de plusieurs espèces de chiroptères, dont deux espèces figurant à l’annexe II, le Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* et le Grand Murin *Myotis myotis*. Finalement, la zone avec ses cours d’eau proches de l’état naturel présente un grand potentiel pour la restauration de la Loutre d’Europe *Lutra lutra*.Autres intérêts écologiques :La zone présente un fort intérêt ornithologique. La Cigogne noire *Ciconia nigra* est observée régulièrement dans la zone, se nourrissant dans les plaines alluviales, au niveau des cours et plans d’eau. Au niveau des cours d’eau, le Martin pêcheur *Alcedo atthis* peut être observé. Au niveau des zones et prairies humides, différentes espèces de limicoles sont régulièrement présentes en halte de migration, dont le Vanneau huppé *Vanellus vanellus*.A noter que les zones et friches humides situées dans les milieux ouverts accueillent régulièrement des espèces comme la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*), le Busard Saint-Martin *Circus cyaneus* et le Busard des roseaux *Circus aeruginosus*. Dans ce sens, le maintien voire l’extension et la restauration des zones humides sont cruciaux pour ces espèces et davantage encore pour les migrateurs ou hivernants inféodés aux marais telles que la Bécassine des marais *Gallinago gallinago* et la Bécassine sourde *Lymnocyrtes minimus*.Les friches humides, pelouses maigres et bocages accueillent les Pie-grièches écorcheur *Lanius collurio* et grise *Lanius excubitor*. Les milieux ouverts avec les jachères et bandes enherbées sont occupés par l’Alouette des champs *Alauda arvensis* et la Caille des blés *Coturnix coturnix*. La Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* qui niche dans les bosquets de la zone se nourrit au niveau des bandes enherbées et jachères. Egalement, la Bondrée apivore *Pernis apivorus* peut être observée dans la zone en quête de nourriture. Pour le Milan royal *Milvus milvus*, la région présente des densités en termes de population nicheuse des plus hautes du Luxembourg.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
H	B01		i
H	K02.03		i
L	F03.01		i
H	A08		i
L	F02.03		i

Rank: H = high, M = medium, L = low
Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification,
T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions
i = inside, o = outside, b = both

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside /outside [i o b]
M	A04.02		i
M	A04.02.02		i
M	A03.02		i

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

DENGINA, T., 1992;Etude écologique des zones humides Ramescher et Kouprich en vue de la création des réserves naturelles. - Luxembourg: 164 p.FABER T., 1975;Etude phytosociologique et à la protection des biotopes humides au Gr.-Duché de Luxembourg. Memoire d'aspirant professeur de Lycée. Medernach.. GEREND, Raoul (1994):, 1994;Nachweis neuer und interessanter Libellen aus Luxemburg nebst einer provisorischen Fassung der Roten Liste der einheimischen Odonaten (Insecta, Odonata). Bull. SNL 95(1994), 299-314HEIDT, J.-C., 1990; Evaluation biologique et proposition de gestion des zones humides "Kouprich" et "Am Dall". - Hëllef fir d'Natur, Luxembourg: 39 p.WERNER, Jean (1981):, 1981;Observations bryologiques au Grand-Duche de Luxembourg. Bull.SNL 83-84(1978-1979), 97-111.WOLTER, A., 1989; Développement de la végétation dans les carrières délaissées du Grand-Duché de Luxembourg. - Mémoire d'aspirant de professeur, Luxembourg: 115 p

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

5.1 Designation types at national and regional level:

[Back to top](#)

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU02	11.3	LU05	99.4	LU07	100.0

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]
LU02	Ramescher	+	11.3
LU06	Troine/Hoffelt - Sporbaach	/	
LU07	Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn	-	100.0
LU05	Naturpark Our	*	99.4

5.3 Site designation (optional)

Règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zonesspéciales de conservation.(Mém. A - 220 du 17 novembre 2009, p. 3834)Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Vallée de la Tretterbaach ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a277/jo#

6. SITE MANAGEMENT

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

[Back to top](#)

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes

Name: Vallée de la Tretterbaach et affluents

Link: <https://data.legilux.public.lu/filestore/eli/etat/adm/amin/2018/04/10/b1006/jo/fr/pdfa/eli-etat-adm-amin-2018-04-10-b1006-jo-fr-pdfa.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

Principes de gestion La gestion des milieux ouverts devrait se concentrer sur les restes de prairies permanentes existants sur le site et plus particulièrement des prairies humides le long du cours d'eau et les zones humides abondantes dans la région. Vu que ces terres constituent des terres marginales, elles sont souvent abandonnées. Pour sauvegarder la flore typique des ces prairies, la continuation des pratiques agricoles comme le fauchage ou le pâturage s'impose. A l'aide de contrats d'extensification, la gestion de ces milieux devra se faire en collaboration avec les agriculteurs concernés. Pour les zones humides des plans de gestion précis doivent être élaborés. Une intégration des agriculteurs locaux dans la gestion des ces milieux est à rechercher. Le long du ruisseau de Troine, qui présente encore un lit proche de l'état naturel, une gestion adéquate des franges herbeuses est à envisager. Le principe de gestion des restes de prairies à molinie présents sur le site devrait être un fauchage tardif sans application d'engrais. Dans la réserve naturelle 'Ramëscher' ce principe de gestion est déjà appliqué grâce à la collaboration d'un agriculteur local moyennant un contrat de louage de services. La sauvegarde de la qualité de l'eau est d'une importance primordiale pour ce site englobant un des cours d'eau les mieux sauvegardés de l'Oesling. Les restes de forêts feuillues présents devraient être gérés d'une manière durable, bien qu'ils ne constituent pas l'attrait majeur du site. Les objectifs spécifiques de conservation de la zone spéciale de conservation, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l'état de conservation favorable des habitats et espèces d'intérêt communautaire visés, en l'occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, sont :

1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du Ranunculion fluitantis et du Callitriche-Batrachion (3260) : a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;

2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* : a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;

3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* : a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ; b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;

4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) : a) préservation et restauration des plans d'eau ; b) aménagement de nouveaux plans d'eau ; c) aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;

5° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaux et des étages montagnard à alpin (6430) : a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ; b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;

6° restauration des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) : a) restauration et extension surfacique des prairies humides à *Molinie* ; b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ; c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;

7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycaena helle* : a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ; b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ; c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ; d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ; e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;

8° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) : a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ; b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ; c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;

9° restauration des tourbières de transition et tremblantes (7140) : a) restauration des tourbières et autres zones humides ; b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ; c) abandon de l'exploitation ;

10° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0*) : a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ; b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbaach et de ses affluents ; c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; d) abandon de l'exploitation ;

11° rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) : a) préservation et restauration des futaies feuillues ; b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;

12° rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) : a) préservation, restauration et extension surfacique des landes ; b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ; c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;

13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du *Sedo-Scleranthion* ou du *Sedo albi-Veronicion dillenii* (8230) : a) préservation et restauration des roches et falaises ; b) aménagement d'un périmètre de protection autour des falaises ; c) abandon de l'exploitation ; d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;

14° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin *Myotis myotis* et du Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* : a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries, et tunnels abandonnés ; b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ; c) préservation et restauration des bocages, bosquets, ripisylves et futaies feuillues, et autres structures paysagères ; d) amélioration de la connectivité écologique ;

15° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* : a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Tretterbach et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

7. MAP OF THE SITES

[Back to top](#)

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0001003

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes

☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0001038
SITENAME Troisvierges - Cornelysmillen

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
B	LU0001038	

1.3 Site name

Troisvierges - Cornelysmillen

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
1996-11	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	0000-00
National legal reference of SPA designation	No data
Date site proposed as SCI:	1998-12
Date site confirmed as SCI:	2004-12
Date site designated as SAC:	2009-11
National legal reference of SAC designation:	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Troisvierges - Cornelysmillen ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a268/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

Longitude 5.98344
Latitude 50.1359

[Back to top](#)

M	1337	Castor fiber			p	1	1	p	P	G	B	B	C	B
F	1163	Cottus gobio			p				C	M	C	B	C	B
F	1096	Lampetra planeri			p				R	M	B	B	C	B
I	4038	Lycaena helle			p	37	37	i	R	G	B	B	B	B
M	1323	Myotis bechsteinii			c	5	15	i	P	M	C	B	C	B
M	1323	Myotis bechsteinii			w	5	15	i	P	M	C	B	C	B
M	1321	Myotis emarginatus			c				P	P	D			
M	1324	Myotis myotis			c	10	20	i	P	M	C	B	C	B
M	1324	Myotis myotis			w	10	30	i	P	M	C	B	C	B

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Type:** p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))
- **Abundance categories (Cat.):** C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

Species					Population in the site				Motivation					
Group	CODE	Scientific Name	S	NP	Size		Unit	Cat.	Species Annex		Other categories			
					Min	Max		C R V P	IV	V	A	B	C	D
P		Eriophorum vaginatum						P			X			
M	1320	Myotis brandtii						P	X		X			
M	1322	Myotis nattereri						V	X		X			
M	1312	Nyctalus noctula						P	X		X			
P		Vaccinium oxycoccos						P			X			

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, Fu = Fungi, I = Invertebrates, L = Lichens, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **CODE:** for Birds, Annex IV and V species the code as provided in the reference portal should be used in addition to the scientific name
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting, (see [reference portal](#))
- **Cat.:** Abundance categories: C = common, R = rare, V = very rare, P = present
- **Motivation categories:** IV, V: Annex Species (Habitats Directive), A: National Red List data; B: Endemics; C: International Conventions; D: other reasons

4. SITE DESCRIPTION

4.1 General site character

[Back to top](#)

Habitat class	% Cover
N06	1.4
N07	11.4
N26	1.3
N22	0.1
N08	0.1
N17	25.5

N10	3.9
N09	0.6
N16	7.9
N27	47.8
Total Habitat Cover	99.99999999999999

Other Site Characteristics

Situation :La zone est sise sur le territoire de la commune de Troisvierges et située entre les localités de Troisvierges, Wilwerdange et Basbellain au Sud et Est, et la frontière belgo-luxembourgeoise au Nord-Ouest. Elle est caractérisée par les fonds de vallées et leurs zones humides, situés dans les vallons de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach et entourés de terres agricoles et de surfaces boisées de leurs bassins versants respectifs. Milieu physique :La majeure partie de la zone est constituée par des fonds alluviaux et des couches à faciès gréseux du Siegénien supérieur appelées Schiste de Bas-Bellain. Localement affleurent des grès et schistes gréseux compacts, grossiers, mal stratifiés, avec de rares bancs de grès argileux. Les sols limono-caillouteux à charge schisto-phylladeuse, non gleyifiés couvrent près de 2/3 de la zone. Les alluvions de la Woltz reposent dans les fonds de vallée. Localement, on trouve des sols limoneux peu caillouteux, non gleyifiés à modérément gleyifiés.Occupation du sol :La zone est caractérisée par la prépondérance des territoires agricoles qui occupent la moitié de la surface totale et qui sont exploités à plus de 3/4 comme prairies et pâturages. Les forêts qui forment environ 2/5e de la zone sont essentiellement résineuses. La part des zones humides occupant plus de 1/10e de la zone est relativement élevée.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Habitats » :La zone abrite neuf types d'habitats de l'annexe I, dont un est prioritaire, et se prête à la restauration de quatre autres types d’habitats visés par ladite directive, dont deux sont prioritaires.La qualité des cours d'eau, dont certains correspondent à des rivières des étages planitaire à montagnard avec végétation du Ranunculion fluitantis et du Callitricho-Batrachion (3260), confère à cette zone un intérêt pour la conservation des espèces de poissons et notamment pour la Lamproie de Planer Lampetra planeri, ainsi que le Chabot commun Cottus gobio. Depuis quelques années le Castor d’Europe Castor fiber est de retour au niveau des sites humides de cette zone. D’ailleurs, il y a lieu de souligner l'importance des zones humides constituées par des plans d’eau, dont certains peuvent être qualifiés en tant que plans d’eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150), ainsi que des prairies et friches humides présentant en partie les caractéristiques des mégaphorbiaies hygrophiles d’ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) et accueillant l’espèce de papillon rare et menacée, le Cuivré de la bistorte Lycaena helle. De plus, la zone présente un grand potentiel pour la restauration de prairies à Molinia sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (Molinion caeruleae) (6410) ainsi que des rares tourbières de transition et tremblantes (7140). La mosaïque de différents habitats des milieux ouverts présente des herbages mésophiles et des landes, dont les prairies maigres de fauche de basse altitude (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis) (6510), des landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à Nardus, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l’Europe continentale) (6230*). Localement affleurent des roches et falaises siliceuses, les pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dillenii (8230).Concernant les forêts, quelques reliques de tourbières boisées (91D0*) sont à restaurer et localement les fonds de vallée présentent le potentiel pour la restauration des forêts alluviales à Alnus glutinosa et Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0*). Les hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) sont également présentes, quoique très localisées.Au niveau du tunnel ferroviaire, il y a lieu de mentionner les gîte d’hibernation de plusieurs espèces de chiroptères, dont trois espèces figurant à l’ annexe II, le Murin à oreilles échanquées Myotis emarginatus, le Grand Murin Myotis myotis et le Murin de Bechstein Myotis bechsteinii. Finalement, la zone avec ses cours d’eau proches de l’état naturel présente un grand potentiel pour la restauration de la Loutre d’Europe Lutra lutra.Autres intérêts écologiques :La zone présente un fort intérêt ornithologique. La Cigogne noire Ciconia nigra est observée régulièrement dans la zone, se nourrissant dans les plaines alluviales, au niveau des cours et plans d’eau. Au niveau des cours d’eau, le Martin pêcheur Alcedo atthis peut être observé. Au niveau des zones et prairies humides, différentes espèces de limicoles sont régulièrement présentes en halte de migration, dont le Vanneau huppé Vanellus vanellus.À noter que les zones et friches humides situées dans les milieux ouverts accueillent régulièrement des espèces comme la Grande Aigrette Casmerodius albus (syn. : Egretta alba), le Busard Saint-Martin Circus cyaneus et le Busard des roseaux Circus aeruginosus. Dans ce sens, le maintien voire l’extension et la restauration des zones humides sont cruciaux pour ces espèces et davantage encore pour les migrants ou hivernants inféodés aux marais telles que la Bécassine des marais Gallinago gallinago et la Bécassine sourde Lymnocyrtes minimus.Les friches humides, pelouses maigres et bocages accueillent les Pie-grièches écorcheur Lanius collurio et grise Lanius excubitor. Les milieux ouverts avec les jachères et bandes enherbées sont occupés par l’ Alouette des champs Alauda arvensis et la Caille des blés Coturnix coturnix. La Tourterelle des bois Streptopelia turtur qui niche dans les bosquets de la zone se nourrit au niveau des bandes enherbées et jachères. Également, la Bondrée apivore Pernis apivorus peut être observée dans la zone en quête de nourriture. Pour le Milan royal Milvus milvus, la région présente des densités en termes de population nicheuse des plus hautes du Luxembourg.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
H	B01.02		i

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside /outside [i o b]
M	A04.02		i

H	K02.03		i	M	A03.02		i
M	A08		i	M	A04.02.02		i
M	A04.03		i				

Rank: H = high, M = medium, L = low
Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification,
T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions
i = inside, o = outside, b = both

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

FABER T., 1975;Etude phytosociologique et à la protection des biotopes humides au Gr.-Duché de Luxembourg. Memoire d'aspirant professeur de Lycée. Medernach.. HELLEF FIR D'NATUR, 1993;Dossier de classement de la réserve naturelle "Cornely's Millen", Luxembourg. VERHAEGEN, J.-P., DENDAL, A., 1988;Les prés sauvages de Cornely's Millen. Evaluation biologique et propositions de gestion. - Etude non publ. du Bureau Phragmites, Bernissart, Belgique

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

[Back to top](#)

5.1 Designation types at national and regional level:

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU02	35.5	LU07	98.3	LU05	100.0

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]
LU02	Hautbellain-Fooschtbaach	+	6.8
LU02	Cornelysmillen - Schucklai	*	28.7
LU05	Naturpark Our	-	100.0
LU07	Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges	*	98.3

5.3 Site designation (optional)

Règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zonesspéciales de conservation.(Mém. A - 220 du 17 novembre 2009, p. 3834)Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Troisvierges - Cornelysmillen ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a268/jo#

6. SITE MANAGEMENT

[Back to top](#)

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes

Name: Vallée de la Woltz et affluents
Link: <http://data.legilux.public.lu/file/eli-etat-adm-amin-2018-10-11-b3543-jo-fr-pdf.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

Principes de gestionLa gestion du site concerne essentiellement la présence de zones humides importantes. Les prairies à molinie devraient être gérées par un fauchage tardif avec enlèvement du foin. Dans les tourbières, il faudra freiner la recolonisation des ligneux et notamment des saules. Si un risque d'eutrophisation du site est constaté, des contrats d’extensification peuvent être proposés aux exploitants agricoles concernés.Les objectifs spécifiques de conservation de la zone spéciale de conservation, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l’état de conservation favorable des habitats et espèces d’intérêt communautaire visés, en l’occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de

la nature et des ressources naturelles, sont :1°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitaire à montagnard avec végétation du Ranunculion fluitantis et du Callitriche-Batrachion (3260) :a)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;b)restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;c)rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;d)aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;2°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer Lampetra planeri et de la population du Chabot commun Cottus gobio :a)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;b)restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;c)rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;d)aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;3°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe Castor fiber :a)préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;b)amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;4°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) :a)préservation et restauration des plans d'eau ;b)aménagement de nouveaux plans d'eau ;c)aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau ;5°rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitaires et des étages montagnard à alpin (6430) :a)préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;b)fauchage très tardif voire pluriannuel ;6°restauration des prairies à Molinia sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (Molinion caeruleae) (6410) :a)restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;c)renonciation à l'emploi de fertilisants ;7°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte Lycaena helle :a)restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;c)préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;d)préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;e)renonciation à l'emploi d'insecticides ;8°rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis) (6510) :a)préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;c)renonciation à l'emploi de fertilisants ;9°restauration des tourbières de transition et tremblantes (7140) :a)restauration des tourbières et autres zones humides ;b)restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;c)abandon de l'exploitation ;10°restauration des tourbières boisées (91D0*) :a)restauration des tourbières et autres zones humides ;b)restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;c)abandon de l'exploitation ;11°restauration des forêts alluviales à Alnus glutinosa et Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0*) :a)restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;b)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;c)restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;d)abandon de l'exploitation ;12°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) :a)préservation et restauration des futaies feuillues ;b)préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;13°rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à Nardus, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :a)préservation, restauration et extension surfacique des landes ;b)gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;c)renonciation à l'emploi de fertilisants ;14°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dillenii (8230) :a)préservation et restauration des roches et falaises ;b)aménagement d'un périmètre de protection autour des falaises ;15°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin Myotis myotis, du Murin de Bechstein Myotis bechsteinii et du Murin à oreilles échancrées Myotis emarginatus :a)préservation des cavités souterraines, mines et galeries, et tunnels abandonnés ;b)maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;c)préservation et restauration des bocages, bosquets, ripisylves et futaies feuillues, et autres structures paysagères ;d)amélioration de la connectivité écologique ;16°restauration de la population de la Loutre d'Europe Lutra lutra :a)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Woltz et de ses affluents ainsi que de la Fooschtbaach ;b)restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;c)rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;d)préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

7. MAP OF THE SITES

[Back to top](#)

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0001038

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes ☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0001042

SITENAME Hoffelt - Kaleburn

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
B	LU0001042	

1.3 Site name

Hoffelt - Kaleburn

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
1996-11	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	0000-00
National legal reference of SPA designation	No data
Date site proposed as SCI:	1998-12
Date site confirmed as SCI:	2004-12
Date site designated as SAC:	2009-11
National legal reference of SAC designation:	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Hoffelt - Kaleburn ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a269/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

Longitude 5.90191

Latitude 50.0969

[Back to top](#)

2.2 Area [ha]:

92.24

2.3 Marine area [%]

0.0

2.4 Sitelength [km]:

0.0

2.5 Administrative region code and name

NUTS level 2 code	Region Name
LU00	Luxembourg (Grand-Duché)

2.6 Biogeographical Region(s)

Continental (100.0 %)

3. ECOLOGICAL INFORMATION

[Back to top](#)

3.1 Habitat types present on the site and assessment for them

Annex I Habitat types						Site assessment			
Code	PF	NP	Cover [ha]	Cave [number]	Data quality	A B C D	A B C		
						Representativity	Relative Surface	Conservation	Global
3150			0.07		M	B	C	B	B
6430					M	D			
9110			13.5		G	B	C	B	B
91D0			0.47		G	B	B	A	B

- **PF:** for the habitat types that can have a non-priority as well as a priority form (6210, 7130, 9430) enter "X" in the column PF to indicate the priority form.
- **NP:** in case that a habitat type no longer exists in the site enter: x (optional)
- **Cover:** decimal values can be entered
- **Caves:** for habitat types 8310, 8330 (caves) enter the number of caves if estimated surface is not available.
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation)

3.2 Species referred to in Article 4 of Directive 2009/147/EC and listed in Annex II of Directive 92/43/EEC and site evaluation for them

Species					Population in the site						Site assessment			
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D. qual.	A B C D	A B C		
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
I	4038	Lycaena helle			p				P	DD	C	B	B	B
M	1324	Myotis myotis			r	2	5	bfemales	P	M	C	B	C	B
A	1166	Triturus cristatus			p	5	10	i	R	M	B	A	A	A

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Type:** p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))
- **Abundance categories (Cat.):** C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information

- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

4. SITE DESCRIPTION

4.1 General site character

[Back to top](#)

Habitat class	% Cover
N10	0.7
N17	42.8
N23	1.0
N27	26.3
N26	1.6
N06	0.5
N07	2.4
N16	24.7
Total Habitat Cover	100

Other Site Characteristics

Situation :La zone est sise sur le territoire de la commune de Wincrange et située entre la frontière belgo-luxembourgeoise à l'Ouest et la localité de Hoffelt à l'Est. Le site est formé d'une zone humide comportant des restes de bas-marais acide et entourée de pâturages, hêtraies et pessières.Milieu physique :Le substrat géologique est formé par des schistes compacts grossier et mal stratifiés avec de rares bancs de grès argileux du Siegenien supérieur ainsi que de grès et schistes gréseux compacts du Siegenien moyen. Les sols limono-caillouteux à charge schisto-phylladeuse, faiblement à modérément couvrent 2/5e de la zone. A l'ouest, on trouve des sols limono-caillouteux à charge schisto-phylladeuse.Occupation du sol :Presque 2/3 de la zone sont couverts par des forêts, dominées par des conifères. Les forêts feuillues sont presque entièrement formées par la hêtraie et il y existe une boulaie marécageuse de faible étendue. La surface agricole (1/4) de la zone est majoritairement occupée par des prairies, y inclus des prairies humides peu ou non fertilisées.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Habitats » :La zone abrite trois types d'habitats de l'annexe I de la directive « Habitats », dont un est prioritaire, et se prête à la restauration d'un autre type d'habitat visé par ladite directive.La zone abrite une tourbière boisée (91D0*), habitat prioritaire. Malgré la surface faible du site, il est important pour la conservation de ce type d'habitat très rare dans le pays. Quelques étangs du site peuvent être qualifiés en tant que lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) accueillant le Triton crêté Triturus cristatus, une des seules présences de cette espèce dans l'Oesling. Une petite population du Cuivré de la bistorte Lycaena helle est présente au niveau de la zone humide du site. À mentionner également sont les hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) où le Grand Murin Myotis myotis est rencontré en période de reproduction. Finalement, le site présente un grand potentiel pour la restauration de mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430).Autres intérêts écologiques : Quelques espèces d'oiseaux visées par l'annexe I de la directive « Oiseaux » sont à mettre en évidence, notamment le Milan royal Milvus milvus au niveau des milieux ouverts, la Pie-grièche écorcheur Lanius collurio dans les prairies humides ainsi que la Tourterelle des bois Streptopelia turtur qui niche dans les bosquets de la zone et se nourrit au niveau des bandes enherbées.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
M	B02		i
M	K02		i
H	B01.02		i
H	J02.05		i
M	K02.03		i

Rank: H = high, M = medium, L = low

Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification,

T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions

i = inside, o = outside, b = both

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside /outside [i o b]
M	A04.02.02		i
M	B02		i

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

FABER T., 1975;Etude phytosociologique et à la protection des biotopes humides au Gr.-Duché de Luxembourg. Memoire d'aspirant professeur de Lycée. Medernach.. FELTEN C., 2006;Vorkommen und Zustand der Moorwälderin Luxemburg. Ministère de l'Environnement, Luxembourg.WERNER, Jean (1981):, 1981;Observations bryologiques au Grand-Duché de Luxembourg. Bull.SNL 83-84(1978-1979), 97-111.

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

5.1 Designation types at national and regional level:

[Back to top](#)

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU07	99.9	LU02	88.1	LU05	100.0

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]
LU02	Kaleburn	*	88.1
LU05	Naturpark Our	-	100.0
LU07	Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn	*	99.9

5.3 Site designation (optional)

Règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zonesspéciales de conservation.(Mém. A - 220 du 17 novembre 2009, p. 3834)Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Hoffelt - Kaleburn ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a269/jo#

6. SITE MANAGEMENT

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

[Back to top](#)

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes Name: Vallée de la Tretterbaach et affluents
Link: <https://data.legilux.public.lu/filestore/eli/etat/adm/amin/2018/04/10/b1006/jo/fr/pdfa/eli-etat-adm-amin-2018-04-10-b1006-jo-fr-pdfa.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

Principes de gestionLa gestion du site concerne essentiellement la présence de zones humides importantes. Les prairies à molinie devraient être gérées par un fauchage tardif avec enlèvement du foin. Si un risque d'eutrophisation du site est constaté, des contrats d’extensification peuvent être proposés aux exploitants agricoles concernés.La boulaie à sphaignes devra être gérée de façon à optimiser ses fonctions écologiques.Les objectifs spécifiques de conservation de la zone spéciale de conservation, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l’état de conservation favorable des habitats et espèces d’intérêt communautaire visés, en l’occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, sont :1°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable des plans d’eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) :a)préservation et restauration des plans d’eau ;b) aménagement de nouveaux plans d’eau ;c)aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d’eau ;2°rétablissement de l’état de conservation favorable des tourbières boisées (91D0*) :a)préservation et restauration des tourbières et autres zones humides ;b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;c)abandon de l’exploitation ;3°restauration des mégaphorbiaies hygrophiles d’ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :a)restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d’eau et lisières forestières ;b)fauchage très tardif voire pluriannuel ;4°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte Lycaena helle :a)restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;c)préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;d)préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;e)renonciation à l’emploi d’insecticides ;5°

maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) :a)préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;b)préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;c)aménagement de lisières structurées ;6°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Grand Murin Myotis myotis :a)préservation et restauration des futaies feuillues de classes d'âge avancées et de structures paysagères tels que bocages, bosquets et ripisylves ;b)maintien ou aménagement de lisières structurées ;c)aménagement d'îlots de vieillissement ;d) amélioration de la connectivité écologique ;7°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Triton crêté Triturus cristatus :a)préservation et restauration des plans d'eau, ainsi que des zones humides, boisements feuillus et structures paysagères limitrophes ;b)amélioration de la connectivité écologique.

7. MAP OF THE SITES

[Back to top](#)

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0001042

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes ☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0002001
SITENAME Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
A	LU0002001	

1.3 Site name

Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
2000-01	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	2004-01
National legal reference of SPA designation	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale la zone « Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a271/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

[Back to top](#)

Longitude 5.98465
Latitude 50.15247

2.2 Area [ha]: 1286.83
2.3 Marine area [%] 0.0

2.4 Sitelength [km]:

2.5 Administrative region code and name

NUTS level 2 code	Region Name
LU00	Luxembourg (Grand-Duché)

2.6 Biogeographical Region(s)

Continental (100.0 %)

3. ECOLOGICAL INFORMATION

[Back to top](#)

3.1 Habitat types present on the site and assessment for them

3.2 Species referred to in Article 4 of Directive 2009/147/EC and listed in Annex II of Directive 92/43/EEC and site evaluation for them

Species					Population in the site						Site assessment			
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D. qual.	A B C D	A B C		
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
B	A247	Alauda arvensis			r				C	P	C	C	C	C
B	A229	Alcedo atthis			p	1	2	p		M	C	B	C	B
B	A052	Anas crecca			w				C	M	C	B	C	B
B	A052	Anas crecca			c				C	M	D			
B	A257	Anthus pratensis			r	3	5	p		G	C	B	C	B
B	A773	Ardea alba			w	5	10	i		M	C	B	C	B
B	A222	Asio flammeus		X	w	0				G	D			
B	A061	Aythya fuligula			r	1	2	p		G	B	B	C	B
B	A861	Calidris pugnax			c				R	M	C	B	C	C
B	A030	Ciconia nigra			r	1	4	i		G	B	B	B	A
B	A030	Ciconia nigra			c				C	M	B	B	B	A
B	A081	Circus aeruginosus			c				R	M	D			
B	A082	Circus cyaneus			w	1	5	i		M	B	B	C	B
B	A113	Coturnix coturnix			r	3	5	p		M	B	B	C	B
B	A153	Gallinago gallinago			r		1	p		G	B	C	B	C
B	A338	Lanius collurio			r	8	12	p		G	C	B	C	B
B	A340	Lanius excubitor			w	2	4	p		G	C	B	C	B
B	A340	Lanius excubitor			r	4	6	p		G	B	B	C	B
B	A152	Lymnocyptes minimus			w				R	P	D			
B	A073	Milvus migrans			r	0	1	p	R	P	D			
B	A074	Milvus milvus			r	3	6	i		G	C	B	C	B
B	A260	Motacilla flava			r	1	3	p		G	C	B	C	B
B	A072	Pernis apivorus			r				R	M	C	B	C	B
B	A118	Rallus aquaticus			r	1	1	p		M	C	B	C	C
B	A275	Saxicola rubetra		X	r	0				G	D			
B	A210	Streptopelia turtur			r	1	3	p		M	C	B	C	C
B	A162	Tringa totanus			c				R	M	B	C	C	C
B	A142	Vanellus vanellus			c				C	M	B	B	C	B

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Type:** p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))
- **Abundance categories (Cat.):** C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

4. SITE DESCRIPTION

[Back to top](#)

4.1 General site character

Habitat class	% Cover
N26	0.5
N09	0.2
N10	1.5
N07	4.5
N27	76.7
N06	0.5
N17	12.1
N16	4.0
Total Habitat Cover	100.00000000000001

Other Site Characteristics

Situation :La zone est sise sur le territoire de la commune de Troisvierges, couvrant une partie du haut plateau ardennais autour des localités de Troisvierges, Basbellain, Hautbellain, Huldange, Goedange et Wilverdange, englobant les vallées de la Woltz et différents affluents, dont notamment la Stauwelsbaach/Millebaach, ainsi que de la Fooschtbaach, située entre la frontière belge à l’ouest et au nord, Troisvierges au sud et Wemperhaard au nord-est.Milieu physique :La majeure partie de la zone est constituée par des fonds alluviaux et des couches à faciès gréseux du Siegenien supérieur appelées Schiste de Basbellain. Localement affleurent des grès et schistes gréseux compacts, grossiers, mal stratifiés, avec de rares bancs de grès argileux. Les sols limono-caillouteux à charge schisto-phylladeuse, non gleyifiés couvrent près de 2/3 de la zone. Les alluvions de la Woltz reposent dans les fonds de vallée. Localement, on trouve des sols limoneux peu caillouteux, non gleyifiés à modérément gleyifiés.Occupation du sol :La zone est caractérisée par la prépondérance des territoires agricoles qui occupent 3/4 de la Superficie totale et qui sont exploités à plus de la moitié comme prairies et pâturages. Les terres arables occupent environ 1/3. Les forêts qui forment moins d’1/5e de la zone sont constituées de manière similaire par des résineux et des feuillus. Dans la partie Sud de la zone subsistent deux petits îlots de Hêtraies à Luzule qui couvrent quelques hectares. A noter l'importance relative des zones humides qui occupent environ 1/20e de la zone.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Oiseaux » :Par rapport à la population nicheuse, il y a lieu de mettre en évidence le Milan royal *Milvus milvus* dont la densité de la population nicheuse est ici une des plus hautes au niveau de la Grande Région. D’autres rapaces y nichent en proximité et y recherchent la nourriture, dont le Milan noir *Milvus migrans*. Les fronts de taille des anciennes carrières accueillent le Grand-duc d'Europe *Bubo bubo*. La Bondrée apivore *Pernis apivorus* niche dans les environs et peut être observée régulièrement dans la zone.La zone est caractérisée par la présence d'espèces remarquables liées aux zones humides. Ces biotopes hébergent des espèces rares, inféodées aux prairies et zones humides. Malheureusement, ces dernières années, plusieurs espèces se sont éteintes en tant que nicheurs comme le Vanneau huppé *Vanellus vanellus*, le Tarier des prés *Saxicola rubetra* ou le Pipit farlouse *Anthus pratensis*. Cependant, les espèces sont régulièrement présentes en période de migration. Tandis que la Bergeronnette printannière *Motacilla flava* et la Caille des blés *Coturnix coturnix* persistent dans des habitats similaires en tant que nicheurs.L’Alouette des champs *Alauda arvensis* est plutôt inféodée aux milieux secs et ouverts, dont notamment les versants et plateaux, utilisés en tant que labours ou herbages. Les populations d’autres espèces, comme la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor* affichent de bons effectifs dans cette zone, notamment dans les paysages structurés aux abords des zones humides et des pâtures. Une des espèces emblématiques de la zone est la Cigogne noire *Ciconia nigra* qui n’y niche pas, cependant peut être observée régulièrement en période de reproduction ou en migration à la recherche de nourriture dans les ruisseaux et prairies humides. D’ailleurs un certain nombre d’espèces d’oiseaux rare ou menacées, non-nicheurs ou éteints, s’y rassemblent dans les zones noyaux. A mentionner la Bécassine des marais *Gallinago gallinago*, jadis nicheur de la région qui aujourd’hui ne fait que plus y passer en migration, ainsi que plusieurs autres espèces de limicoles. Plusieurs individus de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) hivernent depuis quelques années de manière régulière dans la zone. De même, la zone

accueille annuellement plusieurs individus de Busards Saint-Martin *Circus cyaneus*, et en période de migration le Busard des roseaux *Circus aeruginosus* y passe régulièrement. Les quelques zones humides avec plans d'eau sont visitées par différentes espèces de canards, dont le Fuligule milouin *Aythya fuligula* ou la Sarcelle d'hiver *Anas crecca*. Au niveau des plans d'eau, ainsi que le long des cours d'eau, le Martin pêcheur *Alcedo atthis* guette ses proies. Alors que les roselières accueillent différents spécialistes comme le Râle d'eau *Rallus aquaticus*. La Tourterelle des bois *Streptopelia turtur*, espèce fortement menacée au niveau européen, persiste tant bien que mal dans cette zone. Une espèce très intéressante, la Chouette de Tengmalm *Aegolius funereus* est constatée de manière non régulière, alors qu'elle s'est déjà installée dans les massifs forestiers outre frontière. Autres intérêts écologiques : La zone abrite onze types d'habitats de l'annexe I de la directive « Habitats », dont des hêtraies à Luzule, des forêts alluviales, des tourbières boisées et tourbières tremblantes ou de transition, mais également des mégaphorbiaies, prairies maigres de fauche, des prairies à Molinie et des nardaies, ainsi que des landes, falaises et finalement aussi des cours d'eau à Ranunculion fluitantis. Un des intérêts majeurs de cette zone est le ruisseau de la Woltz et de ses affluents qui se trouve dans un état proche de l'état naturel et leurs plaines alluviales respectives présentant des zones humides riches en espèces. Le ruisseau Woltz présente des biotopes remarquables et héberge la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* ainsi que le Chabot *Cottus gobio*. Le Castor d'Europe *Castor fiber* est de retour à plusieurs endroits de la zone. Tandis que la présence des prairies et zones humides, ainsi que de prairies maigres de fauche et pâtures extensives sont d'autres points forts. A souligner notamment la présence du Cuivré de la bistorte *Lycaena helle*. Ces prairies et zones humides hébergent plusieurs espèces de plantes fortement menacées et figurant sur la liste rouge nationale. Finalement, l'ancien tunnel ferroviaire accueille plusieurs espèces de chiroptères, dont le Grand Murin *Myotis myotis* et le Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus*.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
H	K02.03		i
M	J02.01.03		i
M	A04.03		i
M	A08		i
H	A02		i

Rank: H = high, M = medium, L = low
Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification, T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions
i = inside, o = outside, b = both

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside /outside [i o b]
M	A03.02		i
M	A04.02.02		i
M	A04.02		i

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

Biver G. & T. Conzemius (2010);Die territoriale Revierpopulation des Rotmilans *Milvus milvus* in Luxemburg 2009. Regulus WB 25: 13 - 27.
Biver G. & T. Conzemius (2010)2: Die territoriale Revierpopulation des Schwarzmilans *Milvus migrans* in Luxemburg 2009. Regulus WB 25: 28 - 40.
Biver G., P. Lorgé, T. Conzemius & J. Weiss (2010);Identification des zones d'intérêt ornithologique au Luxembourg. Regulus WB 25: 84-108.
Biver, G. (2008);Wiesenvogel-Kartierung 2007: Vorkommen von Schafstelze *Motacilla flava*, Wiesenpieper *Anthus pratensis* und Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in drei ausgewählten Grünlandgebieten Vergleichsstudie zu 1996. Regulus WB 23: 1-12.
Biver, G. (2010); Inventar der „Wichtigen Vogelschutzgebiete“ in Luxemburg – Stand 2010. Regulus 06/2010.
Biver, G., P. Lorgé & F. Schoos (2007);Der Raubwürger *Lanius excubitor* in Luxemburg - Stand 2006. Regulus WB 22: 42-51.
Biver, G., P. Lorgé, F. Schoos, M. Grof & F. Sowa (2009); Artenschutzprogramm Raubwürger *Lanius excubitor* in Luxemburg. Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'environnement.
FABER T., 1975;Etude phytosociologique et à la protection des biotopes humides au Gr.-Duché de Luxembourg. Mémoire d'aspirant professeur de Lycée. Medernach.
HELLEF FIR D'NATUR, 1993;Dossier de classement de la réserve naturelle "Cornelys Millen", Luxembourg.
Jans, M., P. Lorgé, J. Weiss (2000);Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* in Luxemburg. Regulus WB 18: 15-30.
LORGE, Patric (1998) Eine Kartierung der Vorkommen von Schafstelze (*Motacilla flava*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) in drei ausgewählten Grünlandgebieten Luxemburgs (Regulus Wissenschaftliche Berichte, Nr. 17, 1998)
Lorgé P. (2000);Luxembourg. Pp 459 – 463 in HEATH M.F. & M.I. EVANS: Important Bird Areas in Europe. Priority Sites for Conservation. Volume 1: Northern Europe. BirdLife International Conservation Series No. 8, Cambridge, UK.
Lorgé, P. (2007);Die Bestände von Rotmilan *Milvus milvus* und Schwarzmilan *Milvus migrans* in Luxemburg zwischen 1997 und 2003. Regulus WB 22: 30-36.
Lorgé P. & G. Biver (2008);Artenschutzprogramm Steinkauz *Athene noctua*. Ministère duMELCHIOR, Ed. et al (1987)Atlas des Oiseaux Nicheurs du Grand-Duché de LuxembourgLëtzebuenger Natur- a Vulleschützliga
VERHAEGEN, J.-P., DENDAL, A., 1988;Les prés sauvages de Cornely's Millen. Evaluation biologique et propositions de gestion. - Etude non publ. du Bureau Phragmites, Bernissart, Belgique
WEISS, Jean (1995)Die Rote Liste der Brutvögel LuxemburgsLëtzebuenger Natur- a Vulleschützliga

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

5.1 Designation types at national and regional level:

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU02	13.6	LU05	100.0	LU06	37.7

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]
LU02	Cornelysmillen - Schucklai	*	11.0
LU06	Troisvierges - Cornelysmillen	*	37.7
LU02	Hautbellain-Fooschtbaach	+	2.6
LU05	Naturpark Our	-	100.0

5.3 Site designation (optional)

Loi du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles (Mém. A - N° 10 / 29 janvier 2004, p. 147)Règlement grand-ducal du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale (Mém. A - N° 258 12 décembre 2012).Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale la zone « Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a271/jo#

6. SITE MANAGEMENT

[Back to top](#)

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes Name: Vallée de la Woltz et affluents
Link: <http://data.legilux.public.lu/file/eli-etat-adm-amin-2018-10-11-b3543-jo-fr-pdf.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

GestionDe nombreux fonds de vallées sont occupés par des forêts d'épicéas. Des mesures de protection et de "réouverture" des fonds de vallées avec le réaménagement des prairies humides est une étape primordiale.Les nombreuses zones humides sont à entretenir régulièrement, pour débroussailler et garder le caractère ouvert de ces zones.En ce qui concerne les prairies humides abritant une population nicheuse d'espèces comme la Bergeronnette printanière et le Tarier des prés (Traquet tarier?), des contrats sont à proposer aux agriculteurs pour une fenaison tardive, qui donnera la possibilité aux oiseaux nicheurs d'élever leus jeunes.Un suivi régulier et standardisé des populations d'oiseaux, surtout des espèces de l'Annexe I s'impose, notamment pour pouvoir réagir à court terme à des régressions de certaines espèces et d'y instaurer des mesures de gestion et de protection.Un système de panneaux explicatifs (directive 79/409/CEE, Zones Spéciales de Protection, Oiseaux présent sur le site) est à prévoir. Ces panneaux seront des outils de gestion pour informer les habitants de la région et les touristes sur les nécessités de la protection des oiseaux et de leurs habitats.Les objectifs spécifiques de conservation de la zone de protection spéciale, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l'état de conservation favorable des espèces visées et de leurs habitats, en l'occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, sont :1°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Milan royal Milvus milvus et du Milan noir Milvus migrans :a)maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;b)maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;c)préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;d)préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;2°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Busard Saint-Martin Circus cyaneus, du Busard des roseaux Circus aeruginosus et du Hibou des marais Asio flammeus :a)maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;b)maintien et amélioration des zones de chasse correspondant aux herbages, zones et friches humides, jachères et landes ;c)préservation de zones refuges dans les herbages en hiver ;d)préservation de la quiétude autour des dortoirs ;3°rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Tarier des prés Saxicola rubetra, de la Bergeronnette printanière Motacilla flava et du Pipit farlouse Anthus pratensis, et des populations d'autres oiseaux prairiaux :a)maintien et amélioration d'une mosaïque paysagère de pâturages, de friches humides et de prairies humides à fauchage tardif, voire très tardif ;b)aménagement de bandes refuges dans les herbages, à fauchage très tardif ou pluriannuel ;4°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Vanneau huppé Vanellus vanellus :maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages et friches humides, ainsi qu'aux labours ;5°rétablissement de l'état de conservation favorable des

populations de la Bécassine des marais *Gallinago gallinago*, de la Bécassine sourde *Lymnocyrtus minimus*, le Combattant varié *Philomachus pugnax* ou le Chevalier gambette *Tringa totanus*, ainsi que des populations d’autres oiseaux des vasières et autres zones humides :maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage en période de migration ou d’hivernation, notamment des marais, vasières, prairies marécageuses, cariçaies, friches humides et d’autres dépressions humides dans les herbages et vallées à friches humides ;6°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable de la population du Râle d’eau *Rallus aquaticus*, ainsi que des populations d’autres oiseaux des roselières, des mégaphorbiaies et autres zones humides :maintien, amélioration, voire restauration des habitats de nidification respectivement des aires de repos en halte de migration, notamment des roselières et mégaphorbiaies ;7°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) :a)maintien et amélioration des zones d’hivernage ou de halte en période de migration ;b)maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;8°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* :a)maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d’eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;b)maintien et amélioration de la qualité de l’eau, de la structure des cours d’eau et des fonds de vallée ;c)préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours des zones de nourrissage ;9°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis* et des populations d’autres oiseaux des cours ou plans d’eau :a)maintien et amélioration de la qualité de l’eau et de la structure des cours ou plans d’eau ;b)maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;10°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable des populations de la Sarcelle d’hiver *Anas crecca* et du Fuligule milouin *Aythya fuligula*, ainsi que des populations d’autres oiseaux des plans d’eau :maintien, amélioration, voire restauration des aires de repos en halte de migration ou d’hivernation, voire des habitats de nidification, notamment des plans d’eau ;11°rétablissement de l’état de conservation favorable de la population de l’Alouette des champs *Alauda arvensis* et des populations d’autres oiseaux des paysages ouverts :a)maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;12°rétablissement de l’état de conservation favorable de la population de la Caille des blés *Coturnix coturnix* :a)maintien et amélioration des zones de nidification, notamment d’une mosaïque paysagère de milieux ouverts ;b)préservation de la quiétude en période de reproduction ;c)promotion du fauchage très tardif pour les zones régulièrement occupées ;d)maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours et le long des chemins ruraux, ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;13°rétablissement de l’état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d’autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :a)maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d’arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;b)préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;14°rétablissement de l’état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* :a)préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;b)restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;c)préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;d)aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;15°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore *Pernis apivorus* :a)maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;b)maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d’aire de rapace ;c)maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;d)gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;16°rétablissement du bon état écologique des eaux :a)amélioration de la qualité de l’eau, de la structure des cours d’eau et des fonds de vallée ;b)restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;c)aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d’eau et autour des sources ;17°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d’eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d’eau et dépressions humides ;18°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;19° maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des roselières ;20° maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;21°promotion des programmes d’extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d’une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu’entre les cultures ; renonciation à l’emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;22°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation et extension surfacique des structures paysagères, tels que murgiers, chemins ruraux non-imperméabilisés, bandes herbacées, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, ainsi que groupes et rangées d’arbres ; élaboration d’un plan de gestion et d’entretien pluriannuel des structures paysagères ;23°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies et forêts alluviales ou humides, y préserver des arbres à forte dimension, des arbres biotopes, des arbres morts et des classes d’âge avancées, ainsi que des lisières structurées ; aménagement d’îlots de vieillissement ;24°maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d’hivernation, notamment d’une mosaïque paysagère richement structurée ;25°préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.

7. MAP OF THE SITES

[Back to top](#)

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0002001

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes ☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0002002

SITENAME Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
A	LU0002002	

1.3 Site name

Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn
--

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
2000-01	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	2004-01
National legal reference of SPA designation	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale la zone « Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a272/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

[Back to top](#)

Longitude	Latitude
5.91215	50.08549

2.2 Area [ha]:	2.3 Marine area [%]
3148.6	0.0

2.4 Sitelength [km]:

0.0

2.5 Administrative region code and name

NUTS level 2 code

Region Name

LU00	Luxembourg (Grand-Duché)
------	--------------------------

2.6 Biogeographical Region(s)

Continental (100.0
%)

3. ECOLOGICAL INFORMATION

[Back to top](#)

3.1 Habitat types present on the site and assessment for them

3.2 Species referred to in Article 4 of Directive 2009/147/EC and listed in Annex II of Directive 92/43/EEC and site evaluation for them

[illegible]

B	A072	Pernis apivorus			r	1	1	p		M	D			
B	A118	Rallus aquaticus			r	1	3	p		M	B	B	C	B
B	A275	Saxicola rubetra		X	r	0				G	D			
B	A856	Spatula querquedula			c				R	M	D			
B	A210	Streptopelia turtur			r	8	12	p		M	B	B	C	C
B	A162	Tringa totanus			c				R	M	B	C	C	C
B	A142	Vanellus vanellus			c				C	M	B	B	C	B

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Type:** p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))
- **Abundance categories (Cat.):** C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

4. SITE DESCRIPTION

[Back to top](#)

4.1 General site character

Habitat class	% Cover
N06	0.2
N22	0.1
N27	79.5
N09	0.2
N07	1.8
N26	0.2
N10	1.0
N17	11.8
N16	5.2
Total Habitat Cover	100

Other Site Characteristics

Situation :La zone est sise sur les territoires des communes de Wincrange et de Weiswampach, couvrant une partie du haut plateau ardennais autour des localités de Wincrange, Hachiville, Hoffelt et Troine, englobant les vallées de la Tretterbaach et différents affluents, dont la Sporbaach, l’Emeschbaach, la Brakelsbaach et la Helzenerbaach, située entre la frontière belge à l’ouest et la vallée de la Tretterbaach à l’est.Milieu physique :Plus de la moitié de la zone est formée des couches du Siegenien supérieur, schiste compact, rossier, mal stratifié, avec de rares bancs de grès argileux. A l'ouest, le long de la frontière avec la Belgique, affleurent les couches du Siegenien moyen composées de grès et de grès schisteux. A l'est du site se trouvent les affleurements des couches de l'Emsien inférieur, schistes bien stratifiés dits de Stolzembourg et grès quartzeux et quartzophyllades, dits quartzophyllades de Schuttbourg. Le long des ruisseaux se trouvent des fonds alluviaux. Les sols sont composés essentiellement par des sols limoneux-caillouteux, à charge schisto-phylladeuse, partiellement altérée (partie ouest) et non gleyifiés. Les alluvions couvrent près d’1/10e de la Superficie totale.Occupation du sol :La zone est surtout occupée par les terres agricoles (4/5e de la surface). Les prairies, exploitées de façon moyenne à intensive, couvrent la moitié des surfaces agricoles. Il reste encore quelques prairies humides peu ou non amendées. Les forêts occupent environ 1/10e de la surface de la zone, dont la moitié correspond à des boisements de résineux. Il subsiste, surtout au Nord de la zone, quelques dizaines de parcelles occupées par la hêtraie à Luzule.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Oiseaux » :Par rapport à la population nicheuse, il y a lieu de mettre en évidence le Milan royal Milvus milvus dont la densité de la population nicheuse est ici une des plus hautes au niveau de la Grande Région. D’autres rapaces y nichent, dont le Milan noir Milvus migrans. Les fronts de taille des anciennes carrières accueillent le Grand-duc d'Europe Bubo bubo. La Bondrée apivore Pernis apivorus niche dans les environs et peut être observée régulièrement dans la zone.La zone est caractérisée par la présence d'espèces remarquables

liées aux zones humides. Ces biotopes hébergent des espèces rares, inféodées aux prairies et zones humides. Malheureusement, ces dernières années, plusieurs espèces se sont éteintes en tant que nicheurs comme le Vanneau huppé *Vanellus vanellus*, le Tarier des prés *Saxicola rubetra* ou le Pipit farlouse *Anthus pratensis*. Cependant, les espèces sont régulièrement présentes en période de migration. Tandis que la Bergeronnette printanière *Motacilla flava* et la Caille des blés *Coturnix coturnix* persistent dans des habitats similaires en tant que nicheurs. L'Alouette des champs *Alauda arvensis* est plutôt inféodée aux milieux secs et ouverts, dont notamment les versants et plateaux, utilisés en tant que labours ou herbages. Les populations d'autres espèces, comme la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor* affichent de bons effectifs dans cette zone, notamment dans les paysages structurés aux abords des zones humides et des pâtures. Une des espèces emblématiques de la zone est la Cigogne noire *Ciconia nigra* qui n'y niche pas, cependant peut être observée régulièrement en période de reproduction ou en migration à la recherche de nourriture dans les ruisseaux et prairies humides. D'ailleurs un certain nombre d'espèces d'oiseaux rares ou menacées, non-nicheurs ou éteints, s'y rassemblent dans les zones noyaux. A mentionner la Bécassine des marais *Gallinago gallinago*, jadis nicheur de la région qui aujourd'hui ne fait que plus y passer en migration, ainsi que plusieurs autres espèces de limicoles. Plusieurs individus de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) hivernent depuis quelques années de manière régulière dans la zone. De même, la zone accueille annuellement plusieurs individus de Busards Saint-Martin *Circus cyaneus*, et en période de migration le Busard des roseaux *Circus aeruginosus* y passe régulièrement. Les quelques zones humides avec plans d'eau sont visitées par différentes espèces de canards, dont le Fuligule milouin *Aythya fuligula* ou la Sarcelle d'été *Anas querquedula*. Au niveau des plans d'eau, ainsi que le long des cours d'eau, le Martin pêcheur *Alcedo atthis* guette ses proies. Alors que les roselières accueillent différents spécialistes comme les rousserolles, dont la Rousserolle effarvate *Acrocephalus scirpaceus*. Les quelques massifs forestiers constitués par des hêtres sont occupés par le Pic noir *Dryocopus martius*. La Tourterelle des bois *Streptopelia turtur*, espèce fortement menacée au niveau européen, persiste tant bien que mal dans cette zone. Une espèce très intéressante, la Chouette de Tengmalm *Aegolius funereus* est constatée de manière non régulière, alors qu'elle s'est déjà installée dans les massifs forestiers outre frontière. Autres intérêts écologiques : La zone abrite au moins sept types d'habitats de l'annexe I de la directive « Habitats », dont des hêtraies à Luzule, des forêts alluviales, des tourbières boisées et tourbières tremblantes ou de transition, mais également des prairies maigres de fauche, des prairies à Molinie et des nardaies. Un des intérêts majeurs de cette zone est le ruisseau de la Tretterbaach et de ses affluents qui se trouve dans un état proche de l'état naturel. Le ruisseau Tretterbaach présente des biotopes remarquables et héberge la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* ainsi que le Chabot *Cottus gobio*. Le Castor d'Europe *Castor fiber* est de retour à plusieurs endroits de la zone. De plus, un étang de la zone abrite le Triton crêté *Triturus cristatus*. Tandis que la présence des prairies et zones humides, ainsi que de prairies maigres de fauche et pâtures extensives sont d'autres points forts. A souligner notamment la présence du Cuivré de la bistorte *Lycaena helle*. Ces prairies et zones humides hébergent une bonne douzaine d'espèces de plantes fortement menacées et figurant sur la liste rouge nationale. Finalement, les anciennes mines de l'Emeschbaach accueillent plusieurs espèces de chiroptères, dont le Grand Murin *Myotis myotis* et le Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus*.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
H	B01		i
H	A02		i
H	A08		i
L	F02.03		i
H	K02.03		i

Rank: H = high, M = medium, L = low
Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification, T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions
i = inside, o = outside, b = both

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside /outside [i o b]
M	A03.02		i
M	A04.02		i
M	A04.02.02		i

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

Biver G. & T. Conzemius (2010); Die territoriale Revierpopulation des Rotmilans *Milvus milvus* in Luxemburg 2009. *Regulus* WB 25: 13 - 27.
Biver G. & T. Conzemius (2010)2: Die territoriale Revierpopulation des Schwarzmilans *Milvus migrans* in Luxemburg 2009. *Regulus* WB 25: 28 - 40.
Biver G., P. Lorgé, T. Conzemius & J. Weiss (2010); Identification des zones d'intérêt ornithologique au Luxembourg. *Regulus* WB 25: 84-108.
Biver, G. (2008); Wiesenvogel-Kartierung 2007: Vorkommen von Schafstelze *Motacilla flava*, Wiesenpieper *Anthus pratensis* und Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in drei ausgewählten Grünlandgebieten Vergleichsstudie zu 1996. *Regulus* WB 23: 1-12.
Biver, G. (2010); Inventar der „Wichtigen Vogelschutzgebiete“ in Luxemburg – Stand 2010. *Regulus* 06/2010.
Biver, G., P. Lorgé & F. Schoos (2007); Der Raubwürger *Lanius excubitor* in Luxemburg - Stand 2006. *Regulus* WB 22: 42-51.
Biver, G., P. Lorgé, F. Schoos, M. Grof & F. Sowa (2009); Artenschutzprogramm Raubwürger *Lanius excubitor* in Luxemburg. Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'environnement.
COLLING, G. & Y. KRIPPEL, in prep.; Notes floristiques. Observations faites dans le Luxembourg (1998-1999). - *Bull. Soc. Nat. luxemb.*
DENGINA, T., 1992; Etude écologique des zones humides Ramèscher et Kouprich en vue de la création des réserves naturelles. - Luxembourg: 164 p.
FABER T., 1975; Etude phytosociologique et à la protection des biotopes humides au Gr.-Duché de Luxembourg. Mémoire d'aspirant professeur de Lycée. Medernach..
GEREND, Raoul (1994);, 1994; Nachweis neuer und interessanter Libellen aus Luxemburg nebst einer provisorischen Fassung der Roten Liste der einheimischen Odonaten (Insecta, Odonata). *Bull. SNL* 95(1994), 299-314
HEIDT, J.-C., 1990;

Evaluation biologique et proposition de gestion des zones humides "Kouprich" et "Am Dall". - Hëllef fir d'Natur, Luxembourg: 39 p.Jans, M., P. Lorgé, J. Weiss (2000);Der Schwarzstorch Ciconia nigra in Luxemburg. Regulus WB 18: 15-30.LORGE, Patric, 1998;Eine Kartierung der Vorkommen von Schafstelze Motacilla flava, Braunkehlchen Saxicola rubetra und Wiesenpieper Anthus pratensis in drei ausgewählten Grünlandgebieten Luxemburgs. (Regulus Wissenschaftliche Berichte, Nr. 17)Lorgé P. & G. Biver (2008);Artenschutzprogramm Steinkauz Athene noctua. Ministère duLorgé P. (2000);Luxembourg. Pp 459 – 463 in HEATH M.F. & M.I. EVANS: Important Bird Areas in Europe. Priority Sites for Conservation. Volume 1: Northern Europe. BirdLife International Conservation Series No. 8, Cambridge, UK.Lorgé, P. (2007);Die Bestände von Rotmilan Milévus milvus und Schwarzmilan Milvus migrans in Luxemburg zwischen 1997 und 2003. Regulus WB 22: 30-36. MELCHIOR, Ed. et al (1987)Atlas des Oiseaux Nicheurs du Grand-Duché de LuxembourgLëtzebuenger Natur- a VulleschutzligaWEISS, Jean (1995)Die Rote Liste der Brutvögel LuxemburgsLëtzebuenger Natur- a VulleschutzligaWERNER, Jean (1981):, 1981;Observations bryologiques au Grand-Duche de Luxembourg. Bull.SNL 83-84(1978-1979), 97-111.WOLTER, A., 1989;Développement de la végétation dans les carrières délaissées du Grand-Duché de Luxembourg. - Mémoire d'aspirant de professeur, Luxembourg: 115 p

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

5.1 Designation types at national and regional level:

[Back to top](#)

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU02	7.9	LU05	99.9	LU06	24.599999999999998

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]
LU06	Hoffelt - Kaleburn	*	2.9
LU02	Sporbaach	+	3.2
LU06	Vallée de la Tretterbaach	*	18.5
LU05	Naturpark Our	*	99.9
LU06	Troine/Hoffelt - Sporbaach	+	3.2
LU02	Kaleburn	+	2.6
LU02	Ramescher	+	2.1

5.3 Site designation (optional)

Loi du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles (Mém. A - N° 10 / 29 janvier 2004, p. 147)Règlement grand-ducal du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale (Mém. A - N° 258 12 décembre 2012).Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale la zone « Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn ».#http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a272/jo#

6. SITE MANAGEMENT

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

[Back to top](#)

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes

Name: Vallée de la Tretterbaach et affluents

Link: <https://data.legilux.public.lu/filestore/eli/etat/adm/amin/2018/04/10/b1006/jo/fr/pdfa/eli-etat-adm-amin-2018-04-10-b1006-jo-fr-pdfa.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

GestionDe nombreux fonds de vallées sont occupés par des forêts d'épicéas. Des mesures de protection et de "réouverture" des fonds de vallées avec le réaménagement des prairies humides est une étape primordiale.Les nombreuses zones humides sont à entretenir régulièrement, pour débroussailler et garder le caractère ouvert de ces zones.En ce qui concerne les prairies humides abritant une population nicheuse d'espèces comme la Bergeronnette printanière et le Tarier des près (Traquet tarier?), des contrats sont à proposer aux agriculteurs pour une fenaison tardive, qui donnera la possibilité aux oiseaux nicheurs d'élever leus jeunes.Un suivi régulier et standardisé des

populations d'oiseaux, surtout des espèces de l'Annexe I s'impose, notamment pour pouvoir réagir à court terme à des régressions de certaines espèces et d'y instaurer des mesures de gestion et de protection. Un système de panneaux explicatifs (directive 79/409/CEE, Zones Spéciales de Protection, Oiseaux présent sur le site) est à prévoir. Ces panneaux seront des outils de gestion pour informer les habitants de la région et les touristes sur les nécessités de la protection des oiseaux et de leurs habitats. Les objectifs spécifiques de conservation de la zone de protection spéciale, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l'état de conservation favorable des espèces visées et de leurs habitats, en l'occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, sont :

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Milan royal *Milvus milvus* et du Milan noir *Milvus migrans* : a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ; b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ; c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ; d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Busard Saint-Martin *Circus cyaneus*, du Busard des roseaux *Circus aeruginosus* et de l'Hibou des marais *Asio flammeus* : a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ; b) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant aux herbages, zones et friches humides, jachères et landes ; c) préservation de zones refuges dans les herbages en hiver ; d) préservation de la quiétude autour des dortoirs ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Tarier des prés *Saxicola rubetra*, de la Bergeronnette printanière *Motacilla flava* et du Pipit farlouse *Anthus pratensis*, et des populations d'autres oiseaux prairiaux : a) maintien et amélioration d'une mosaïque paysagère de pâturages, de friches humides et de prairies humides à fauchage tardif, voire très tardif ; b) aménagement de bandes refuges dans les herbages, à fauchage très tardif ou pluriannuel ;
- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Vanneau huppé *Vanellus vanellus* : maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages et friches humides, ainsi qu'aux labours ;
- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Bécassine des marais *Gallinago gallinago*, de la Bécassine sourde *Lymnocyptes minimus*, le Combattant varié *Philomachus pugnax* ou le Chevalier gambette *Tringa totanus*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des vasières et autres zones humides : maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage en période de migration ou d'hivernation, notamment des marais, vasières, prairies marécageuses, cariçaies, friches humides et d'autres dépressions humides dans les herbages et vallées à friches humides ;
- 6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Rousserolle effarvatte *Acrocephalus scirpaceus* et du Râle d'eau *Rallus aquaticus*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des roselières, des mégaphorbiaies et autres zones humides : maintien, amélioration, voire restauration des habitats de nidification respectivement des aires de repos en halte de migration, notamment des roselières et mégaphorbiaies ;
- 7° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) : a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ; b) maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;
- 8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* : a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ; b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ; c) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours des zones de nourrissage ;
- 9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis* et des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau : a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ; b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Sarcelle d'hiver *Anas crecca*, la Sarcelle d'été *Anas querquedula* et du Fuligule milouin *Aythya fuligula*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des plans d'eau : maintien, amélioration, voire restauration des aires de repos en halte de migration ou d'hivernation, voire des habitats de nidification, notamment des plans d'eau ;
- 11° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs *Alauda arvensis* et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts : a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ; b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;
- 12° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Caille des blés *Coturnix coturnix* : a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment d'une mosaïque paysagère de milieux ouverts ; b) préservation de la quiétude en période de reproduction ; c) promotion du fauchage très tardif pour les zones régulièrement occupées ; d) maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours et le long des chemins ruraux, ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;
- 13° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages : a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ; b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;
- 14° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* : a) préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ; b) restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ; c) préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ; d) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;
- 15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore *Pernis apivorus* : a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ; b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ; c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ; d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;
- 16° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de pics, notamment du Pic noir *Dryocopus martius*, et des populations d'autres oiseaux cavernicoles : a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ; b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières ; c) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Grand-duc d'Europe *Bubo bubo* : a) préservation, amélioration et restauration des zones de nidification, les

pentes rocheuses et fronts de taille des anciennes carrières ;b)préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;18°rétablissement du bon état écologique des eaux :a)amélioration de la qualité de l’eau, de la structure des cours d’eau et des fonds de vallée ;b)restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;c)aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d’eau et autour des sources ;19°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d’eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d’eau et dépressions humides ;20°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;21° maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des roselières ;22° maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;23°promotion des programmes d’extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d’une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu’entre les cultures ; renonciation à l’emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;24°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation et extension surfacique des structures paysagères, tels que murgiers, chemins ruraux non-imperméabilisés, bandes herbacées, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, ainsi que groupes et rangées d’arbres ; élaboration d’un plan de gestion et d’entretien pluriannuel des structures paysagères ;25°maintien, voire rétablissement de l’état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies et forêts alluviales ou humides, y préserver des arbres à forte dimension, des arbres biotopes, des arbres morts et des classes d’âge avancées, ainsi que des lisières structurées ; aménagement d’îlots de vieillissement ;26°maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d’hivernation, notamment d’une mosaïque paysagère richement structurée ;27°préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.

7. MAP OF THE SITES

[Back to top](#)

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0002002

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes
 ☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).